

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rheinländische Hausfreund

1835

[urn:nbn:de:bsz:31-257606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257606)

Der
Sweimländische Hausfreund

oder
Neuer Kalender

auf das Jahr 1835

mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.



Verlag des Großherzoglichen Encens zu Karlsruhe.

Worin bei Carl Friedrich Korb
und in Commission bei Johann Heinrich Weiser in Jahn.

Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders

☾ Mond.



Der Neumont.



Das erste Viertel.



Der Vollmond.



Das letzte Viertel.

Die zwölf Himmelszeichen.



Widder.



Stier.



Zwillinge.



Krebs.



Löwe.



Jungfrau.



Waage.



Scorpion.



Schütze.



Steinbock.



Wasser mann.



Fische.

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Jannarius		C L	Stand der Sonne und des Mondes.	Bermuthliche Witterung.
donnerst freitag samstag	I 1 2 3	Neujahr Abel, Seth Enoch	Neujahr Maccarius Genovefa	Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns den 20. um 5 Uhr 43 Minuten Nachmittags.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Jannarius. Den 1. wind, 2. hell, 3. kalt, 4. frost, 5. wind, 6. trüb, 7. lau, 8. trüb, 9. schnee, 10. kalt, 11. wind, 12. gelind, 13. trüb, 14. wolken, 15. regen, 16. wind, 17. lau, 18. wind, 19. trüb, 20. wolken, 21. trüb, 22. rifel, 23. schnee, 24. kalt, 25. wind, 26. unset, 27. ne- bel, 28. trüb, 29. schnee, 30. kalt, 31. frost.
1. Pr. Sim. u. Hanna. Luk. 2, 33-40. E. Rückf. i. Land Isr. Matth. 2, 19-23. Siehe die Anmerk. im Febr. (Tit. 3, 4-7.) (Gal. 4, 1-7.)				Sonnen-Aufgang.	
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	4 5 6 7 8 9 10	I. S. n. M. Simeon, E. Ersch. Chr. Lucianus Erhardus Martial Pauli Eins.	Sonnt. n. M. Telesphorus Hl. 3 König Kam. Isidor Severinus Martial, Jul. Pauli Eins.	Den Uhr Minut. 4ten um 7 — 49 11ten — 7 — 44 18ten — 7 — 37 25ten — 7 — 29	
2. Pr. Flucht in Aegypten. Matth. 2, 13-23. Eath. Jesus 12 Jahre alt. Luc. 2, 42-52. (Röm. 12, 1-5.)				Sonnen-Untergang.	
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	11 12 13 14 15 16 17	2. S. n. M. Rheinb. Facit. Hilarius, Leont. Felix Maurus Marcellus Antonius	1. Epiphan. Isarias XXI Tag, Hilar. Felix, Priest. Joh. Col. Marcellus Antonius	Den Uhr Minut. 4ten um 4 — 11 11ten — 4 — 16 18ten — 4 — 23 25ten — 4 — 31	Wetter- und Bauernregeln. Morgenröthe am Neujahr bedeutet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gu- tes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein gu- ter Frühling und heißer Sommer. — Man sagt daher: Binzenzen Sonnen- schein, bring viel Korn und Wein. Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer.
3. Pr. Jesus 12 Jahre alt. Luc. 2, 41-52. Eath. Hochzeit zu Cana. Joh. 2, 1-11. (Röm. 12, 6-16.)				Tageslänge.	
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	18 19 20 21 22 23 24	2. S. n. M. Cara, Martha Fabian Sebast. Agnes Vincentius Emericus Dimitheus	2. Epiphan. Canutus Fabian Seb. Agnes Mar. Berm. Dimitheus	Den Secund. Minut. 4ten 8 — 22 11ten 8 — 32 18ten 8 — 46 25ten 9 — 2	Mondsviertel. Erst Viertel den 6. um 10 Uhr 11 Minuten Abends, bringt milde Luft mit sich. Vollmond den 14. um 9 Uhr 7 Mi- nuten Abends, dürfte Re- gen bewirken. Letz Viertel den 21. um 9 Uhr 26 Minuten Abends, läßt Schnee erwarten. Neumond den 28. um 9 Uhr 7 Mi- nuten Abends, strekt sich mit trüben Wolken ein.
4. Pr. Laufe Christi. Matth. 3, 13-17. Eath. Hauptm. Knecht. Matth. 8, 1-13. (Röm. 12, 17-21.)					Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer. Heulen die Böfse, und belten die Luchse, so kommt noch arbf- tere Kälte. Ist auf Pauli Be- kehrung: Tag das Wetter schön u. klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen.
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	25 26 27 28 29 30 31	3. S. n. M. Polycarpus Joh. Chr., Karol. Karl Valeria, R. Abelg. Martin Virgil	3. Epiphan. Polycarpus Joh. Chrysof. Karl Franz S. Aq. Abelgunda Petrus Nol.		
Den 4. Fabella; Elias; Titus D. — 11. Hyginus; Aga; Gerson Fel. — 18. Prisca; Prisca; Ignat. — 25. Pauli Befehrung.					

W. Gm.	Evangelischer und Katholischer		C	Stand der Sonne	Vermuthliche
Tage.	Februar oder Hornung.		L.	und des Mondes.	Witterung.
5. Pr. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11. (Röm. 13, 8-10.) Cath. D. ungestüm. Meer. Matth. 8, 23-27.					
Connt	D. S. u. M.	4. Epiphan.		Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische den 19. um 8 Uhr 28 Min. Morgens.	Nach dem 100jährigen Kalender. Februar. Den 1. wind, 2. brül. 3. kalt, 4. schnee, 5. kalt, 6. wind 7. kelt, 8. frost, 9. kalt, 10. wind, 11. schön, 12. sonnenschein, 13. feucht, 14. trüb, 15. wind, 16. regen, 17. unluft, 18. unluft, 19. kalt, 20. frost, 21. wind, 22. schnee, 23. wind, 24. lau, 25. schön, 26. wind, 27. gelind, 28. trüb.
montag	2 Mar. N.	Wettg. Maria Lichtm.		Sonnen - Ausgang.	
dienstag	3 Blasius	Blasius		Den Uhr Minut.	
mitwoch	4 Veronica, Cleoph	Veronica		1ten um 7 — 18	
donnerst	5 Agatha	Agatha		8ten — 7 — 8	
freitag	6 Dorothea	Dorothea		15ten — 6 — 57	
samstag	7 Richard	Romuald		22ten — 6 — 47	
6. Pr. Hochzeit zu Cana. Joh. 2, 1-11. Cath. Samen u. Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Col. 3, 12-17.)					
Connt	S. S. n. M.	5. Epiphan.		Sonnen - Untergang.	
montag	9 Apollonia	Apollonia		Den Uhr Minut.	
dienstag	10 Scholastica	Scholastica		1ten um 4 — 42	
mitwoch	11 Euphrosing	Euphr., Desid.		8ten — 4 — 52	
donnerst	12 Eulalia	Eulalia, Judan.		15ten — 5 — 3	
freitag	13 Castor, J.	Jordan, Ven.		22ten — 5 — 13	
samstag	14 Valentin	Valentin			
7. Pr. u. Cath. Arbeiter im Weinberg. Matth. 20, 1-16. (1. Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)					
Connt	15. Septuagesimä	Septuagesimä		Tageelänge.	Wetter- und Bauern-Regeln.
montag	16 Juliana, Onesi.	Juliana		Den Stund. Minut.	Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Weizen-Ernde, auch die Erbsen wohl.
dienstag	17 Donatus	Constantin		1ten 9 — 24	St der Hornung warm, so bleibt's um Stern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt geröthlich eine rauhe Käte.
mitwoch	18 Concordia Gab.	Simeon B.		8ten 9 — 44	So lange die Lerche vor Lichtnes singt, so lange Schweigt sie hernach.
donnerst	19 Susanna, Sub.	Conrad, Mans.		15ten 10 — 6	Mattheis bricht Eis, findt er keins, so macht er eins.
freitag	20 Eucharis	Eleutherius, E.		22ten 10 — 26	Wenn die Raß im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen.
samstag	21 Eleonora	Felix			Wenn im Hornung die Schrakten geizen, müssen sie im März schweigen.
8. Pr. Jes. Klage über Jerus. Matth. 23, 34-39. (Phil. 2, 5-11. Cath. D. Säemann. Luc. 8, 4-15. (2. Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.)					
Connt	22. Sexagesimä	Sexagesimä		Erst Viertel	
montag	23 Reinhardus	Florent. Verh.		den 5. um 8 Uhr 7 Min. Abends, erzeugt frostige Witterung.	
dienstag	24 Matthias	Matthias		Vollmond	
mitwoch	25 Nektor	Victorin		den 13. um 9 Uhr 29 Min. Morgens, ist zu trüben Wolken geneigt.	
donnerst	26 Victor	Edilbert		Letzt Viertel	
freitag	27 Alexander	Alexander		den 20. um 5 Uhr 22 Min. Morgens, heitert die Luft auf.	
samstag	28 Leander, S.	Roman Leander		Neumond	
				den 27. um 0 Uhr 28 Min. Abends, erzeugt gelinde Witterung.	
In evangelischen Orten, wo zweimal gepredigt wird, wird dieses ganze Jahr Vormittags über die Evgan gelien und Nachmittags über die Episteln — in Orten aber, wo nur einmal gepredigt wird, bis zum Schluss dieses Kirchenjahres über die Evangelien, vom ersten Advent an aber über die Episteln gepredigt.					
Den 1. Ignatius; Ignatius, Brigit. — 8. Salomon; Job. v. Math. — 15. Faustiu; Faustinus. — 22. Petri Einspfeier.					

Evangelischer und Katholischer		Martius.		Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.		
9. Pr. u. Cath. Jesus verk. sein Leiden. Luk. 18, 31-43. (1. Cor. 13, 1-13.)				Die Sonne tritt in das Zeichen des Widlers den 21. um 8 Uhr 28 Min. Vorm. Tag- und Nachtgleiche. Frühlings Anfang.			
10. Pr. Leidensg. Sabung Christi. Cath. Versuch. Christi. Matth. 4, 1-11. (2. Cor. 6, 1-10.)				Sonnen-Aufgang.			
Feiertag	Evangelium	Katholisch	Zeichen	Den	Uhr	Minut.	Nach dem 100jährigen Kalender. Martius. Den 1. wind, 2. trüb, 3. feucht, 4. wind, 5. schön, 6. hell, 7. kalt, 8. wolken, 9. gelind, 10. Sturm, 11. unster, 14. wind, 15. frisch, 16. reifen, 17. regen, 18. wolken, 19. trüb, 20. unster, 21. regen, 22. trüb, 23. feucht, 24. wind, 25. wind, 26. gelind, 27. trüb, 28. dunkel, 29. wind, 30. trüb, 31. feucht.
montag	1 Romuli	1 Rom. Fr. Jk.		1ten	um 6	— 34	
dienstag	2 Simplicius	Simplicius		8ten	— 6	— 21	
mitwoch	3 Fastnacht	Fastnacht		15ten	— 6	— 10	
donnerst	4 Asch. Mittw.	Asch. Mittw.		22ten	— 5	— 58	
freitag	5 Friedrich	Friedrich, Euf.		29ten	— 5	— 45	
samstag	6 Friederike	Lucian, Frid.		Sonnen-Untergang.			
	7 Felicitas	Felicit. Perpet.		Den	Uhr	Minut.	
				1ten	um 5	— 26	
				8ten	— 5	— 39	
				15ten	— 5	— 50	
				22ten	— 6	— 2	
				30ten	— 6	— 15	
11. Pr. Leidensg. Fußwaschung der Jünger. (1. Thess. 4, 1-8.) Cath. Verkär. Christi. Matth. 17, 1-9. (1. Thess. 4, 1-7.)				Tageslänge.			
Feiertag	Evangelium	Katholisch	Zeichen	Den	Stund.	Minut.	Wetter und Bauern-Regeln. Donners im März wenn der Wald schon grün ist, so hofft man ein fruchtbar Jahr. Trockener März füllt die Keller. Märzstau bringt Gras und Laub. Wenn der März naß und der April trocken ist, so gerät das Futter nicht. Märzschnee, thut Frucht und Weinstock weh. So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Reifen im Pfingsten und Nebel im Augustmonat. Wenn die wilden Enten und Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer.
montag	15 Reminiscere	Reminiscere		7ten	11	— 5	
dienstag	16 Henriette	Heribert		14ten	11	— 38	
mitwoch	17 Gertrud	Gertr., Patric		21ten	12	— 1	
donnerst	18 Anselm	Anselm		23ten	12	— 29	
freitag	19 Joseph	Joseph Kähev.		Mondsviertel.			
samstag	20 Huber, Em.	Joach.) Erst Viertel			
	21 Benedikt	Bened. E. u. N.		den 7. um 4 Uhr 42 Min. Abds., neigt sich zu trübem Gewölke.			
12. Pr. Leidensg. Letzte Reden mit d. Jüngern. (Ephes. 5, 1-9.) Cath. Jes. treibt Tauf. aus. Luk. 11, 14-28.				Monds viertel.			
Feiertag	Evangelium	Katholisch	Zeichen) Erst Viertel			
montag	22 Deuli	Deuli gl. F. A.		den 7. um 4 Uhr 42 Min. Abds., neigt sich zu trübem Gewölke.			
dienstag	23 Eberhard	Victorian) Vollmond			
mitwoch	24 Gabriel	7 Schm. Mar.		den 14. um 10 Uhr 37 Min. Abends, bringt rauhe Witterung.			
donnerst	25 Maria Verk.	Maria Verk.) Erst Viertel			
freitag	26 Immanuel	Immanuel		den 21. um 1 Uhr 56 Min. Abends, mit Kälte mit sich bringen.			
samstag	27 Ruprecht	Rupert. Ludger.) Neumond			
	28 Malchus	Priscus		den 29. um 5 Uhr 12 Min. Morgens, unverhält das feuchte Wetter.			
13. Pr. Leidensg. Leiden in Gethsemane. (1. Cor. 11, 23-32.) Cath. Jes. speist 5000 Mann. Job. 6, 1-15. (Gal. 4, 22-31.)) Neumond			
Feiertag	Evangelium	Katholisch	Zeichen	den 29. um 5 Uhr 12 Min. Morgens, unverhält das feuchte Wetter.			
montag	29 Pätare	Pätare					
dienstag	30 Quirin, G.	Quirinus					
	31 Balbina	Balbina					

30 März 1792

Wochentage	Evangelischer und Katholischer		Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
April				
mitwoch	1	Hugo	Hugo Bisch.	Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers den 20. um 8 Uhr 45 Min. Nachmittags. April. Den 1. dunkel, 2. regen, 3. unseht, 4. nebel, 5. trüb, 6. fuhl, 7. frisch, 8. nebel, 9. wind, 10. hell, 11. reifen, 12. lau, 13. unseht, 14. warm, 15. wind, 16. gelind, 17. frisch, 18. trüb, 19. wind, 20. wind, 21. gelind, 22. lieblich, 23. wind, 24. wolken, 25. trüb, 26. nebel, 27. hell, 28. wind, 29. hell, 30. sonnenschein.
donnerst	2	Theodosia	Franz v. P.	
freitag	3	Darius	Reinhard	
samstag	4	Ambrosius	Ambrosius	
14. Pr. Confirmationstag. Cath. Jud. wolk. Jes. steinig. Job. 8, 46-59. (Ebr. 9, 11-15.)				
Sonnt	5	Judica	Judica	Sonnen - Aufgang. Den Uhr Minut. 5ten um 5 — 32 12ten — 5 — 21 19ten — 5 — 12 26ten — 4 — 59 Sonnen - Untergang. Den Uhr Minut. 5ten um 6 — 28 12ten — 6 — 39 19ten — 6 — 48 26ten — 7 — 1 Tageslänge. Den Stund. Minut. 7ten 13 — 3 14ten 13 — 25 21ten 13 — 42 28ten 14 — 9 Monds viertel. Erst Viertel den 6. um 10 Uhr 1 Min. Morgens, macht die Witterung unangenehm. Vollmond den 13. um 7 Uhr 45 Min. Morg., verspricht frühlingewärme. Letzt Viertel den 19. um 11 Uhr 43 Min. Abends, läßt milde Luft erwarten. Neumond den 27. um 9 Uhr 51 Min. Abends, giebt Hoffnung zu schönem Weiter.
montag	6	Trenaus	Celsus	
dienstag	7	Lucretia	Eblestin, Lucret.	
mitwoch	8	Amantus A.	Mar. in Egypt.	
donnerst	9	Bogislaus	Mar. Clara	
freitag	10	Daniel	Ezechiel	
samstag	11	Julius	Leo P., Dan.	
15. Pr. Leidensgeschichte Vor- und Nachmittags. Cath. Christi Eintritt i. Jerus. Matth. 21, 1-9. (Phil. 2, 5-11.)				
Sonnt	12	Palmsonntag	Palmsonntag	Wetter- und Bauern-Regeln. Wenn der Palmtag schön hell und klar, Wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der Ap. ist nicht zu gut, Er beschneit dem A. kermann den Hut. Wird es am Ostertag regnen, so soll's dürre Futter gerathen. Dürer April Ist nicht des Bauern Wig; Aprilen Regen Ist ihm gelegen. St. Georg und Marr Dräuen oft viel Arge Wenn die Reben um Georgi sind noch blutt und blind, soll sich freuen Mann, Weib und Kind. So lang die Frösche vor Georgi sich hören lassen, so lang schweigen sie hernach.
montag	13	Patricius	Crescentia	
dienstag	14	Siburtius	Siburtius	
mitwoch	15	Olympia	Anastasia	
donnerst	16	Gründonnerstag	Gründonnerst.	
freitag	17	Charfreitag	Charfreitag	
samstag	18	Ulmann	Eduard	
16. Pr. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-9. (Luk. 13, 26-33.) Cath. Aufersteh. Christi. Marc. 16, 1-7. (1. Cor. 5, 7, 8.)				
Sonnt	19	Osterfest	Osterfest	Den 5. Marinus; Vincentius — 12. Eustorchius; Jul. Beno Bisch. — 16. Karon; Paternus. — 17. Rudolph, Anicet.; Rudolph. — 19. Hermogen; Werner. — 20. Sulpitius; Victor, Papp. — 26. Cletus; Cletus und Marc.
montag	20	Ostermontag	Ostermontag	
dienstag	21	Abdolarius	Anselmus B.	
mitwoch	22	Cothe	Cajus, Lother	
donnerst	23	Georg	Georgius	
freitag	24	Albertus	Fidelis, Adalb.	
samstag	25	Markus Ev.	Markus Ev.	
17. Pr. und Cath. Jesus bei verschlossener Thür. Job. 20, 19-31. (1. Joh. 5, 1-7.) (1. Joh. 5, 4-10.)				
Sonnt	26	Quasimodogen.	Quasimodog.	
montag	27	Anastasi	Anastaf. Zitha	
dienstag	28	Vitalis	Vitalis	
mitwoch	29	Cybill	Petrus Mart.	
donnerst	30	Eutropius	Catharina	

Wochenlage. Evangelischer und Katholischer **Majus.**

freitag 1 Phil. Jacobi
samstag 2 Sigmund
Phil. u. Jak.
Athanasius

18. Pr. B. guten Hirten. Job. 10, 11-18. (1. Petr. 2, 21-25.)
Cath. B. guten Hirten. Job. 10, 11-16.

Sonn 3 **Miler, Dom.** Miler, Dom.
montag 4 Florian Flor., Monica
dienstag 5 Gotthard Gotth. Pius V.
mitwoch 6 Dietrich Joh. v. d. Pf.
donnerst 7 Gottfried Stanislaus
freitag 8 Stanislaus Mich. Erschein.
samstag 9 Hiob, Gregor Beatus

19. Pr. und Cath. Ueber ein Kleines etc. Job. 16, 16-23. (1. Petr. 2, 11-20.) (1. Petr. 2, 11-19.)

Sonn 10 **Jubilate** Jubilate
montag 11 Louise, Mamert. Beatrix, Eric.
dienstag 12 Pancratius Pancratius
mitwoch 13 Emilie, S. Servatius
donnerst 14 Bonifaz Bonifacius, E.
freitag 15 Verquatus Sophia, T. B.
samstag 16 Peregrin Joh. v. Nep.

20. Pr. B. Christi Hingang. Job. 16, 5-15. (Jaf. 1, 16-19.)
Cath. B. Christi Hingang. Job. 16, 5-14. (Jaf. 1, 17-21.)

Sonn 17 **Lantate** Lantate
montag 18 Liborius Felix, Ehrisch.
dienstag 19 Potentius Potentius
mitwoch 20 Athanasius Bernhard
donnerst 21 Prudenz Constantin
freitag 22 Helena Julia, J.
samstag 23 Desiderius Desiderius B.

21. Pr. u. Cath. B. Geber. Job. 16, 23-30. (Jaf. 1, 20-27.) (Jaf. 1, 22-27.)

Sonn 24 **Moqate** Moqate
montag 25 Urbanus Urban Erg VII
dienstag 26 Beda Magdalena
mitwoch 27 Lucian Eutropius
donnerst 28 **Chr. Himmel.** Chr. Himmel.
freitag 29 Manil Maximilian
samstag 30 Wigand Ferdinand

22. Pr. Verb. d. Trösters. Job. 14, 23-31. (1. Petri 4, 8-11.)
C. B. d. röst. fonn. w. Job. 15, 26. 27. u. 16, 1-4. (1. Pet. 4, 7-11.)

Sonn 31 **Exaudi** Exaudi

Den 3. † Erfindung. — 10. Gordian; Anton B. — 17. Torpetus; Ubalduß B. — 24. Ester; Johanna. — 28. Wilhelm; Germanus B. — 31. Petronella; Crescentia.

Stand der Sonne und des Mondes. Vermuthliche Witterung.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. um 8 Uhr 26 Min. Nachmittags.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	Minut.
3ten	um 4	— 48
10ten	— 4	— 38
17ten	— 4	— 30
24ten	— 4	— 23
31ten	— 4	— 15

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	Minut.
3ten	um 7	— 12
10ten	— 7	— 22
17ten	— 7	— 30
24ten	— 7	— 37
31ten	— 7	— 45

Tageslänge.

Den	Stund.	Minut.
7ten	14	— 35
14ten	14	— 54
21ten	15	— 9
28ten	15	— 24

Monds Viertel.
Erst Viertel
den 5. um 11 Uhr 14 Minuten Abends, zieht Regenwetter an sich.

Vollmond
den 12. um 3 Uhr 46 Minuten Abends, bewirkt Frühlingswärme.

Letzt Viertel
den 19. um 11 Uhr 9 Minuten Morgens, ist mit trübem Gewölke begleitet.

Neumond
den 27. um 2 Uhr 2 Min. Abends, macht eine unsichtbare Sonnenfinsterniß und erzeuge Gewitterwolken.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Majus.
Den 1. warm, 2. nebel, 3. schön, 4. wind, 5. wolken, 6. regen, 7. frisch, 8. kühl, 9. neblig, 10. sonnensch., 11. warm, 12. wind, 13. warm, 14. schön, 15. warm, 16. sonnenschein, 17. wind, 18. hell, 19. kühl, 20. trüb, 21. regen, 22. naß, 23. unlustig, 24. wind, 25. wolken, 26. schön, 27. hell, 28. warm, 29. donner, 30. regen, 31. dunkel.

Wetter
und
Bauern-Regeln.
Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn; N a c h t f r ö s t e sind schädlich. Winde gut. Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und vieles Heu. Panfrag. und Urban-Tag ohne Regen. Dann folgt ein großer Weinsegen. Maykäser-Jahr, ein gutes Jahr. Wenn am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so gerathet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eichen schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.

Wochentage	Evangelischer und Katholischer Junius oder Brachmonat.		☾	Stand der Sonne und des Mondes.	Bermuthliche Witterung.
montag	1	Nicodemus	Fortunatus	Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebs den 22. um 5 Uhr 29 Min. Vorm. Längster Tag. Sommers Anfang.	Nach dem 100jährigen Kalender. Junius. Den 1. schön, 2. warm, 3. wind, 4. wolken, 5. heiß, 6. donner, 7. schön, 8. wind, 9. warm, 10. warm, 11. regen, 12. unseht, 13. wolken, 14. regen, 15. wind, 16. dunkel, 17. heiß, 18. regen, 19. warm, 20. wind, 21. warm, 22. wind, 23. warm, 24. wind, 25. warm, 26. trüb, 27. trüb, 28. regen, 29. dunkel, 30. unseht.
dienstag	2	Eugen, Marzel	Erasmus		
mitwoch	3	Clotildis	Clotildis		
donnerst	4	Carpasius	Quirinus, Op.		
freitag	5	Bonifaz	Bonifacius		
samstag	6	Benigna	Norbert		
23. Pr. B. d. Geist. Ausgießung. Apg. 2, 1-18. (1. Cor. 12, 1-11.) Cath. Wer mich liebt etc. Job. 14, 23-31. (Apg. 2, 1-11.)					
Sonnt	7	Pfingstfest	Pfingstfest	Sonnen- Aufgang. Den Uhr Minut. 7ten um 4 — 15 14ten — 4 — 10 21ten — 4 — 7 28ten — 4 — 8 Sonnen- Untergang. Den Uhr Minut. 7ten um 7 — 45 14ten — 7 — 50 21ten — 7 — 53 28ten — 7 — 52	Tageslänge. Den Stund. Minut. 7ten 15 — 39 14ten 15 — 43 21ten 15 — 47 28ten 15 — 44
montag	8	Pfingstmontag	Pfingstmontag		
dienstag	9	Primus	Felizian		
mitwoch	10	Onofrion	Quatember		
donnerst	11	Basilides	Basilides		
freitag	12	Barnabas	Barnabas		
samstag	13	Tobias	Anton v. Pad.		
24. Pr. Nikodemi Gespräch. Job. 3, 1-15. (Röm. 11, 33-36.) Cath. B. Splitter u. Balken. Luf. 6, 36-42. (1. Job. 4, 8-21.)					
Sonnt	14	Ermitatisfest	I. S. n. Pfl.	Monds viertel. ☾ Erst Viertel den 4 um 8 Uhr 36 Min. Morgens, neigt sich zu Unegewitter.	Wetter- und Bauern-Regeln. Donners im Juni, so geräch das Getreide. Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben. Die Immen, so vor Johanni kofen, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut. Wenn der Weinstock im Vollmond blüht, so soll er vöilige Beere bekommen. Wie's wittert auf Medardus-Tag, so bleib's 6 Wochen lang darnach. May kühl, Brachmonat naß, Füllt den Bauern Scheuern u. Faß. Naße Pfingsten, fette Weidnachten. An St. Johanni-Abend soll man die Zwiebeln legen.
montag	15	Beit	Vitus, Modest		
dienstag	16	Zustina	Ludgardis		
mitwoch	17	Volkmar	Adolph		
donnerst	18	Arnolf	Fronleichnam		
freitag	19	Gerhard	Gerbasius		
samstag	20	Sylverius	Sylverius P.		
25. Pr. B. reichen Mann. Luf. 16, 19-31. (1. Job. 4, 16-21.) Cath. B. großen Abendmahl. Luf. 14, 16-24. (1. Job. 3, 13-18.)					
Sonnt	21	1. Trinitatis	2. Sont. n. Pfl.	☉ Vollmond den 10. um 11 Uhr 10 Min. Abends, leidet eine sichtbare Verfinsternung u. bringt Regen. ☾ Letz Viertel den 18. o Uhr 36 Min. Morgens, bringt fruchtbare Wärme. ☉ Neumond den 26. um 4 Uhr 51 Min. Morgens, macht die Luft trübe.	
montag	22	Alhatus	Vaulin, Igt.		
dienstag	23	Edeltrud	Edeltrud		
mitwoch	24	Joh. Täufer	Johann Täufer		
donnerst	25	Eulogius	Prosper		
freitag	26	Jeremias	Johann Paul		
samstag	27	7 Schläfer	Ladislaus		
26. Pr. B. großen Abendmahl. Luf. 14, 16-24. (1. Job. 3, 13-22.) Cath. B. verlorenen Schaaf. Luf. 15, 1-10. (1. Pet. 5, 6-11.)					
Sonnt	28	2. Trinitatis	3. Sont. n. Pfl.		
montag	29	Peter Paul	Petrus Paul		
dienstag	30	Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächtn.		
Den 7. Lucretia; Sebastian. — 8. Medardus. — 10. Margar. K. v. S. — 14. Helisäus; Basilius. — 18. Margell. Leopr. — 21. Albinus; Aloysius. 28. Benjamin; Leo II Papp.					

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Julius oder Heumonat.		☾ E L	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
mitwoch	1 Theobald, Sim	Theobald	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 23. um 4 Uhr 21 Min. Nachmittags.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Julius. Den 1. regen, 2. hell, 3. warm, 4. donner, 5. regen, 6. kühl, 7. unklar, 8. warm, 9. warm, 10. hell, 11. schön, 12. sonnensch., 13. heiß, 14. wolken, 15. re- gen, 16. hell, 17. schön, 18. warm, 19. warm, 20. heiß, 21. donner, 22. wind, 23. trüb, 24. warm, 25. regen, 26. naß, 27. wind, 28. nebel, 29. schön, 30. son- nensch., 31. warm.
donnerst	2 Mar. Heimsuch.	Mar. Heims.	☾		
freitag	3 Cornelius	Eulogius	☾		
samstag	4 Ulrich	Ulrich B.	☾		
27. Pr. B. verformen Schaaf. Luk. 15, 1-10. (1. Petri 5, 5-11.) Eath. Von Petri Fischzug. Luk. 5, 1-11. (Röm. 8, 18-23.)					
Sonnt	5 4. Trinitatis	4. Sont. n. Pf.	☾	Sonnen = Aufgang.	
montag	6 Elfasas	Dominika	☾	Den Uhr Minut.	
dienstag	7 Edelbertus	Wilibald	☾	5ten um 4 — 10	
mitwoch	8 Elisabeth	Kilian	☾	12ten — 4 — 15	
donnerst	9 Cyrillus	Cyrrillus	☾	19ten — 4 — 21	
freitag	10 7 Brüder	7 Brüder	☾	26ten — 4 — 29	
samstag	11 Kadel	Pius	☾	Sonnen = Untergang.	
28. Pr. Richter nicht ic. Luk. 6, 36-42. (Röm. 8, 18-26.) Eath. Pharif. Gerechti. f. Matth. 5, 20-24. (1. Pet. 3, 6-15.)					
Sonnt	12 4. Trinitatis	5. Sont. n. Pf.	☾	Sonnen = Untergang.	
montag	13 Margaretha	Margaretha	☾	Den Uhr Minut.	
dienstag	14 Bonaventura	Bonaventura	☾	5ten um 7 — 50	
mitwoch	15 Apostel Theil.	Apostel Theil.	☾	12ten — 7 — 45	
donnerst	16 Hundst. Anf.	Ruth, Alexand.	☾	19ten — 7 — 39	
freitag	17 Alexius	Faufus	☾	26ten — 7 — 31	
samstag	18 Rufina	Rufinus	☾	Tageslänge.	
29. Pr. B. Cananäifchen Weibe. Matth. 15, 21-28. (1. Petr. 3, 8-15.) Eath. Jes. speiset 4000 Mann. (Marc. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)					
Sonnt	19 5. Trinitatis	6. Sont. n. Pf.	☾	Den Stund. Minut.	Wetter und Bauern = Regeln.
montag	20 Elias	Elias, Arnold	☾	7ten 15 — 36	Ist das Wetter drei Sonntage vor Jacobi schön, so wird gute Korn gesäet, so es anbält; Regnet's, so bringt's schlechte Korn hervor. Der Vormittag des Jacobi-Tags bedeu- tet die Zeit vor Weihnachten, u. der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen wie die Witterung seyn möchte. Den Julius und August dar man gern trocken und warm, wovon man sich ei- nen guten Wein verspricht. Machen die Amei- sen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich so gibts einen frühen und langen Winter.
dienstag	21 Dietrich P.	P. Arbogast	☾	14ten 15 — 28	
mitwoch	22 Mar. Magdal.	Mar. Magdal.	☾	21ten 15 — 14	
donnerst	23 Apollinaris	Liborius	☾	28ten 14 — 57	
freitag	24 Bernhard	Christina	☾	Mondsviertel.	
samstag	25 Jakob Ehr.	Jakob Christ.	☾	☾ Erst Viertel	
30. Pr. B. Erfüllung der Befehle. Matth. 5, 17-26. (Röm. 6, 3-11.) Eath. V. falschen Propheten. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)					
Sonnt	26 6. Trinitatis	7. Sont. n. Pf.	☾	den 3. um 3 Uhr 12 Min.	
montag	27 Martha	Panthaleon	☾	Abends, ist von Gewit- terwolken begleitet.	☾ Vollmond
dienstag	28 Nazarius	Naz. Cel. v. P.	☾	den 10. um 7 Uhr 8 Min.	
mitwoch	29 Beatrix	Martha	☾	Morgens, erscheint bei heiterem Himmel.	☾ Letzt Viertel
donnerst	30 Jakobea	Abdon. B.	☾	den 17. um 4 Uhr 14 Min.	
freitag	31 Trasibul, Ger.	Ignatius v. L	☾	Abends, mach die Wär- me groß.	☾ Neumond
Den 5. Demetrius; Wendelin, Elis. — 12. Heinrich; Joh. Qualb. — 19. Rufina; Bingen. — 26. Anna; Anna; Anna, Polypius.					

Wochentage.	Evangelischer und Katholischer August.	☾	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
<p>Samstag 1 Petri Kettenf. Petri Kettfeyer ☾</p> <p>31. Pr. Vom Säemann. Luc. 8, 4-15. (Röm. 6, 19-23.) Cath. V. ungerechten Haushalter. Luc. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)</p>				
Sonn	2 7. Trinitatis	8. Cont. n. V.	Sonnen-Aufgang.	<p>Nach dem 100jährigen Kalender.</p> <p>August.</p> <p>Den 1. wind, 2. regen, 3. warm, 4. donner, 5. schwülzig, 6. warm, 7. wind, 8. regen, 9. dunkel, 10. wolken, 11. nebel, 12. wind, 13. unster, 14. heil, 15. wind, 16. trüb, 17. regen, 18. lieblich, 19. hell, 20. schön, 21. sonnensch., 22. warm, 23. trüb, 24. regen, 25. trüb, 26. warm, 27. regen, 28. wind, 29. hell, 30. schön, 31. sonnensch.</p>
montag	3 August	Steph. Erfind.	Den Uhr Minut.	
dienstag	4 Dominikus	Dominikus	2ten um 4 — 38	
mitwoch	5 Oswald	Maria Schnee	9ten — 4 — 48	
donnerst	6 Verkär. Christi	Cirtus	16ten — 4 — 57	
freitag	7 Ulrika, D.	Ulra, Kajetan	23ten — 5 — 9	
samstag	8 Reinhard	Cyriacus	30ten — 5 — 21	
<p>32. Pr. V. falschen Propheten. Matth. 7, 15-27. (Rom. 8, 12-17.) Cath. Jes. weint über Jerus. Luc. 19, 41-47. (1. Cor. 10, 6-13.)</p>				
Sonn	9 8. Trinitatis	9. Cont. n. V.	Sonnen-Untergang.	
montag	10 Laurentius	Laurentius	Den Uhr Minut.	
dienstag	11 Ignatius, Herm.	Susanna, Sib.	2ten um 7 — 22	
mitwoch	12 Clara	Clara	9ten — 7 — 12	
donnerst	13 Hypolitus	Concordia	16ten — 7 — 3	
freitag	14 Samuel	Eusebius	23ten — 6 — 53	
samstag	15 Mar. Himmel.	Mat. Himmel.	30ten — 6 — 39	
<p>33. Pr. Vom Vergerniß. Matth. 18, 1-10. (1. Cor. 10, 6-13.) Cath. V. Pharisäer u. Böllner. Luc. 18, 9-14. (1. Cor. 12, 2-11.)</p>				
Sonn	16 9. Trinitat.	10. Cont. n. V.	Tageslänge.	
montag	17 Verona	Liberatus	Den Stund. Minut.	
dienstag	18 Helena	Naapitus	7ten 14 — 28	
mitwoch	19 Ludovicus	Sebaldus	14ten 14 — 17	
donnerst	20 Bernhard	Bernhardus	21ten 13 — 55	
freitag	21 Hartwig	Joachim, Priv.	28ten 13 — 33	
samstag	22 Symphorian	Timotheus		
<p>34. Pr. Von den Mühseligen. Matth. 11, 25-30. (1. Petr. 1, 3-9.) Cath. Lauber und Stummer. Marc. 7, 31-37. (1. Cor. 15, 1-10.)</p>				
Sonn	23 10. Trinitatis	11. Cont. n. V.	Mondviertel.	
montag	24 Barthol.	Bartholomäus	☾ Vollmond	
dienstag	25 Ludwig	Ludwig	den 8. um 4 Uhr 9 Min.	
mitwoch	26 Zephir., Sam.	Severus	Abends, ist auch zu trüb, den 16ten geneigt.	
donnerst	27 Gebhard Jos.	Augustin	☾ Erst Viertel	
freitag	28 Augustin	Joh. Enthaupt.	den 16. um 9 Uhr 45 Minuten Morgens, will gleichfalls Regen bringen.	
samstag	29 Joh. Enthaupt.	Joh. Enthaupt.	☾ Neumond	
<p>35. Pr. V. Pharisäer u. Böllner. Luc. 18, 9-14. (1. Cor. 15, 1-10.) Cath. Barmherziger Samariter. Luc. 10, 23-37. (2. Cor. 3, 4-9.)</p>				
Sonn	30 11. Trinit.	12. Cont. n. V.	☾ Erst Viertel	
montag	31 Paulina	Raymund	den 24. um 4 Uhr 52 Minuten Morgens, erzeuge schwülzige Witterung.	
<p>Den 2. Gustav, Moses; Portiunkula. — 9. Erius; Romanus. — 16. Isaac, Hyacinth; Tod. Roch. — 23. Zachäus; Philippus. — 30. Adolf, Rosa; Felix, Rebecca.</p>				

Wochentage
Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag

Wochentage	Evangelischer und Katholischer		Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
September oder Herbstmonat.				
dienstag	1 Egidius	Berena, Egid.	Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage den 23. um 7 Uhr 23 Min. Nachm., Tag u. Nacht-gleiche. Herbsts Anfang.	Nach dem 100jährigen Kalender. September. Den 1. dunkel, 2. trüb, 3. wind, 4. kühl, 5. wolken, 6. regen, 7. unster, 8. trüb, 9. dunkel, 10. frisch, 11. wind, 12. regen, 13. trüb, 14. wind, 15. sonnenschein, 16. trüb, 17. schön, 18. lau, 19. wind, 20. regen, 21. frisch, 22. dunkel, 23. kühl, 24. trüb, 25. lau, 26. schön, 27. warm, 28. nebel, 29. sonnensch., 30. hell.
mitwoch	2 Absolon	Beronica, St.		
donnerst	3 Mansuetus	Theodosia, Eph		
freitag	4 Rosalia, Mos.	Esther		
samstag	5 Justinianus	Justinianus		
Pr. Jes. d. wahre Weg u. d. Leb. Joh. 14, 1-14. (2 Cor. 3, 4-11.) 36. Cath. Zehn Aussäzige. Luc. 17, 11-19. (Gal. 3, 16-22.)				
Sonnt	6 12. Trinit.	13. Ent. n. Pf.	Sonnen-Aufgang. Den Uhr Minut. 6ten um 5 — 30 13ten — 5 — 45 20ten — 5 — 56 27ten — 6 — 7	
montag	7 Regina	Regina		
dienstag	8 Mar. Seb. Bet.	Mar. Geburt.	Sonnen-Untergang. Den Uhr Minut. 6ten um 6 — 30 13ten — 6 — 15 20ten — 6 — 4 27ten — 5 — 53	
mitwoch	9 Gorgonius	Ulhard		
donnerst	10 Nicasius Jobst	Othogerus	Tageslänge. Den Stund. Minut. 7ten 12 — 23 14ten 12 — 25 21ten 12 — 5 28ten 11 — 43	
freitag	11 Prot., Christm.	Felix, Hyacinth.		
samstag	12 Tobias	Cyrus	Monds viertel. 16 Vollmond den 7. um 3 Uhr 21 Min. Morgens, verspricht wenig Angenehmes. 18 Letzt Viertel den 15. um 4 Uhr 24 Min. Morgens, bereitet schöne Tage zu. 20 Neumond den 22. um 2 Uhr 55 Minut. Abends, macht die Witterung unster. 22 Erst Viertel den 29. um 7 Uhr 38 Min. Morgens, stellt sich mit schönem Wetter ein.	
Pr. W. barmh. Samariter. Luc. 10, 23-37. (Rom. 10, 9-18.) 37. Cath. Niemand kann 2 H. d. Matth. 6, 24-33. (Gal. 5, 16-24.)				
Sonnt	13 13. Trinitatis	14. Ent. n. Pf.	Wetter und Bauern-Regeln. Donners in diesem Monat, so solls aufs folgende Jahr viel Obst und Getreide geben. Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michaelis die Nord- u. Ost-Winde wehen, gibt's einen kalten Winter. Die Winter-saat ist die beste, die 8 Tage vor oder nach Michaelis geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man aufs folgende Jahr viel guten Wein. So viel Tage es vor Michaelis reist, so St. Georg Gefrost geben.	
montag	14 Erhöhung	Erhöhung		
dienstag	15 Nikodemus	Roger, Nicod.	16 Quatember Franz, Wund. Thom. v. V. N. Constanzia	
mitwoch	16 Euphemia			
donnerst	17 Lambert		Pr. Bergpredigt Jesu. Matth. 5, 1-12. (Gal. 5, 16-24.) 38. Cath. Jungl. zu Nain. Luc. 7, 11-16. (Gal. 5, 25, 26. u. 6, 1-10.)	
freitag	18 Titus, Richard			
samstag	19 Januarius		15. Cont. n. Pf. Matthäus Eb. Mori, Maurit. Thekla E. u. M. Joh. E. gl. H. A. Cyprian	
Sonnt	20 14. Trinitatis	15. Cont. n. Pf.		
montag	21 Matthäus Eb.	Matthäus Eb.	Pr. Niemand f. 2 Herren dienen. Matth. 6, 24-34. (Gal. 6, 1-10.) 39. Cath. Vom Wasser-süchtigen. Luc. 14, 1-11. (Ephes. 3, 13-21.)	
dienstag	22 Mori, M.	Mori, Maurit.		
mitwoch	23 Thekla, H.	Thekla	16. Ent. n. Pf. Wenzeslaus Michaelis Ursus, Hieron.	
donnerst	24 Joh. Empfäng.	Joh. E.		
freitag	25 Eleophas	Joseph	15. Trinitatis Wenzeslaus Michaelis Ursus, Hieron.	
samstag	26 Cyprian	Cyprian		
Den 6. Zacharias; Viktor Magn. — 13. Amatus, Wateru; Viktor, Marit — 16. Cosmas, Joel. — 20. Fausta, Eustach; Tobias. — 27. Cosmus, Damian.				

Wochentage	Evangelischer und Katholischer Kalender Oktober oder Weinmonat		Stand der Sonne und des Mondes	Vermuthliche Bitterung	
donnerst	1 Nemigius	Nemigius, Ver.	Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpion den 24. um 3 Uhr 34 Min. Vormittags.	Nach dem 100jährigen Kalender. Oktober. Den 1. hell, 2. wind, 3. kühl, 4. reifen, 5. feucht, 6. wind, 7. trüb, 8. dunkel, 9. trüb, 10. feucht, 11. regen, 12. naß, 13. dunkel, 14. wind, 15. trüb, 16. wind, 17. frisch, 18. kühl, 19. wind, 20. hell, 21. schön, 22. kühl, 23. nebel, 24. trüb, 25. kühl, 26. wind, 27. wolken, 28. regen, 29. trüb, 30. trüb, 31. gelind.	
freitag	2 Leddegarius	Leodegar. Theo.			
samstag	3 Jairus	Candidus			
40. Vr. Vom Jüngl. zu Nain. Luc. 7. 11-17. (Ephes. 3, 13-21.) Cath. Vom größten Gebor. Matth. 22, 35-46. (Eph. 4, 1-6.)					
Sonnt	4 16. Trinitatis	17. Ent. n. Pfl.	Sonnens-Aufgang.		
montag	5 Placidus, Const.	Placidus	Den	Uhr	Minut.
dienstag	6 Fides, Aug.	Bruno	4ten	um 6	— 19
mitwoch	7 Amalia, J.	Markus	11ten	— 6	— 32
donnerst	8 Pelagius, Amon	Brigitta W.	18ten	— 6	— 42
freitag	9 Dionys. Abrah.	Dionysius	25ten	— 6	— 54
samstag	10 Gideon	Franz Borgia	Sonnen-Untergang.		
41. Vr. Vom Wassersüchtigen. Luc. 14, 1-15. (Ephes. 4, 1-6.) Cath. Vom Sichtsüchtigen. Matth. 9, 1-8. (1. Cor. 1, 4-8.)					
Sonnt	11 17. Trinitatis	18. Ent. n. Pfl.	Den	Uhr	Minut.
montag	12 Maximilian	Pandalus W.	4ten	um 5	— 41
dienstag	13 Eduard, Ida	Colomanus	11ten	— 5	— 28
mitwoch	14 Calixtus	Burkhard	18ten	— 5	— 18
donnerst	15 Hedwig	Theresia, Amal.	25ten	— 5	— 6
freitag	16 Gallus	Gallus Abt	Tageslänge.		
samstag	17 Florentin	Florentin	Den	Stund	Minut.
42. Vr. Vom größten Gebor. Matth. 22, 34-46. (1. Cor. 1, 4-9.) Cath. Vom hochzeit. Akerd. Matth. 22, 1-14. (Eph. 4, 23-28.)					
Sonnt	18 18. Trinitatis	19. Ent. n. Pfl.	den 6.	um 5 Uhr 31 Min.	
montag	19 Ferdinand	Ferdinand	Abends, bringt feuchte Bitterung mit sich.		
dienstag	20 Wendelin	Wendelinus	Bitterung mit sich.		
mitwoch	21 Ursula	Ursula	C. Letztes Viertel		
donnerst	22 Cordula	Cordula, Col.	den 14.	um 10 Uhr 23	
freitag	23 Severin	Severin, Ver.	Min. Abends, unterhält das unfreundliche Wetter.		
samstag	24 Salomea	Salomea Raph	Neumond		
43. Vr. Christus u. die Sünderin. Luc. 7, 36-50. (Eph. 4, 22-28.) Cath. Königs Sohn. Job. 4, 46-53. (Ephes. 5, 15-21.)					
Sonnt	25 19. Trinitatis	20. Ent. n. Pfl.	den 22.	0 Uhr 47 Min.	
montag	26 Amand	Evaristus	Morgens, kommt mit angenehmer Bitterung.		
dienstag	27 Sabina, Capit.	Sabina, Cap.	Erst Viertel		
mitwoch	28 Sim. Jud.	Simon Judä.	den 28.	um 4 Uhr 16	
donnerst	29 Narcissus	Eusebia N.	Minut. Abends, bringt trübes Gewölke mit sich.		
freitag	30 Hartmann	Seraph. Eutr.			
samstag	31 Reformationsfest	Wolfgang			
Den 4. Franz; Franziskus. — 11. Burkhard; Plac. Emilian. — 18. Lukas Ev. J. v. R.; Lukas Evan. — 25. Crispinus; Crispianus, Cbrst.					

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer November oder Wintermonat.		☾ E.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
44. Pr. Vom hochzeif. Kleid. Matth. 22, 2-14. (Eph. 5, 15-21.) Carb. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Eph. 6, 10-17.)					
Sonnt	1 20. S. N. H. S. V. Aller Heiligen.			Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 23. um 0 Uhr 7 Min. Vormittags.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. November.
montag	2	Aller Seelen	Aller Seelen	Sonnen - Aufgang.	Den 1. trüb, 2.
dienstag	3	Gottlieb	Hubertus	Den Uhr Minut.	wind, 3. wolken, 4.
mitwoch	4	Sigmund, Em.	Carolus B.	1ten um 7 — 6	trüb, 5. regen, 6.
donnerst	5	Zachar. M.	Zachar. Emer.	8ten — 7 — 17	kalt, 7. wind, 8. hell,
freitag	6	Leonhard	Leonhard	15ten — 7 — 28	9. kühl, 10. wind,
samstag	7	Erdmann	Engelbert	22ten — 7 — 35	11. risel, 12. gelind,
45. Pr. Vom Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Eph. 6, 10-17.) Carb. Vom Zinsgrofchen. Matth. 22, 15-21. (Phil. 1, 6-11.)					
Sonnt	8 21. Trinitatis		22. S. N. H. S. V.	Sonnen - Untergang.	17. schnee, 18. trüb,
montag	9	Theodor	Theodor	Den Uhr Minut.	19. wind, 20. kühl,
dienstag	10	Probus	Respicius, Just.	1ten um 4 — 54	21. wind, 22. schnee,
mitwoch	11	Martin Bischof	Martin B.	8ten — 4 — 43	23. wind, 24. son-
donnerst	12	Jonas	Martin Pabst	15ten — 4 — 32	nenschein, 25. fi P,
freitag	13	Brice., W.	Stanislaus	22ten — 4 — 25	26. frisch, 27. schnee,
samstag	14	Ivinus	Iucundus	29ten — 4 — 18	28. dunkel, 29. trüb,
46. Pr. B. d. Königs Redn. Matth. 18, 23-35. (Röm. 8, 28-39.) Carb. Oberst. Loch. Matth. 9, 18-26. (Phil. 3, 17-21, u. 4, 1-3.)					
Sonnt	15 22. Trinitatis		23. S. N. H. S. V.	Tageslänge.	Wetter- und Bauern - Regeln.
montag	16	Ottmar	Othmarus	Den Stund. Minut.	Benn es in diesem
dienstag	17	Hugo, Florian	Gregor B.	7ten 9 — 30	Monat donnert, soll
mitwoch	18	Otto, Eugen	P P Kirchweih	14ten 9 — 9	das Getreide wohl ge-
donnerst	19	Elisabeth, K.	Elisabeth K. v. U	21ten 8 — 52	raden.
freitag	20	Amos, Ed.	Felix B.	28ten 8 — 38	It's am St. Mar-
samstag	21	Mar. Dpf.	Maria Dpfer.	Monds viertel. ☉ Vollmond den 5. um 10 Uhr 46 Min. Morgens, dürfte Regen verursachen.	
47. Pr. Jof. speiset 5000 M. Joh. 6, 1-15. u. 24-27. (2. Cor. 9, 6-11.) Carb. Gräuel der Verw. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)					
Sonnt	22 23. S. N. H. S. V.		24. S. N. H. S. V.	☾ Letzt Viertel	den 13. um 2 Uhr 58 Min Nachmittags, macht die Witterung gelinde.
montag	23	Clemens	Clemens, Fel.	☉ Neumond	den 29. um 11 Uhr 0 Min. Vormittags, ver- ursacht eine unsichbare Sonneneinsterniß und er- regt Sturmwinde.
dienstag	24	Chrysogonus	Chrysog. Joh. †	☾ Erst Viertel	den 27. um 4 Uhr 16 Min. Morgens, ziehet Schneegewölk herbei.
mitwoch	25	Katharina	Katharina	Nach Martini steht der Winter nicht.	
donnerst	26	Konrad	Conradus	Nach dem 100jähri- gen Kalender. November.	
freitag	27	Puffo, Jer.	Josaphat, Bal.	Den 1. trüb, 2.	
samstag	28	Günther	Costhenes	wind, 3. wolken, 4.	
48. Pr. Christi Einritt zu Jerus. Matth. 21, 1-9. (Röm. 13, 11-14.) Carb. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-33.					
Sonnt	29 1. Advent		1. Advent	trüb, 5. regen, 6.	
montag	30	Andreas	Andreas	kalt, 7. wind, 8. hell,	
Den 8. Gottfried; 4 Gefrönte. — 15. Leopold; Leopoldus. — 22. Cäcilia — 29. Noa; Saturnus.					

Wochentage	Evangelischer und Katholischer Dezember oder Christmonat.		Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
dienstag	1 Longinus	Eligius	Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbock den 22. um 0 Uhr 52 Min. Nachm. Kürzester Tag. Winters Anfang.	Nach dem 100jährigen Kalender. Dezember. Den 1. dunkel, 2. wind, 3. kühl, 4. kalt, 5. schnee, 6. gelind, 7. wind, 8. regen, 9. feucht, 10. wind, 11. kalt, 12. schnee, 13. wolken, 14. kalt, 15. schnee, 16. frost, 17. kalt, 18. kalt, 19. trüb, 20. dunkel, 21. trüb, 22. kalt, 23. hell, 24. wind, 25. kalt, 26. frost, 27. trüb, 28. dunkel, 29. frost, 30. kalt, 31. frost.
mitwoch	2 Candidus	Bibiana		
donnerst	3 Casian, Charlotte	Franz, Eaver		
freitag	4 Barbara	Barbara		
samstag	5 Abigail	Sabbas		
49. Pr. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-36. (Röm. 15, 4-13.) Cath. Joh. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10.				
Sonnt	6 2. Advent	2. Advent	Sonnen = Aufgang.	
montag	7 Agathon	Ambrosius	Den Uhr Minut.	
dienstag	8 Maria Empf.	Maria Empf.	6ten um 7 — 48	
mitwoch	9 Joachim	Wilibald, Rest.	13ten — 7 — 52	
donnerst	10 Judith, Eulal.	Walther	20ten — 7 — 54	
freitag	11 Damascius	Daniel	27ten — 7 — 52	
samstag	12 Epimachus	Justina	Sonnen = Untergang.	
50. Pr. Joh. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10. (1. Cor. 4, 1-5.) Cath. Joh. Zeugniß v. Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.)				
Sonnt	13 2. Advent	2. Advent	Tagelänge.	
montag	14 Nicasius	Matronus	Den Stund. Minut.	
dienstag	15 Christina Ab.	Ignatius	7ten 8 — 25	
mitwoch	16 Ananias, Adelh.	Quatember	14ten 8 — 17	
donnerst	17 Lazarus	Lazarus	21ten 8 — 13	
freitag	18 Bonibald	Maria Erp.	28ten 8 — 16	
samstag	19 Nemesius	Nemesius	Monds viertel.	
51. Pr. Joh. Zeugniß von Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.) Cath. Stimme in der Wüste. Luc. 3, 1-4. (1. Cor. 4, 1-5.)				
Sonnt	20 4. Advent	4. Advent	☉ Vollmond	
montag	21 Thomas	Thomas Ap.	den 5. um 6 Uhr 6 Min.	
dienstag	22 Bertha	Beata, Ch. 1-2	Morgens, verspricht gelindes Wetter.	
mitwoch	23 Dagobert	Victoria B. A.	☾ 1. Viertel	
donnerst	24 Adam, Eva	Adam, Eva	☾ 2. Viertel	
freitag	25 Christtag	Christfest	☾ 3. Viertel	
samstag	26 Christtag	Christfest	☾ 4. Viertel	
52. Pr. Im Anfang das Wort. Joh. 1, 1-14. Cath. Jos. u. Maria vern. sich. Luc. 2, 33-40. (Gal. 4, 1-7.)				
Sonnt	27 1. Advent	1. Advent	☾ Erst Viertel	
montag	28 Unschuld. Ktg.	Unsch. Kindtg.	den 26. um 3 Uhr 4 Min.	
dienstag	29 Jonathan	Thomas, B.	Abends, fährt mit gleicher Witterung fort.	
mitwoch	30 David	David		
donnerst	31 Gottlob	Sylvester		

Den 6. Nifolaus. — 13. Lucia; Dittila. — 16. Eusebius. — 20. Christian; Achilles. — 27. Johannes Ev.

Kalender der Juden.
Das 5595te Jahr der Welt.

Neue vaterländische Zeitrechnung
auf das Jahr 1833.

1835		Neumonde und Feste.	
Jan.	2	der 1	Shebeth.
	11	— 10 —	Fasten, Belagerung Jerusalems.
	31	— 1	Shebath.
März	2	— 1	Udar.
	12	— 11 —	Fasten Esther.
	15	— 14 —	Purim oder Hamansfest.*
	16	— 15 —	Susann Purim.
	31	— 1	Nisan.
April	14	— 15 —	Passah: od. Osterfest.*
	15	— 16 —	zweites Osterfest.*
	20	— 21 —	siebentes Osterfest.*
	24	— 25 —	Osterfest Ende.*
	30	— 1	Ijar.
Mai	17	— 10 —	Schülerfest.
	29	— 1	Sivan.
Juni	3	— 6 —	Wochen- od. Pfingstfest.*
	4	— 7 —	zweites Pfingstfest.*
	28	— 1	Thamuz.
Juli	14	— 17 —	Fasten, Tempelrober.
	27	— 1	Ab.
August	4	— 9 —	Fasten, Tempel-Verbrennung.*
	26	— 1	Elul.
Sept.	24	— 1	Tisri. Neujahrsfest 5596.*
	25	— 2 —	zweites Neujahrsfest.*
	27	— 4 —	Fasten Gedalja.
Oktober	3	— 10 —	Versöhnungsfest oder lange Nacht.*
	8	— 15 —	Laubhüttenfest*
	9	— 16 —	zweites Laubhüttenf.*
	14	— 21 —	Palmenfest.
	15	— 22 —	Versammlung od. Laubhütten Ende.*
	16	— 23 —	Gesetzfreude.*
	24	— 1	Marchesvan.
	24	— 1	Eislev.
Nov.	22	— 25 —	Tempelweihe.
Dec.	16	— 1	Lebeth.
	22	— 1	Lebeth.
	31	— 10	Fasten, Belagerung Jerusalems.
1836			
Jan.	2	— 1	Shebat.

		Jahre
Seit der berühmten Schlacht der Markomannen mit dem römischen Feldhern Cajus Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verfloßen		1898
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breisach, Kleinen-Kems, Konstanz, Pfullendorf, Ladenburg, durch die Römer, zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr		1722
Seit der Ankunft der Allemannen in den Rheingegenden, ungefähr im Jahr 200		1636
Seit der mörderischen Schlacht der Allemannen und Römer bei Mittelhausbergen im Elsaß im J. 375		1460
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451		1384
Seit der unglücklichen Schlacht der Allemannen bei Zulpich und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496		1339
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Sädingen, ungefähr 510		1325
Seit der Thronbesteigung Karls des Großen, nachmaligen Kaisers 768		1065
Seit der grimmigen Pest 988		847
Seit Ernennung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Zähringen und Baden, zum Herzog 1032		783
Seit dem Tod Hermanns I Markgrafen von Baden, Stifters des Durchlauchtigsten Hauses, 1074		761
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1118		717
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125		710
Seit dem Tod Markgraf Hermanns IV. in Antiochia im Reiche Syria 1190		645
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190		645
Seit dem Bund der rheinischen Städte im J. 1255		580
Seit der grausamen und ungerechten Hinrichtung Prinz Conrads von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268		567
Seit dem großen Erdbeben 1356		479
Seit der Kirchenversammlung zu Konstanz im J. 1414		421
Seit dem Anfang des Bauernkriegs 1524		311
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527		308
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556		279
Seit Gründung der Stadt Mannheim im Jahr 1606		234
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618		217
Seit der Einäscherung von Durlach und Verbesserung des Landes unter dem französischen General Melac 1689		146
Seit Gründung des Baden-Badischen Residenzschlosses in Rastadt 1697		138
Seit der Schlacht bei Friedlingen und im Käferhöhlen 1703		132
Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe 1715		126
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Carl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1745		88
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Länder 1771		64

Die mit * bezeichneten Tage werden streng gefeiert.

Selt dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796
 Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Konstanz etc. 1807
 Seit Vermehrung des Landes durch die österreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805
 Seit der Annahme der großh. Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1806
 Seit der Bekanntmachung der landständischen Verfassung vom 22. August 1818
 Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherren 1830

Jahre
 39
 32
 30
 29
 17
 5

Astrologische Kalender-Praktik

auf das Jahr Christi 1835.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs nahm seinen Anfang den 22. des vorigen Christmonats, Morgens um 7 Uhr 11 Minuten, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks.

Der Jänner nimmt einen heiklern aber frostigen Anfang, um die Mitte des Monats dürfte Regen und Schnee fallen, dann wird die Witterung abwechselnd, und auf die Vest tritt wieder Frost ein.

Der Anfang des Hornungs ist ziemlich stürmisch, die folgenden Tage bringen Heiterkeit und Frost, die Mitte des Monats ist angenehm, dann folgt trübes Gewölke und am Ende gelinde Witterung.

Der März geht mit unruhiger Bewegung der Luft ein, hernach wird des wieder frostig, die Mitte des Monats ist unfreundlich, auch läßt sich von dem Ausgang des Monats nicht viel schönes versprechen.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 21. März, Vormittags um 8 Uhr 36 Minuten, da die Sonne in dem Zeichen des Widderß anlangt.

Die ersten Tage des Aprils sind trübe und regnerisch, nachher entstehen Reisen, doch mit der Mitte des Monats dürfte es schön werden, und gegen Ende desselben sich Gewitterwolken zeigen.

Der Mai ist anfänglich heiter, in der Folge stellen sich mehrere kühle Tage ein; die Mitte des Monats ist meistens angenehm und der Ausgang desselben bringt feuchtwarme Witterung mit sich.

Der Anfang des Brachmonats dürfte schön seyn, auch will mit den ersten Tagen die Wärme zunehmen, um die Mitte des Monats ent-

stehen Ungewitter und starke Regengüsse, anders wird es freundlich.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang mit dem 22. Brachmonat, um 5 Uhr 35 Minuten Morgens, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses kommt.

Der Heumonath ist im Anfang regnerisch, gegen die Mitte des Monats wird es heiter und warm, nach und nach vermehrt sich die Wärme, auch läßt sich vom Ende des Monats viel schönes hoffen.

Die ersten Tage des Augustmonats sind meist, dann folgen einige angenehme Tage, die Mitte des Monats dürfte lieblich ausfallen, und gegen Ende desselben meist Sonnenschein sich zeigen.

Der Herbstmonat hat im Anfang trübes Gewölke, auch nachher scheint es so bald nicht ganz heiter werden zu wollen, die andere Hälfte des Monats dürfte angenehm werden und sich mit schönen Tagen endigen.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. Herbstmonat, um 7 Uhr 29 Minuten Abends, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen der Waage.

Der Anfang des Weinmonats ist hell und kühl, gegen die Mitte wieder ziemlich regnerisch, auch die folgenden Tage sind nicht angenehm und auf die Vest tritt viel Regenwetter ein.

Der Wintermonat hat im Anfang etwas rauhe Luft, dann erheben sich viele Sturmwinde und Regengewölke, nachher zeigen sich einige milde Tage und gegen das Ende ist Trübniß der Luft vorherrschend.

Der Christmonat ist in den ersten Tagen düster und wolkigt, bald darauf ziemlich schneereich, nach der Mitte des Monats kommen einige heitere Tage, das Ende des Monats aber führt empfindliche Kälte mit sich.

Von den Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahr nur drei Finsternisse, und zwar zwei an der Sonne und eine am Monde, wovon aber nur die Mondfinsterniß in unsern Gegenden bemerkt werden kann.

Die erste ist eine, wegen der Breite des Mondes, bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 27. Mai, in den ersten Stunden nach Mittag.

Die zweite ist eine sichtbare kleine Mondfinsterniß den 10. Brachmonat. Sie nimmt ihren Anfang Abends um 10 Uhr 26 Minuten, ist in der Mitte um 10 Uhr 45 Minuten und geht zu Ende bald nach 11 Uhr. Ihre Größe beträgt weniger als einen halben Zoll.

Die dritte ist eine aus gleichem Grunde wie bei der ersten bei uns nicht sichtbare Sonnenfinsterniß, den 20. Wintermonat, in den letzten Stunden des Vorm.

Von der Fruchtbarkeit.

Es ist immer leichter von der Fruchtbarkeit des vergangenen Jahres zu reden, als von der des gegenwärtigen, besonders wenn man mit Bestimmtheit davon reden soll, und der Kalender ein Viertel Jahr vorher schon unter die Leute kommt, ehe das neue Jahr angeläutet und angegeschossen ist. Wenn der Kalendermacher zugleich Wettermacher wäre, ließe sich's leicht vorausbestimmen, was die liebe Erde tragen müßte und würde ihr nicht viel nachgelassen werden, und der Hausfreund könnte sich ein schon Stück Geld gewinnen und einen Aljunkten halten. Aber der Erde Ertragniß wird wohl oft gesteigert von Fleiß der Hand, die sie anbaut, das Gedelben ist bei dem, von dem gesagt ist: Wenn er spricht, so geschieht's, wenn er gebietet, so siche's da. Und der Hausfreund mit dem Leser sehen getrost der künftigen Erndte entgegen, und sagen in ihrem Herzen: Der Herr ist allen gütig und erbarmt sich aller seiner Werke.

Von den Krankheiten.

Wir haben Zeiten gesehen, wo der Würger über die Erde zog, von Morgen gegen Abend, und Viele schlug, die da lebten; die Seuche ist an unsern Grenzen vorübergegangen, und wir sind unversehret geblieben, und manches Auge hat dankbar zum Himmel hinaufgeblickt, das mit Ge und Vertrauen geben, für alle Zukunft. Du aber geneigter Leser, vergesse nie, daß ein guter Theil deiner Gesundheit dir selber anvertraut ist, und sey deswegen mäßig in Allem, sorgsam und vorsichtig, und suche, wenn deine Gesundheit leiden will, bei denen Heilung, die damit umgehen können, nicht aber in abergläubischen Mitteln und bei solchen Leuten, die ohne die Heilkunst gelernt zu haben, den Verzten in das Handwerk pflücken und die Kranken unter den Boden dockern.

Von dem Kriege.

Der Krieg ist selten Jemand's Freund. Die großen Potentaten wissen das gar wohl, denn sein Ende ist nicht zu berechnen und nicht voraus zu bestimmen seine Erfolge. Deswegen wollen sie, wenn sie immer können, den Frieden erhalten. Die aber lieber Leser, ist dies ein Wink von deiner Seite auch am Frieden zu halten, im Hause, in der Freundschaft und beim Schypfelein. Der Friede ist überall besser denn Streit und Hader.

Vom Jahresregenten.

Die Sternkundigen, die in die himmlischen Zeichen blicken, sagen diesmal, im Jahre 1835 seye die Sonne die Jahresregentin. Sie sagen,

die Sonne werde ein trockenes Jahr bereiten, aber dennoch kein besonderes warmes. Deswegen versprechen sie wenig Heu, wenig Flachs; dünnen und kurzen Hauf, aber gutes, wenn auch nicht übermäßig vieles Korn. Kirshen, Zwetschgen, Nüsse im Ueberfluß, mehr Birnen als Pappel, guten Wein. Fische in mäßiger Zahl. Am Ende des Winters sollen aber allerhand Krankheiten zum Vorschein kommen.

Verzeichniß der vornehmsten jetzt lebenden Regenten in Europa.

Pabst Gregor XVI.	geboren 1765
Kaiser von Oesterreich, Franz I.	1768
Kaiser von Rußland, Nikolaus I.	1796
König der Franzosen, Ludwig Philipp	1773
König v. Großbritannien, Wilhelm IV.	
als König v. Hannover, Wilhelm I.	1765
König v. Preußen, Friedr. Wilh. III.	1770
König von Spanien, Ferdinand VII.	1784
Königin von Portugal, Maria II.	1819
König v. Schweden, Karl Johann XIV.	1764
König von Dänemark, Friedrich VI.	1768
König von Sardinien, Karl Albert	1798
König von Sicilien, Ferdinand II.	1810
König v. Baiern, Ludwig Karl August	1786
König v. Griechenland, Otto Jr. Ludw.	1815
König von Sachsen, Anton	1755
Mitregent Friedrich	1797
König von Württemberg, Wilhelm	1781
König von Holland, Wilh. Friedr. I.	1772
König der Belgier, Leopold I.	1790
Türkischer Kaiser, Mahmud II.	1785
Großherzog von Baden, Leopold	1790
Großherzog von Toskana, Leopold II.	1797
Großherzog v. Hessen-Darmstadt, Ludwig II.	1777
Kurfürst von Hessen-Kassel, Wilhelm II.	1777
Mitregent, Kurprinz Friedr. Wilh.	1802
Großherzog v. Mecklg.-Schwerin, Fr. Franz	1756
Großherzog von Mecklenburg Strelitz, Georg Friedrich Karl Joseph	1779
Herzog v. Braunsch. Wolfenbütl. Wilhelm	1805
Großherzog v. Sachsen: Weimar: Eisenach Karl Friedrich	1783
Herzog v. Sachsen-Koburg-Gotha, Ernst	1784
Herzog von Sachsen-Altenburg (vormals Hildburghausen), Friedrich	1763
Herzog von Sachsen-Meiningen, Bern- hard Erich Freund	1800
Herzog von Nassau, Wilh. Georg Aug.	1792
Fürst von Hohenzollern-Hechingen, Frie- drich Herrmann Otto	1776
Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Karl Anton Friedrich	1785

I n t e r e s s e , R e c h n u n g ,

was von einem Jahr und Monat an Zins bezahlt werden muß, wenn man ein Kapital zu 4, 4½ und 5 pro Cento aufgenommen.

Capital von fl.	Zu 4 pro Cento			Zu 4½ pr. Cento.			Zu 5 pr. Cento.		
	Ein Jahr fl. fr. hl.	Ein Mon. fl. fr. hl.		Ein Jahr fl. fr. hl.	Ein Monat fl. fr. hl.		Ein Jahr fl. fr. hl.	Ein Monat fl. fr. hl.	
1	2 1	—	—	2 2	—	—	3	— 1	
2	4 3	—	1	5 1	1	—	6	— 2	
3	7	—	2	8	2	—	9	— 3	
4	9 2	—	3	10 3	3	—	12	1 —	
5	12	—	1	13 2	1	—	15	1 1	
6	14 1	—	1	16	1 1	—	18	1 2	
7	16 3	—	1 1	18 3	1 2	—	21	1 3	
8	19	—	1 2	21 2	1 3	—	24	2 —	
9	21 2	—	1 3	24 1	2	—	27	2 1	
10	24	—	2	27	2 1	—	30	2 2	
20	48	—	4	54	4 2	1	—	5	
30	1 12	—	6	1 21	6 3	1 30	—	7 2	
40	1 36	—	8	1 48	8	2	—	10	
50	2	—	10	2 15	11 1	2 30	—	12 2	
60	2 24	—	12	2 42	13 2	3	—	15	
70	2 48	—	14	3 9	15 3	3 30	—	17 2	
80	3 12	—	16	3 36	18	4	—	20	
90	3 36	—	18	4 3	20 1	4 30	—	22 2	
100	4	—	20	4 30	22 2	5	—	25	
200	8	—	40	9	45	10	—	50	
300	12	—	1	13 30	1 7 2	15	—	1 15	
400	16	—	1 20	18	1 30	20	—	1 40	
500	20	—	1 40	22 30	1 52 2	25	—	2 5	
600	24	—	2	27	2 15	30	—	2 30	
700	28	—	2 20	31 30	2 37 2	35	—	2 55	
800	32	—	2 40	36	3	40	—	3 20	
900	36	—	3	40 30	3 22 2	45	—	3 45	
1000	40	—	3 20	45	3 45	50	—	4 10	

Zu merken: daß man bei dieser Zinsrechnung die Viertelskreuzer- oder Hellerbrüche mit Fleiß hinweg gelassen, weil solche ohnehin nicht bezahlt werden können, mithin den meisten nur zur Verwirrung dienen. Im Uebrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.

Genealogie des souverainen Großherzoglichen Hauses Baden.

Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, Herzog v. Zähringen, des Groß. Hausordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst-Ordens und des Ordens vom Zähringer Löwen Herr und Großmeister. Ritter des Kais. Russ. St. Andreas- und St. Alexander-Newofsky-Ordens, des Kön. Preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, des Kön. Dän. Elephanten-, des Kön. Schwed. Seraphinen- und des Kön. Bair. St. Hubertus-Ordens; Großkreuz des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens, des Kön. Franz. Ordens des Ehrenlegion, des Kön. Hannöv. Guelphen-, des Kön. Würt. Kron-Ordens, des Groß. Hess. Haus-Ordens und des Groß. Sachf. Weimarschen weißen Falken-Ordens; Inhaber des k. k. Oesterreichischen 69ten und Chef des königl. Preussischen 2ten Infanterie-Regiments; geb. den 29. Aug. 1790, succedirt seinem Hrn. Bruder, dem Großherzog Ludwig (geb. am 4. Febr. 1763) den 30. März 1830.

Höchstdessen Gemahlin:

Sophie Wilhelmine, Großherzogin, Tochter Gustav IV. ehemaligen Königs von Schweden; Dame des St. Katharinen-Ordens, geb. den 21. Mai 1801, vermählt den 21. Juni 1819.

Kinder:

- a. Alexandrine Louise Amalie Friedrike Elisabeth Sophie, geb. den 6. Dec. 1820.
- b. Ludwig, Erbgroßherzog, Großkreuz der Großherzogl. Hausorden, und des kön. würt. Kronordens, Chef des Inf. Reg. Erbgroßherzog, geb. den 15. August 1824.
- c. Friedrich Wilhelm Ludwig, Großkreuz der Großh. Hausorden, geb. den 9. Sept. 1826.
- d. Ludwig Wilhelm August, Großkreuz der Großherz. Hausorden, geb. den 18. December 1829.
- e. Karl Friedrich Gustav Wilhelm Maximilian, Großkreuz der Großh. Hausorden; geb. den 9. März 1832.

Eltern:

Weil. Karl Friedrich, Großherzog, geb. den 22. November 1728, † den 10. Juni 1811.

Höchstdessen zweite Gemahlin:

Weil. Louise Karoline, Reichsgräfin von Hochberg, geb. den 26. Mai 1768, verm. den 24. Nov. 1787, † den 23. Juli 1820. Davon:

Wollbürtige Geschwister des Großherzogs:

1. Wilhelm Ludwig August, Groß. Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen, General der Inf., Chef eines Inf. Reg., Großkreuz des Ordens der Treue und des milit. Karl Friedrich Verdienst-, so wie auch des Zähringer Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Alexander-Newofsky und des St. Annen-Ordens 1. Klasse, auch des Kön. Preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, Großkreuz des Kön. Franz. Ordens der Ehrenlegion; des k. Hannöv. Guelphen u. des Kön. Würt. Kronordens, Kommandeur des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens; geb. den 8. April 1792, vermählt am 16. Okt. 1830 mit Jhrer Hoheit der Herzogin Elisabeth Alexandrine Konstanze von Württemberg, Tochter weill. des Herzogs Ludwig von Württemberg u. der Frau Herzogin Henriette von Württemberg, geborne Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. den 27. Febr. 1802.

Kinder:

1. Wilhelmine Pauline Henriette Leopoldine Sophie Amalie Maximiliane, geb. den 7. Mai 1843.
2. Amalie Christine Karoline, geb. 26. Jan. 1795, verm. den 19. April 1818 mit Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, geb. den 28. Oktober 1796.
3. Maximilian Friedrich Johann Ernst, Groß. Prinz u. Markgraf v. Baden, Herzog v. Zähringen, Groß. Bad. General-Major, Inhaber eines Dragoner-Regiments, Großkreuz des Ordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst- u. des Zähringer Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Annen-Ordens 2. Klasse; geb. den 8. December 1796.

Aus erster Ehe des höchstsel. Großherzogs Karl Friedrich mit weill. Karoline Louise, geb. Landgräfin zu Hessen, geb. den 11. Juli 1723, verm. den 28. Jan. 1751, † den 8. April 1783 zu Paris:

Weil. Karl Ludwig, Erbprinz, geb. den 14. Febr. 1755, † den 16. December 1801 zu Arboga in Schweden.

Höchstdessen Gemahlin:

Weil. Amalie Friedrike, Markgräfin v. Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, des St. Katharinen-Ordens Dame, geb. den 20. Juni 1754, verm. den 15. Juli 1774, † den 21. Juli 1832 zu Bruchsal.

Aus dieser Ehe:

- a. Weil. Katharine Amalie Christiane Louise, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Decanin des Stifts Quechlinburg, † den 26. Oktober 1823 zu Bruchsal.
- b. Friedrike Wilhelmine Karoline, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Wittve des am 13. Oktober 1825 verstorbenen Königs Maximilian Joseph von Bayern.
- c. Weil. Louise Marie Auguste, nachher Elisabeth Aleriewna, geb. den 24. Jan. 1779; Gemahl: Weil. Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Rußsen; verm. am 9. Oktober 1793; wurde Wittve am 1. Decbr. 1825, † am 16. Mai 1826.
- d. Weil. Friedrike Dorothee Wilhelmine, Königin, Mutter der jetzt regierenden Großherzogin Sophie K. H. geb. 12. März 1781, † 25. Sept. 1826 zu Lausanne.
- e. Weil. Marie Elisabeth Wilhelmine, geb. 7. Sept. 1782, † 20. April 1808 zu Bruchsal; ward vermählt den 1. Nov. 1802 mit dem am 16. Juni 1815 bei Genappe gebliebenen Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig.
- f. Weil. Karl Ludwig Friedrich, Großherzog, geb. den 8. Juni 1786, † den 8. December 1818 zu Nassau. Höchstdessen Gemahlin und noch lebende Wittve: Stephanie Louise Adrienne, Großherzogin, geb. den 28. August 1789, vermählt den 7. April 1806, Dame des Kaiserl. Brasilianischen Südkreuz-Ordens.

Kinder:

1. Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 1818; verm. am 11. Nov. 1830 mit dem Prinzen Gustav von Wasa.
2. Josephine Friedrike Louise, geb. 21. Okt. 1813.
3. Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. 11. Okt. 1817.
4. Wilhelmine Louise, geb. 10. Sept. 1788, des St. Katharinen-Ordens Dame, vermählt den 19. Juni 1804 mit Ludwig II. Großherzog von Hessen.

Allerley Neues zu Spaß und Ernst.

Bildererklärung.

Der Hausfreund giebt jedes Jahr seinen Lesern drei stattliche Bilder, die allein die sechs Kreuzer werth sind, so der Leser für den Kalender bezahlt. Er braucht diese Bilder nie zu erklären, denn sie beziehen sich allemal auf die nebenstehenden Geschichten, so daß der Leser immer dieselben mit ansehen kann, was darinnen erzählt ist, wenn er's etwa nicht glauben sollte. Aber zu diesen Bildern ist noch eine Zugabe gegeben, auf dem Titelblatt, und Mancher schaut wohl das Bild nicht einmal an, weil er's gewohnt ist von Jahr zu Jahr, seit der rheinländische Hausfreund angekommen ist, — er ist auch kein heuriges Häslein mehr.

Diesmal bittet dich aber der Hausfreund, lieber Leser, du wollest sein Titelbild etwas genauer anschauen, denn er will dir seine Bedeutung auseinandersetzen, denn ihm ist das Bild besonders lieb, weil es herkommt noch aus der Zeit des ersten Hausfreundes, den keiner mehr erreichen wird, und dessen liebliche Geschichten jetzt noch manches Herz erfreuen und manch Gemüth erquicken, obwohl er schon seit Jahren schläft und Rosen blühen über seinem kühlen Bette.

Das eirunde Bild aber, lieber Leser, das dir jedesmal bei dem Kalender zuerst entgegen tritt, das stellt Niemanden anders vor, als den Hausfreund und seine Leser selber, und ist nichts umsonst darinnen, sondern alles mit Fleiß und mit Grund abgebildet.

Der Mann in der Mitte mit dem Stab in der Hand, ist aber der Hausfreund selber. Er geht nicht in städtischer Tracht und feinem Schnitte, sondern einfach in schlichter Kleidung des Landmannes. Denn obwohl er auch in den Städten Eingang und Zutritt hat, bei Groß und Klein, bei Vornehm und Gering, so wohnt doch die Mehrzahl auf dem Lande, und er trägt sein einfaches Bauernkleidlein beschwigen, weil er schlicht und einfach spricht, und jedem verständlich, und weil es ihm wohl ums Herz wird, wo er Leute findet, mit einfacher Sitte, mit einfältigem Herzen.

In der Hand aber trägt er einen Stocken, wie ein rüstiger Wanderer, denn er hat einen guten Strich auf und abzugehen den Rhein entlang, und ist dabei an der Enz und an der Elz

und an der Wiese. Den Stock hat er aber nicht in der rechten, sondern in der linken Hand, weil er die rechte braucht, um den Leuten, die bel ihm stehen, die Hand zu drücken, wenn sie ihn grüßen, und sagen: Seyd Ihr auch wieder da, Hausfreund, und was bringt Ihr Neues; und jetzt, wo ihn der geneigte Leser ansieht, spricht er eben mit der Hand, und sagt allerhand Weiter und Bauernregeln: zum Exempel

Ist Bartholomäus hell und klar,
So giebt's ein gutes Spätjahr,

oder erzählt Geschichten, oder spricht von den Weltbegebenheiten des verflohenen Jahres, und ruft dem Leser ins Gedächtniß, was er selber erlebt hat. Seine Blicke hat er aber auf den alten Mann gerichtet, der vornen sitzt und die müden Arme auf einen Stab stützt, denn der Hausfreund weiß, daß graue Haare eine Krone der Ehren sind, und eher sie beschwigen besonders.

Der Leser sieht aber dem Hausfreund an, daß er, obwohl er eine weite Strecke zu wandern hat, und mit der Sonne aufstehen muß, wenn er überall zeitig hinkommen will, dennoch nicht müde ist, und seinen Stocken handhabt, wie ein Spazierstocklein, denn der Hausfreund darf nicht müde werden bei seiner Arbeit, sonst wär' es gefehlt.

Um den Hausfreund herum stehen allerhand Landleute, Alt und Jung, Groß und Klein, die zuhören was er sagt, und sich darüber freuen, wenn er recht hübsche Häslein bringt.

Die andern stehen, und rechts von dem Leser, links aber nach dem Bilde sitzt der Alte, und nicht weit von ihm steht ein Kindlein an der Mutter Hand, die es führen muß, bis es selber gehen kann und nicht mehr über die Steine strauchelt und fällt, die jeder im Leben findet, sein Weg mag hoch gehen oder nieder. Das soll aber anzeigen, der Hausfreund ist ein Freund von Alt und Jung, und giebt jedem gerne etwas mit auf den Weg, dem Alten einen guten Trostspruch zu dem Gang ins letzte Bette, und dem Kinde eine gute Ermahnung zu dem Gang in die kleine Schule und in die große Schule. Der geneigte Leser merkt wohl, was der Hausfreund unter der großen Schule versteht.

Von den Umstehenden trägt aber Einer eine Sense und eine Frau einen Rechen, und man sieht ihnen wohl an, daß sie nicht erst zur Arbeit

11
hinausgehen und ein wenig zuhören wollen unterwegs, sondern daß sie von des Tages Geschäft und Mühe heimkommen, und der geneigte Leser merkt wohl selbst, was das bedeuten soll. Der Hausfreund ist da für beides, Arbeit und Ruhe. Für die Arbeit ist der Kalender da, mit seinen Wochentagen und seinen Wetterbeobachtungen, Bestimmungen des Standes von Sonn und Mond, und seine Bauernregeln; für die Ruhe und die Erholung sind aber seine Erzählungen zu Spas und Ernst, und hat seine Freude dran, wenn ihm die Leute ein aufmerksames Ohr schenken, wie es der Mann thut mit der Peitsche, der in voller Aufmerksamkeit den Tabak von sich bläst, den er selber gebaut hat.

Für Vordergrund sitzt aber ein Hündlein und sieht so bedäglich drein, als wenn es auch dahin gehörte, und was gilt's der geneigte Leser meint der Hausfreund habe das Hündlein nur hingefügt aus purer Laune und zum Zeitvertreib. Nichts nutz. Der Hund sitzt nicht umsonst da. Der Hund ist der treue Hüter des Hauses und des Hofes, und weist jedem Fremden, der hincinkommt die scharfen Zähne und bellt und tobt gewaltig, wenn aber ein Freund des Hauses kommt, den er kennt, so springt er ihm freundlich entgegen, als wenn er ihm einen guten Morgen wünschen wollte, oder einen guten Abend, und wedelt mit dem Schwanz, der Hund sieht aber den Hausfreund ruhig an, und merkst du nun, lieber Leser, daß der Holzschnyder damit nichts anders gesagt hat, als der Kalendermann ist in allen Häusern dabei und aller guten Leute Freund weithin, bergauf und bergab, thalein und thalaus im ganzen oberheinishen Lande, und darf kommen zu jeder Zeit.

Wenn du aber um dich blickst, so siehst du den Boden mit frischem Gras bekleidet, das lebendige Grün mußt du dir freilich dazu denken oder darauf malen, und die Bäume in ihr Laubwerk gehüllt, und doch kommt der Hausfreund im Jänner an, wo entweder die Erde mit Schnee bedeckt ist, oder im Froste ruht, aber das ist auch nicht umsonst gemacht, denn fürs erste sagt der Buchdrucker, so die Kalender verlegt und sich ein schönes Stück Geld kosten läßt, damit er recht sauber ansäffelt und sich neben seinen Herrn Amtsräthern, den hinkenden Boten von Kastatt und Lahr, mit welchen er gern gute Freundschaft und Nachbarschaft hält, auch sehen lassen kann: laß ich den Kalender nicht schon im Oktober drucken und binden, und schicke ihn herum im ganzen Land, und ist im Oktober nicht jede Wiese

grün und mit Zeitlosen geschmückt, und nicht jeder Baum noch voll Laub. Also bezieht es der Buchdrucker auf sich und seinen Fleiß, und der Hausfreund und der Leser gönnen ihm seine Freude. Zweitens sagt der Hausfreund selber: Hab ich nicht auch Theil an den frischen Wiesen und den grünen Bäumen, bin ich nicht vollgiltig auf ein ganzes Jahr, und halte ich nicht jeden Tag richtig und redlich ein, vom ersten Jänner bis zum letzten December, und bin ich nicht auch im Sommer der Freund des Landmanns, und führe Rechnung über den Stand der Sonne und des Mondes? und wer mich im Anfang des Jahres lieb gehabt hat, wird mich auch in der Mitte und am Ende lieb haben! und mancher, der mich einmal gelesen hat, liest mich auch zum zweitemale.

Ganz hinten ragt ein Kirchturm in die Luft, und du wirst nicht lange fragen, was der bedeuten soll, lieber Leser, du weißt ja selbst, welcher Trost und welche Ruhe aus einem frommen, gläubigen Gemüthe strömt und der Hausfreund weiß es auch, und will in der Balde anzeigen, daß sein Bestreben ist, einmal und allemal zu nähren und zu fördern, den frommen Sinn, daß ers nicht übers Herz bringen könnte, ihn zu stören oder zu ärgern, durch unreines Wort oder gottlosen Scherz.

Neue vaterländische Zeitrechnung.

Unter diesem Titel erhält der geneigte Leser mit jedem neuen Jahre, und zwar seit dem Jahre 1813 eine Zeittafel, welche die wichtigsten Begebenheiten unserer Landeshistorie aufzählt, und dem Leser immer genauen Ausweis giebt, wie lange es her ist, seit dieser und seit jener großen Begebenheit.

Der Gründer des rheinischen Hausfreundes hat auch diese Zeittafel gegründet, denn er hat gedacht, es seye gut und passend, daß er den Kalender-Leser auch in den Zeiten seiner Urväter sich umschauen lasse, wo es so ganz anders ausgesehen hat, als jetzt.

Der erste Hausfreund hat aber wohl eingesehen, daß man aus jener Zeittafel allein noch nicht viel ersehen könnte, und hat deswegen jedes Jahr seinen Lesern das Buch der Zeitgeschichte aufgeschlagen und ihnen erzählt von der großen Markomannenschlacht, und von der Erbauung von Baden und Badenweiler und vor den Altmännern und ihrer Schlacht bei Mittelhausbergen, und vom heiligen Fridolin und der Einfüh-

ung des Christenthums in unseren Gegenden. Weiter ist er aber nicht gekommen, denn wie er gerade so weit war, hat er den Stab niedergelegt, und gesagt, jetzt mach mirs ein anderer nach, wenn er kann. Item es hats ihm mit Verlaub zu sagen, keiner gleich gemacht.

Unter dessen ist aber manches Bublein groß geworden, und mancher junge Mann, der damals den Kalender las, ein gestandener, und manche Weltbegebenheit ist vorübergeschwebt über den Häuptern der Menschen, und manche Zeittafel ist gedruckt worden, aber die Erklärung der Zeittafel ist liegen gelieben, bis auf den heutigen Tag.

Der jetzige Hausfreund meint aber, was der erste Hausfreund angefangen hat, das solle und müsse er fortsetzen, denn der Nachfolger im Kalender seye verbunden, die Obliegenheiten des Vorgängers zu übernehmen, und will nunmehr den Faden wieder anknüpfen, der schon seit dem Jahre 1819 abgebrochen worden ist.

Damit aber der Zusammenhang nicht darunter leide, denn nicht in jedem Haus hebt man Kalender 15 Jahre lang auf, und nicht in jedem Kopfe bleibt, was einmal vor 15 Jahren hineingelesen worden ist, so fängt er lieber wieder gleich von Vornen an, gleich bei Nummer eins der vaterländischen Zeitrechnung an der berühmten Schlacht der Markomannen mit dem römischen Feldherrn Caius Julius Cäsar.

Die Schlacht der Markomannen.

Das Land zwischen dem Rhein und dem Schwarzwald war einst wild und rauh, überall bedeckt mit Wald auf den Bergen und in den Thälern, und der Strom rauschte ungedämmt und ungebändigt viel breiter als jetzt, zwischen den walbigen, finstern Ufern einher. In den Thalgründen waidete aber der wilde Auerochs, und in dem Walde hausten Wölfe und Bären, und hatten freie Wirth auf das andere Gewild, und unter den Eichbäumen wöhnten die Eber — und doch wohnte neben dem Gethier Volk im Land, das herüber gekommen war aus dem heutigen Frankreich, so damals Gallia hieß, und aus dem Schweizerlande, damals Helvetien genannt. Aber das eingedrungene Volk mußte einem andern weichen, das von Norden her kam, und teutschen Blutes war. Dies war das Volk der Sueven, dessen Namen sich erhalten hat bis auf diese Stunde in dem Worte Schwaben; denn aus Sueven wurden allmählig im Laufe

der Zeit Suaben und den Suaben Schwaben. Diejenigen von dem Sueven-Volke, die sich in den oberrheinischen Gegenden niederließen, hießen aber Markmannen, die Männer an der Mark oder an der Grenze.

Es war aber ein stail gebautes Volk, mit rdtlich-gelben Haaren, blauen blizenden Augen, unternehmend und kriegerisch, aber einfach in Wandel und Sitte. Ihre Nahrung fanden sie auf der Jagd, Heerden bildeten ihren Reichthum, Krieg war ihr Lieblingsgeschäft, und ihren Gott suchten sie bei rauschenden Strömen und in dunkeln Wäldern.

Weil sie aber den Krieg besonders liebten, so schlossen sich jedes Jahr mutthige Jünglinge an einen erfahrenen Führer an, und zogen unter seiner Leitung aus, theils auf Eroberung, theils auf Beute; ein solcher Zug hieß ein Geleite.

Da begab es sich, daß im Nachbarlande, so jetzt Frankreich heißt, und damals Gallien hieß, zwei Völkerschaften sich in den Haaren lagen, die Aeduer und Sequaner. Den Sequanern fiel aber ein, was halgen wir uns herum mit unsern Nachbarn und lassen uns die Köpfe wund schlagen und können doch bequemer haben, wenn wir unsere stämmigen Nachbarn über dem Rhein einladen und sie ersuchen, gegen gute Worte und noch bessere Beute die Herren Aeduer in die Pfanne zu hauen. Also riefen sie die Markmannen. Die Markmannen ließen sich aber nicht zweimal rufen, sondern der Heresfürst Ariovist kam herüber mit einem Geleite von 15,000 Mann, und bald wuchsen die 15,000 auf 120,000 und schlugen die Aeduer, machten aber keine sonderliche Anstalt das Land wieder zu verlassen. Rein das schöne, angebaute Land und der mildere Himmel gefiel ihnen besser, als die rauhe oberrheinische Heimath, und sie ließen sich zum Lohn den besten Theil vom Lande der Sequaner abtreten, und Ariovist vertheilte das Land unter sein Heer und fing an, sich als König der Teutschen in Gallien zu benehmen. Den Sequanern giengen freilich die Augen auf, aber zu spät, denn sie sahen ein, wie mancher geneigte Leser auch schon gemerkt hat, daß die Prozeßkosten mehr ausmachen, als das, warum sie früher mit den Aeduern gestritten hatten, und waren sie früher frei und unabhängig, so waren sie jetzt die Unterthanen des Königs Ariovistus, und war König Ariovistus gegen seine markmannischen Landleute mild und fast brüderlich, so war er ein desto strenger Herr gegen die überwundenen Völker im Lande Gallia. So gieng es aber 14 Jahre lang. Am Ende sagten aber die Aeduer, länger darfs

12
nicht so gehen, und baten die Römer um Hilfe.

Die Römer waren aber zu jener Zeit das mächtigste Volk der Erde, und ihr Reich umfaßte die schönsten blühendsten Länder. Hatten sie nicht ganz Italien und Hispanien, Griechenland und die jetzige europäische Türkei, Kleinasien, Syrien und das gelobte Land, Aegypten und alle Länder im Norden von Afrika; und diese Länder waren besser bevölkert und schöner angebaut und freundlicher anzusehen und von andern Völkern bewohnt, als heut zu Tage. Die römischen Heere, die alle diese Länder erobert hatten, waren aber nicht nur tapfer und unerwüdet, sondern gebildet in der Kriegskunst, wie kein anderes Heer in der Welt, und an der Spitze dieser Heere standen eben so treffliche Feldherren, die sie leiteten und führten.

Die Römer sahen aber schon lange Zeit mit lästernen Augen auf Gallien. Es wäre ein hübscher Zuwachs zu unserm Reich, sagten sie, und ein Stück von Gallien hatten sie auch wirklich schon in ihrer Gewalt, und dorten war gerade, als die Aeduer um Hilfe baten, der berühmte römische Feldherr Caius Julius Cäsar, der sich auch nicht zweimal rufen ließ, und also bald Handel mit König Ariovistus suchte.

Es ist aber nichts Leichteres zu finden auf der Welt, als Handel. Deswegen sagte Cäsar zu Ariovistus: Wer unsere Bundesgenossen drückt, den strafen wir. Er meinte nämlich die gallischen Völkerschaften und Ariovistus sagte: Ihr habt kein größeres Recht in diesem Land, als wir, kommt, wenn ihr etwas wollt. Und so kam es unweit Nömpelgard zur Schlacht, und die Markmannen erlagen, so muthig sie auch dreinschlügen, der Kriegskunst der Römer und des großen Feldherrn Caius Julius Cäsar und mußten weichen, und die Mehrzahl derselben erlag dem römischen Schwerte und Ariovist selbst entkam mit knapper Noth auf einem Rachen über den Rhein.

Dieses ist geschehen 58 Jahre vor der Geburt unseres Heilandes Jesu Christ.

Die Römer aber machten es gerade in Gallien, wie es Ariovistus gemacht hatte, und wurden nach und nach Herren über das ganze Land.

Das Dörflein Schimand.

Diesmal geht der Hausfreund mit dem Leser aber ein Paar hundert Stunden gegen Sonnenaufgang bis tief nach Ungarn hinein, wo auch schon manches gute badische Blut hingewandert ist,

und ein Paar Jahrhunderte zurück, denn das Dörflein, von dem der Hausfreund erzählen will, existirt nicht mehr, und die Nachkommen, derer so es bewohnten, mögen jetzt zerstreut seyn, überall fast wie die Kinder Israel.

Das Dörflein von dem der Hausfreund spricht, hieß aber Schimand, und lag in der Sarander Gespanschaft in Oberungarn; dem geneigten Leser braucht man nicht lange begrifflich zu machen, daß ganz Ungarn in Gespanschaften eingetheilt ist, wie das Land bei uns in Kreise, oder in Frankreich in Departementer. Dieses Dörflein zeichnete sich aber dadurch aus, daß eine sonderbare Eigenschaft allein zur Erlangung des Bürgerrechtes in demselben erforderlich war: nicht gute Aufführung, nicht Geschicklichkeit, nicht Vermögen, nein ein mißgestaltetes Aussehen. Niemand wurde im Dorfe geduldet, der nicht wenigstens einen Kropf am Halse hatte wie ein Kürbis, oder einen Buckel; die Kinder, die fleisch geboren wurden, und ohne körperlichen Fehl aus der Hand der Natur hervorgiengen, wurden verunstaltet, blind und zu Krippeln gemacht, und wer recht wüß und scheußlich ausah, war der Erste und seine Vorzüge wurden von den andern, die nicht so abscheulich schön waren, ihm mißgunnt.

Wie lebte aber diese Gemeinde? Kein Pflug und keine Egge gieng durchs Ackerfeld. Keine Sense kam über den Wiesgrund. Nirgends war ein Halm Korn oder Gras zu sehen, denn die Erndte der Leute von Schimand reifte auf den Jahrmärkten, auf den Kirchweihen und wo sonst fröhliche oder mildthätige Leute zusammen kamen. Dahin zogen die Schimander, zeigten ihr Elend, weinten und jammerten, und nahmen, was sie bekamen, Geld und Lebensmittel, Kleider und Schuhe, das Meiste war ihnen aber das Liebste.

Hatten sie diese Erndte gesammelt, so wurde das Nöthige, was sie brauchten, eingekauft und in Schimand Nachkirchweih gehalten, so daß der Doktor Swift, (wer den vorjährigen Kalender gelesen hat) keine Freude daran gehabt hätte, und wenn alles Zusammengebettelte wieder verputzt war, wurde eine neue Bettelfahrt gehalten.

So Jahr aus, Jahr ein, so lange es gieng. Es gieng aber lange gut, dies Bettlerdorf ward sogar von der ungarischen Regierung begünstiget und frei von allen Abgaben. Als aber Ungarn Könige aus dem Hause Oesterreich erhalten hatte, da wurde dem Unfug ein Ende gemacht, und das Dörflein Schimand ist, seit dem Jahr 1536 unfähr, verschwunden. Ist kein großer Schaden.

Der hohe Zahnarzt.

(Mit einer Abbildung.)

Vom Kaiser Peter dem Großen hat der geneigte Leser schon manches Stücklein gehört. Hat er nicht von seiner Thronbesteigung an zu kämpfen gehabt und zu streiten? Hat er nicht seine Widersacher bezwungen und sein Land zur jetzigen Größe emporgehoben? Hat er nicht den Schweden die schönsten Provinzen abgenommen, um die Ostsee zu gewinnen? Um sein Volk die Schiffbaukunst zu lehren, gieng er selbst nach Holland auf die Werften, und die Mitarbeiter wußten nicht, daß der Czar und künftige Kaiser neben ihnen Feße und Schiffe zimmern helfe.

An Alles legte der Kaiser selbst Hand an, oft auch nicht an kaiserliche Dinge. So wußte er namentlich den Stoc tüchtig zu führen, wenn einer seiner Diener einen Fehler gemacht hatte, oder Ohrfeigen auszuthellen, wenn er keinen Stoc bei der Hand hatte.

Aber lernbegierig war er in jeder Weise. Man trägt an nichts schwer, was man weiß. Einmal auf einer Reise, denn er machte gerne Reisen, nicht aus Pläster oder langer Weile, oder um Geld todzuschlagen, sondern um Neues zu lernen, und das Zweckmäßige, was er in seinem großen Reiche einführen wollte, selbst genau zu sehen und zu prüfen; also einmal auf einer Reise sah er einen wandernden Zahnarzt in rothem gestickten Rocke, mit einem Degen auf seinem Gerüste stehen und den Keuten mit dem Degen oder mit dem Löffel Zähne herausnehmen. So was kam zur Zeit des großen Peter oft vor, die Zahnärzte waren meistens auf der Reise, wie jetzt die großen Säger oder Weiger, und hatten, damit Jedermann sie besser sehen konnte, ihre Werkstatt unter freiem Himmel auf einem Gerüste. Für manchen, der von ungeschickten Händen behandelt und mißhandelt und hin- und hergerissen wurde, war es so gut, wie ein Schaffot.

Der Zahnarzt, den Kaiser Peter sah, war aber ein geschickter Mann, man durfte ihm den hohlen Zahn nur zeigen, so hatte er ihn an der Degen Spitze und schwenkte ihn in der Luft.

Das gefiel dem Kaiser. Er beschloß die Kunst auch zu lernen. In kurzer Zeit war er Meister darin. Sein Werkzeug führte er, trotz dem fleißigsten Chirurgen immer bei sich. Er gewann die neu erlernte Fertigkeit so lieb, daß er jeden an Zahnweh Leidenden aus seiner Umgebung mit eigener hoher kaiserlicher Hand von seinem kranken Zahn besetzte. Wer seiner Zähne sicher seyn wollte, durfte vor dem Kaiser nicht über Zahnweh klagen.

Das mochte sich ein Cavalier am Hofe zu Ruß. Dieser hatte einmal ein Versehen begangen, das den Kaiser erbitterte. Der Kaiser ließ ihn zu sich rufen. Der Cavalier wußte, daß jetzt der Stoc des Herrn mit seinem Rücken Bekanntschaft machen sollte. Denn Peter kannte keinen Unterschied der Person und prügelte Vornehm und Bering, wenn ihn der Zorn anwandelte.

Da nun der Cavalier kein großer Freund solcher Vertraulichkeiten war, so sann er auf eine List, wie er den Kaiser besänftigen möchte.

Also nahm er ein Rastuch vor den linken Backen, als wenn er den heftigsten Zahnschmerz hätte. Er hatte auch einen hohlen Zahn, aber keine Schmerzen.

Der Kaiser trat ihm zornig mit seinem schweren Stocke entgegen. Als er aber das Lächeln bemerkte, da konnte er nicht anders, als fragen: Was fehlt Dir? Ach, Herr! erwiderte der schlaue Sünder, ich habe Zahnweh seit gestern Mittag, ich habe die ganze Nacht kein Auge zuthun können.

Wie der Kaiser das Wort Zahnweh vernahm, ward sein Gesicht schon milder, und er fragte weiter: Hast du etwa einen hohlen Zahn?

Ach, leider unterthänigst aufzuwarten, rief der Andere, einen Stoc Zahn auf der linken Seite. Setze dich, rief der Kaiser, und zeige vor.

Ach, Herr! seht da, sagte der Andere, er ist hohl wie ein Spagahafen.

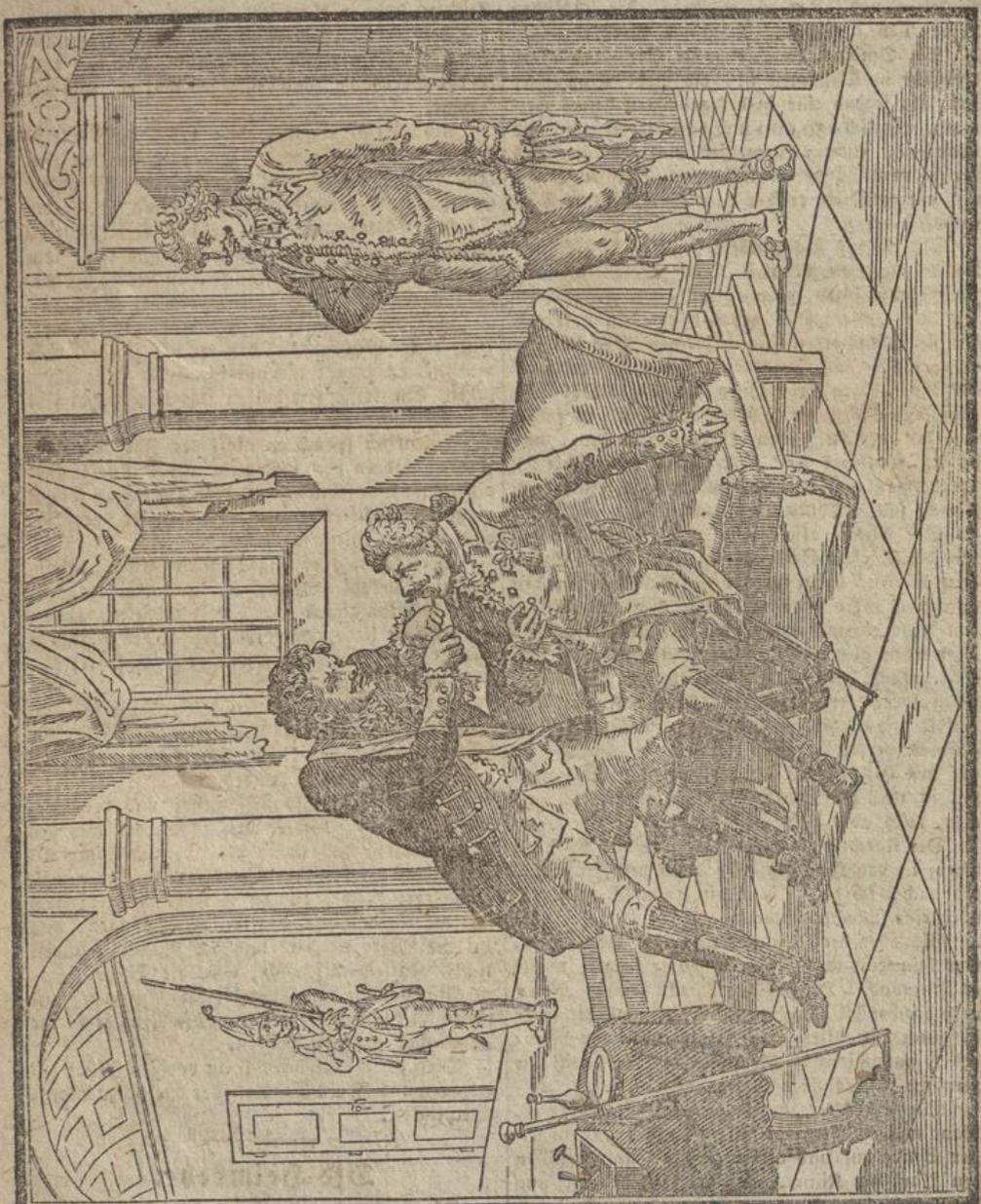
Also rief der Kaiser dem Cavalier den hohlen Zahn heraus. Als aber die Operation vorbei war, sank derselbe dem Herrn zu Füßen und gieng ungestraft mit einem sanftem Verweise, aber um einen schadhafte Zahn ärmer nach Hause.

Türkische Justiz.

In der Türkei ist gute Justiz, das heißt prompte Justiz, und hat es ein Dieb nicht so gut, wie bei uns, daß er sich durchslügen kann und klagenfrei erklärt wird, wenn er nicht für gut gefunden hat, zwei Kreuzen zum Stehlen zuzuziehen. Den Türken kommt es aber nicht viel darauf an, wie ein Verbrechen bewiesen wird, wenn es nur herauskommt: und im Strafen sind sie dann auch nicht besonders mild und gnädig.

Aber desto zügelnder sind doch die Verbrechen bei ihnen auch keine Seltenheit und sündliche Gier und Geiz und Habluht reißen die Menschen hin zu allerhand Sünden und Schandthaten.

Der geneigte Leser merkt schon was für ein Geschicklein kommt, und der Hausfreund will



Rheinland. Hausfreund 1835.

2

ihm nicht länger aufhalten mit Vorreden und Einleiten und geradezu erzählen, die nützlichen Lehren stehen doch am besten am Ende.

Bei Smirna, so eine große See- und Handelsstadt in Kleinasien ist, die mehr Einwohner hat, als irgend eine in des geneigten Lesers Heimath, nämlich 130,000 und darunter Türken und Griechen, Juden, Armenier und Christen aus verschiedenen Ländern von Europa, in einem Dorfe wollte einmal ein reicher Landbewohner aufs Bairamsfest gehen.

Was ist das Bairamsfest? Der Hausfreund kündete manchen blauen Kronenthaler in seine Sparbüchse legen, wenn er mit dieser Frage landauf und landabwärts gehen dürfte, und jedem, der sie beantworten könnte, einen Sechsbägnier geben müßte, und von jedem der sie nicht beantworten konnte, einen Dreibägnier empfangen. Das Bairamsfest ist fast der Türken Osterfest, es folget auf den großen Fasten Monat Ramadan, und ist ein freudiges Fest, wo große Feierlichkeiten vorkommen und jeder sich mit seinem Feinde versöhnen soll. Thut's aber nicht jeder.

Der Mann also wollte nach Ismir, so heißen die Türken Smirna, (man muß viele Sprachen können, wenn man einen Kalender für den geneigten Leser schreiben will), und gab deshalb sein Kind einem Knechte; die Knechte in der Türkei werden aber nicht gedungen, und bezahlt, sondern gekauft wie das liebe Vieh und sind Eigenthum ihrer Herren. Das Kind aber war umwickelt mit einem kostbaren Tuch, wie es im Morgenland verfertigt wird, und hatte eine Haube auf mit Goldstücken besetzt, denn am Bairamsfest ist alles geschmückt, klein und groß, reich und arm, reich aber mehr als arm.

Der Knecht aber dachte, ich lege das Kind ein wenig in den Hof und gehe dann den Festlichkeiten nach, ich bin ja auch ein guter Muselman, aber eine schlechte Kindermagd.

Als aber der Knecht wieder nach Hause kam, war kein Kind mehr da, und wo er fragte, wußte es Niemand. Da lief der Knecht seinem Herrn nach brachte die traurige Nachricht, und der Herr lief zum Seraskier nach Smirna, so der Name des kommandirenden Generals ist, der auch die peinliche Rechtspflege kommandirt.

Der Seraskier aber ließ sich die Geschichte ein Paar mal erzählen und gieng nachdenkend in seiner Stube auf und nieder, endlich aber strich er den Bart am Kinn, und sagte: Geht jetzt nur heim guter Freund, wenn Niemand das Kind hat

schreien hören, so ist der Räuber nicht weit von Euch zu suchen. Schweigt aber, wenn Ihr könnt.

Item: Die Türken sind nicht besonders gesprächig. Auch neugierig sind sie nicht, und das wußte der Seraskier, und deswegen that er, was jetzt kommt.

Als nämlich die Bewohner des Dorfes alle in dem Bethause zum Abendgebete versammelt waren, da kam auf einmal ein Bote von Seraskier und gieng ohne Weiteres auf den Iman los, so der Türken Pfarrer ist, und welcher das Gebet zu sprechen hat, und unterbrach ihn, und sagte ihm laut, daß es alle hören konnten in der Gemeinde, ihr sollt noch heute zu dem Seraskier kommen.

Wie der Iman aber zu dem Seraskier kam, sagte dieser nichts, als den ersten, so Euch nach der Ursache fragt, warum ich Euch habe rufen lassen, den laßt fest halten und untersucht sein Haus.

Eigentlich sprach er nicht per Ihr mit dem Iman, sondern per Du, denn in der Türkei dugt sich Alles, Vornehm und Gering, und man kommt nirgends in Verlegenheit, ob man Er oder Ihr oder Sie zu einem sagen soll.

Der Iman aber neigte sich und gieng zu thun, was ihm befohlen war; wer ihm aber entgegen kam, und ihn zuerst fragte, was ihm der Seraskier eröffnet habe, war der Nachbar des unglücklichen Vaters, und wer den Frager sogleich arretiren ließ, war der Iman.

Als aber die Aeltesten und Vorsteher der Gemeinde das Haus des Verhafteten untersuchten, fanden sie unter der Stiege des Hauses den Leichnam des gemordeten Kindes.

Da half kein Längnen mehr, und der Verbrecher gestand, daß er um des Geldes und des Tuches willen das arme Kind beraubt und gemordet habe, und der Seraskier, dem es gemeldet wurde, machte kurzen Prozeß, und ließ dem Mörder einen Stein um den Hals hängen, und ihn ins Meer werfen, und die Raben bekamen nichts von seinem Fleisch, aber die Fische.

Also hat die böse That die Angst gezeugt, und die Angst die Neugier und an der Neugier ist der Verbrecher gehoben worden.

Diese Geschichte hat sich im vorigen Jahregetragen und ist ein Stücklein der türkischen Strafgerechtigkeit.

Die Heimkehr.

Es ist mancher im Jahr 1812 nach Rußland

mit Hinein marschirt und hat seinen Abschied genommen, nicht vom Dienst, sondern vom Leben.

Es ist auch mancher als todt betrauert worden und lebt noch, und hier und da ist selch ein Todter auch wieder auferstanden, das heist beim gekommen, andermuthet, und gesade nicht immer zur Freude seiner Erben.

So giengs einem französischen Offiziere, zog er nicht auß mit freudigen Hoffnungen und süßen Entwürfen, und nahm Abschied von seiner weinenden Gattin und seinen betrübten Eltern und Geschwistern, wenn ich wiederkomme, hab ich weiter gebracht, und das rothe Band ziert meine Brust und ich kann ausrufen von blutigen Schlachten und glorreichen Siegen.

Aber der Mensch denkt und Gott lenkt und die glorreichen Siege blieben nicht mehr auf der Seite des französischen Kaisers und die große Armes gieng unter zum großen Theil, und Viele die nicht dem Schwert erlagen und dem Hunger wurden aufgefangen von den Kosacken und hinein gebracht nach Sibirien, wo kein Obstbaum mehr blüht und der Sommer nicht viel heißen will, desto mehr aber der Winter.

So ergienßs auch dem jungen Offizier, und er lebte lange in dem traurigen Lande, ohne Nachricht von Haus, und der Kaiser Napoleon stieg unterdessen vom Thron, und der König Ludwig der achtzehnte stieg auf den Thron und ließ marschieren nach Hispanien, und der König Karl der Zehnte folgte ihm nach, und die Juli-revolution brach auß, und der König wanderte ins Ausland, und der Herzog von Orleans ward König, und der Offizier war älter geworden um se'enzehn Jahr, und nicht schöner im Elend und im Jammer, und wohl auch nicht manierlicher im Umgang mit den Leuten in Sibirien, und er fand endlich den Weg durchs weite große Rußland und durch Polen und durch Teutschland bis nach Paris und trat mit hochklopfendem Herzen in das Haus, so ehemals seyn gehörte.

Aber er ward nicht empfangen mit einem Schrei des Entsetzens und des Entzückens zugleich von seiner Ehefrau, denn er hatte für todt gegolten, und war von ihr züchtig betrauert worden, und dann war er gestorben in ihrem Angedenken, und sie hatte einen Andern genommen, und konnte den Ersten nicht mehr erkennen, so hatte das Elend seine Gestalt gebeugt und Furchen gezogen über sein Antlitz. Ja er wurde mit Abscheu fortgewiesen wie ein Betrüger, und die Hoffnung und Freude, die ihn so viele hundert Stunden fort-

geführt hatte, und ihm Trost verlehren, wenn er hungerte und durstete und müde war, wandts sich um in ein großes schmerzliches Gefühl.

Aber als er auf den volkreichen Straßen der großen Stadt einher gieng, und ihm alle glücklicher aussahen, als er, mit seinem gepreßten Herzen und seinen getäuschten freudigen Hoffnungen, da dachte er, ich will sehen, ob meine Eltern noch leben, und ob das Vater- oder Mutterherz die Seinigen nicht besser wieder erkennen mag, als das Herz der Gattin, und so gieng er Straß auß, Straß ein, bis er endlich vor dem bekannten Hause stand, und er gieng hinein, und siehe sie lebten noch beide und waren nicht jünger geworden in den siebenzehn Jahren, aber des Empfang war auch nicht freundlicher, und sie empfingen ihn fast hart und rauh, denn es bedünkte sie gar fremd, daß einer vor sie trat, mit entstelltem Gesicht voll Narben und Zeichen erlittenen Leidens und sagte: Siehe, ich bin Euer Sohn. Aber er ließ sich nicht abweisen, und sagte manches Wort aus alten Zeiten, das kaum ein Anderer wissen konnte, da zuckte es der Mutter, wie ein Blitz durchs Herz und sagte: streift einmal den Rock von euerm linken Arm und den Hemdärmel, und als er es gethan, da fiel sie mit schmerzlicher Freude ihm um den Hals und sagte weinend: Er ist es, es ist unser Sohn, den ich schon siebenzehn Jahre bewelne. Denn er hatte ein Muttermal auf dem Arme, daran erkannte ihn seine Mutter.

So hat der Sohn die Eltern wieder gefunden, und die Eltern den Sohn. Die Frau hat er aber wieder verlangt vor dem Richter.

Der geneigte Leser hätte es vielleicht nicht gethan.

Item: Die Geschichte ist wahr und keine Erfindung. Die Nuyanwendung macht aber der geneigte Leser selber.

Die kluge Frau.

Wie sie in Klappenbach den neuen Bürger-meister gewählt haben, da war ein großes Essen, und wo ein großes Essen ist, da darf auch ein großes Trinken nicht fehlen, sonst käme der Wirth zu kurz. Als aber die Speisen abgetragen waren, und ein Bivat um das andere ausgebracht wurde, allemall ex pleno, da meinte der Rathschreiber von Klappenbach er zwinde den Wein, der Wein aber zwang ihn. So tranken sie fort

Als sich die Sonne zum Untergange neigte, und meinten, es seye Zeit genug, ihre Bündel in der Nacht heimzutragen, auf daß niemand ein böß Beispiel daran nehme.

Dem Rathschreiber aber ward heiß in seinem neuen Fräcklein, also gieng er heim und wollte seinen Leberrock und seine Tabakspfeife holen. Wie er aber heim kam, da sah die Frau Rathschreiberin gleich an den gläsernen Augen, wie viel Uhr es war, und daß der Minutzeiger schon über Pops und Haar'rutel hinaus war, und es schon Dreiviertel auf Rausch geschlagen hatte. Eine andere Frau wäre zornig geworden, und hätte vielleicht manches empfindliche Wortlein fallen lassen. Die Rathschreiberin nicht, denn sie war eine kluge Frau, und lobte ihren Mann ganz freundlich, daß er so früh heim komme zum Nachtessen, und so solid und nüchtern, und als der Rathschreiber erzählte, wie es so lustig hergehe im weißen Abßlein, und wie er noch einmal hingehen wollte, in einem andern Rock, da war sie ihm behüßlich das Fräcklein auszuführen; wenn ich dir einmal das Fräcklein weg habe, dachte sie, gehst du mir nicht mehr fort. Als aber das Fräcklein aus war, sagte sie, willst du nicht einen Teller Suppe essen, der Wein schmeckt dir vielleicht besser und greift dich nicht an, wenn du etwas Warmes im Leibe hast, und der Rathschreiber, der so halb und halb ein bößes Gewissen hatte, von wegen seiner weingrünen Laune und seiner weinschweren Zunge, ließ sich's gefallen, und auch die Wese ausziehen, und legte sein Halstuch ab, und ließ sich sein Hauskamisol reichen und setzte sich an den Tisch. Als er aber am Tische saß, meinte die Hausfrau, es wäre doch besser, du legtest auch deine Stiefel ab, sie sind ohnehin eng und neu und drücken dich auf deine Hühneraugen, du kannst ja nachher deine Schuhe anlegen, um auf das weiße Abßlein zu steigen, brauchst du keine Stiefel, sagte sie. Also zog er die Stiefel aus, freilich nicht ohne Mühe, von wegen des Gleichgewichts. Wie er aber die Stiefel auszog, gieng die Frau in die Kammer und richtete die Wanduhr um ein Paar Stunden vor. Der Rathschreiber aß seine Suppe, und nickte ein Wislein ein, aber die lustige Gesellschaft und die küßlen Schöpplein fielen ihm wieder ein, da sagte er zu seiner Frau: Weib, jetzt bring mir meine Kleider, ich will jetzt wieder ins Abßlein, und sehen, was sie machen.

Da lächelte die Frau und sagte: lieber Mann du hast ja drei Stunden geschlafen, sich es ist

halb 12 Uhr, jetzt ist keiner mehr dort und der Abßleiwirth hat schon zugeschlossen, ich melne fast du giengst ins Bett.

Da ward der Rathschreiber ärgerlich über seine Verschlafenheit und gieng ins Bett. Des andern Morgens aber dankte er seiner Frau für ihre List, obwohl ihm die Haare ein wenig weh thaten.

Item: der Rathschreiber ist sonst ein nüchterner Mann und kein Saufaus, und deswegen dankte er's auch seiner Frau und machte ihr ein neues Fürtuch zum Präsent.

Der Hausfreund erzählt diese Geschichte den Frauen zur Lehre, daß sie in ähnlichen Fällen lieber mit Sanftmuth ein wenig schlaun sind, als den Weingeist, den Friedensförderer mit schlimmen Worten aufregen.

Der Eselsdieb.

Einem Landstreicher in Frankreich fiel es einmal ein, was brauch ich mich auf meinen Wanderungen und Kunstreisen immer müde zu gehen; (denn Stehlen meinte er, seye auch eine Kunst, und zwar keine brodlose, denn sie führt ins Zuchthaus, und wer einmal dort sitzt, der ist wenigstens nicht brodlos) wärd nicht besser ich machte mich einmal beritten.

Zum Glück oder zum Unglück mußte er an demselben Tage einem Eseln begegnen, das allein an einem Raine stand und graste. Von den zehn Geboten muß er aber nicht viel gelernt haben, denn er ließ sich nicht nur seines Nächsten Esel gelassen, sondern er setzte sich auf das Thier und ritt mit ihm davon. Item: er ritt nicht lange, sondern ward aufgegriffen, verhaftet und in Untersuchung genommen, und zuletzt vor das Assisen-Gericht in Aix (sprich aus Aeh) gestellt, wo sich jeder mündlich vertheidigen oder vertheidigen lassen darf.

Der Landstreicher aber sagte: ich brauche keinen Advokaten, ich will mich schon herauslügen, dachte er dabei. Also begann er ganz de. und wehmüthig, als er aufgefordert ward, sich zu vertheidigen.

Es ist zwar allerdings einer von uns gestohlen worden, gestrenge Herren, aber nicht der Esel von mir, sondern ich von dem Esel, denn sehen Sie, als ich meines Weges daher gieng, habe ich mich ein wenig umsehen wollen, und bin auf einen Baum gestiegen, unter dem Baume stand

aber der Esel; als ich aber den ersten Ast des Baumes ergriffen hatte, brach derselbe und ich fiel herunter, und zwar gerade rittlings auf den Esel, der Esel aber gieng mit mir, mir nichts, dir nichts durch, bis ich abgefaßt wurde. So hat mich der Esel fortgeführt, nicht ich den Esel, und hat mir viel Herzenleid gemacht, von wegen dem Verdacht und dem Arrest und der Untersuchung und der schmahlen Nuzung.

Die Geschwornen aber, die, bevor die Richter eine Strafe aussprechen, abtreten und erklären müssen, ob der Angeklagte schuldig oder unschuldig sey, nahmen die kluge Vertheidigung nicht an, und der Eselsdieb spazierte ins Gefängniß.

Ein Stücklein von Er und Sie.

Es war einmal eine gelehrte Anstalt, woson erwachsene Leute Unterricht genossen bis zur Universität, denn die Universität ist die letzte Lehranstalt, nicht aber die letzte Schule, denn das ganze Leben ist ja eine Schule.

Auf der Anstalt war ein Professor, ein gründgelehrter Bäckermann, aber ein hübschen sonderbar, der war zu stolz, die Studierenden per Sie anzureden, und das Er war doch schon abgekommen. Also sprach er per wir. J. B. Wir geben nicht Acht. Wir müssen aufmerken, und so weiter.

Einsmals gieng er aber doch mit dem wir an.

Denn auch einst an einem Sonntage die jungen Herren lustig gewesen waren, ein wenig viel und ein wenig lang, hatten sie keine Zeit mehr, sich für den Montag vorzubereiten.

Als nun der Unterricht begann und der Erste übersehen sollte aus einem lateinischen Buche, und gerade eine schwierige Stelle vorlag, wußte er nicht Häst und nicht Hott, und dachte: Neben ist Silber, Schmelzen ist Gold.

Der Professor dachte aber nicht so, und machte grimme Augen und rief:

Wir sind gestern wieder einmal läderlich gewesen. Der Schüler aber sprach: Ich nicht, Herr Professor.

Der Herr Professor befehlt also die gestrige Läderlichkeit für sich.

Item: Auch ein Herr Professor kann hier und da einen Schnitzer machen.

! Armenpolizei.

Gegen den Straßenbettel hat man allerhand

Mittel versucht, ist aber noch keines probat gewesen, Spitalsuppen, Einsperren, auch Stockschläge. — Der Bürgermeister von York, James Balone, hat aber ein Mittel entdeckt, was besser wirkte und die Straßen seiner Stadt rein hielt. Er hatte nämlich einen Constabel, das ist ein Bürger, dem die Handhabung der Polizei anvertraut ist, und der in England, York liegt nämlich in England, überall Respekt findet, wo er seinen weißen Stab erhebt. Denn England ist eben dadurch am freisten geblieben, daß es das Gesetz und seine Vertreter immer achtet. Herr James Balone hatte also einen Constabel, der ein Barbier und Haarträusler war, zu dem sagte er: Hört, Meister Johne, wenn ihr einen Menschen über dem Straßenbettel ergreift, so nehmt ihn säuberlich mit in euere Bartstube und rasirt ihn, wenn er einen Bart hat, fein glatt, sodann frisirt ihn, macht ihm einen hübschen Lockenkopf und pudert ihn tüchtig ein. Ihr thut was damit verdienen, die Gemeindekasse zahlt euch alles.

Der Constabel ließ sich dies nicht zweimal sagen. Er ergriff sogleich ein halb Duzend Müßiggänger auf, die lieber von dem Mitleiden der Vorübergehenden und ihrer eigenen Berieseltheit, als von ihrer Handarbeit lebten, und machte ihnen mit Hilfe des Brenneisens Locken, so groß wie Blutwürste und beschneite ihnen den Kopf mit Puder, daß es gar possierlich anzusehen waren und alle Vorübergehenden lachen mußten.

Item das Mittel that gut, und während der ganzen Regierung des Herrn James Balone ließ sich kein Bettler in der Stadt York blicken. Die englischen Bettler bilden so eine Art Gilde und haben auch ihren Stolz.

Gefahr und Rettung.

(Mit einer Abbildung.)

Im Jahr 1532 stand ein junger Zimmermeister zu Warburg an dem Flusse Drau in Steyermark auf dem neugebauten Thurm und bei dem Glockenstuhle, den er gefertigt hatte, und der die Glocke noch erwartete. Aber er freute sich nicht des gelungenen Werkes und sein Herz war voll schwerer Sorgen, und er dachte auch nicht daran, daß er noch in dreihundert Jahren und drüber in dem rheinländischen Hausfreund zu lesen seyn werde.

Es war nicht ohne Grund, daß sein Herz voll Kummer war und schwerer Sorgen, denn der Türk war damals ins Land gedrungen mit gro-

der Furchtsucht, und die Brandstätten von denen noch überall der Rauch aufstieg, und die Leichname der gemordeten Menschen, und das Wehgeschrei der Weiber und Kinder so fortgeführt wurden ins Elend und Gefangenschaft zeigten, daß er türkisch haudte.

Es gieng aber die Sage, daß die Stadt Marburg, so nicht mit Marburg im Hessenlande zu verwechseln ist, auch einen Besuch erhalten werde, von den ungeladenen Gästen, die aber nicht die willkommensten waren, und der Mann dachte daran, wie er seine Frau und sein Kindlein in die nächste feste Stadt bringen wollte, was seine Vaterstadt vertheidigen helfen, gegen die Feinde des Reiches und der Christenheit; da wirbelten von den nächsten Hügeln Staubwolken auf, und zugleich kam seine Frau mit dem Kind und dem Knechte herauf, und sahen eben nicht aus, als ob sie Gutes brächten.

Meister, sagte der Knecht, Wendky hieß er, und der geneigte Leser darf seinen Namen sich wohl merken; Meister sagte er, jest ist guter Rath theuer, und aus Fortkommen auch nicht zu denken, es sind Leute gekommen, die haben den Türken zwei Stunden von hier gegeben.

Er ist so weit nicht mehr, sagte der Meister, und wies auf die Staubwolken, die von den nächsten Hügeln in die Höhe stiegen und sah den Knecht fragend an, denn er wußte nicht, wie er Weib und Kind erretten sollte, vor Mißhandlung oder Gefangenschaft.

Aber der Knecht verstand die Frage und sagte: Lasset uns hier bleiben auf dem Thurme, mich und die Frau und das Kind, ihr müßet doch mit der Bürgerschaft an das Thor und die Stadt vertheidigen helfen, ich will unterdessen noch einmal ins Haus und für Speiß und Trank sorgen, wenns etwa lange währen sollte, zu lange werden sie aber nicht im Städtlein bleiben, und da droben auf dem neuen Thurme wird keiner was suchen, sie werden keine Zeit haben zum vielen Stiegensteigen.

So sagt, gethan. Der Hausfreund mag den Abschied nicht beschreiben den der junge Mann von Frau und Kind nahm, und die Angst der Frau nicht, in welcher sie zu dem hohen Thurmfenster herunter schaute, wie die Türken, wie ein angeschwollener Wildbach von den benachbarten Hügeln herunterstürzten und brauchten, und den Eingang in die Stadt erzwangen, und wie sie plünderten und sengten und brennten, und die Rauchwolken und Flammen emporstiegen recht

und Auß, und das Herz wurde ihm nicht viel leichter, wie sie wieder hinauszogen mit Raub und Beute beladen, denn sie wußte nicht, ob sie ihren Mann wieder lebendig finden werde, oder todt, oder gar nicht. Aber der Knecht Wendky hatte die Ruhe und die Besonnenheit nicht verloren, und jest kommt, sagte er, lasset uns hinunter gehen, wir sind wieder sicher, fürs anders lasset den lieben Gott sorgen.

Als sie aber hinunter wollten, da trat ihnen ein neues Schreckniß entgegen, denn die Feinde hatten den Thurm in ihrem Uebermuthe unten angezündet und die Flammen leckten lustig das Gebälk hinauf und hatten schon die zweite Stiege ergriffen.

Jesus, Maria, schrie das Weib, wir sind verloren, wir müssen lebendig verbrennen. Aber der Knecht warf sich auf die Kniee und betete inbrünstig zu Gott, und sein Gebet ward erhört. Seyd gutes Muthes, sagte der Knecht, der Herr hat mein Gebet erhört und hat mir einen Weg gezeigt. Von innen können wir nicht mehr herunter, wohl aber von außen, aber fürchten dürft ihr auch nicht. Seht da den hervorragenden Balken, mit dem Seile, an welchem die Glocke soll heraufgezogen werden. Das Seil muß und herunterhelfen. Habet nur keine Angst. Nehmet das Kind in den linken Arm, mich haltet mit dem rechten fest, und wenns euch schwindlich werden will, so machet die Augen zu.

Also hand er das Seil fest an den Balken, nahm die Frau auf den linken Arm, ergriff das Seil mit der rechten Hand, stemmte sich mit den Füßen an die Mauer und ließ sich langsam hinunter.

Drunten aber sammelten sich die Leute, sie vergaßen ihr eigenes Unglück über der Gefahr derer, die in der Luft schwebten, zwischen Himmel und Erde, zwischen Furcht und Hoffnung, zwischen Tod und Leben.

Wenn die Leute nicht dazugekommen wären, wäre der gute Knecht doch zu Grunde gegangen mit der zagenden Frau und dem armen Kinde, denn das Seil war zu kurz, und oben stiegen schon die Flammen im Thurme zu knistern an, und waren nicht mehr weit von dem Balken der das Seil hielt, da banden sie schnell zwei Feuerleiter zusammen und holten alle drei vorsichtig herunter, der Knecht aber stürzte am Fuß des Leiters zusammen wie todt, seine Hand war blutig und verletz, lang hätte er mit der großen Last sich nicht mehr an dem Seile halten können.



Als er aber seine Augen aufschlug, fand er sich in guter Pflege, und sein Herr hatte sich auch wieder gefunden, und dankte ihm nicht nur mit schönen Worten, nein er machte ihn zum Theilnehmer an seinem Geschäfte und die Stadt Marburg schenkte ihm das Bürgerrecht, und er ward ein reicher und angesehenes Bürger, und seine That ward nicht nur aufgezeichnet hier bei den Menschen, sondern auch im Himmel, und hat ihm auch jenseits ein gutes Bürgerrecht erworben.

Die zwei Gelehrten.

Ein Rechtsgelehrter, oder eigentlich einer der so hieß, aber es nicht war, und der es hätte seyn können, wenn er etwas gelernt hätte, der aber groß war wie der Riese Goliath, sagte einst zu einem Amtsbruder, der nicht zu den Größten gehörte, und wenig mehr als den Kopf über den Tisch herausstreckte, wenn der Tisch ein wenig hoch war, seyd ihr auch ein Rechtsgelehrter, ich kann euch ja in den Sack stecken! Das klang ihr, sagte der Kleine: ihr habt dann zuverlässig mehr Gelehrsamkeit im Sack, als im Kopf.

Item man kommt oft besser mit dem durch, was man im Sack hat, als mit dem im Kopfe. Der Hausfreund konnte auch hier und da ein Stücklein davon erzählen.

Der ehrliche Zundelfrieder.

Der Zundelfrieder war einmal in großer Geldverlegenheit. Er hatte schon lange keine Gelegenheit zu Praktiken gegeben und überall war ihm die Polizei auf der Spur, denn man kannte ihn allmählich im ganzen Lande. Vor dem Arbeiten hatte er aber einen großen Respekt, es ist zu gut für mich, sagte er. Arbeiten ist für ehrliche Leute, und von mir sagen sie doch schon lang, ich seye ein Spitzbub.

So kam er eines Abends in eine Stadt. Des Tags durfte er sich auch nicht sehen lassen, wenn er nicht in den Thurm wollte, und in den Thurm gieng er höchstens im Winter gerne, wenn es ihn recht froh und er nicht etwa einen warmen Mantel an einem Nagel fand zum Mitnehmen, oder sich sonst wo in der Wärme beschäftigen konnte.

Wie er nun in die Stadt kam, legte er sich auf's Fechten, das Fechten ist die schönste Gelegenheit zum Stehlen meinte der Frieder. Fehlgang er in ein Haus, wo eine Stube offen war

und Niemand darinnen. Gelegenheit macht Diebe. Der Frieder war aber schon ein gemachter Dieb, er sah daher sich schnelle in der halbdunkeln Stube um, und da er nichts Brauchbares fand, langte er in ein Bett, nahm von den Kissen so viel als möglich heraus, und fort.

Als er aber um ein Paar Straßenecken herum war und gerade zu einem Juden wollte, der ihn gewöhnlich seine Beute abkaufte, da bewegte sich was in dem Bettlein, und ein Kind begann zu wimmern und zu schreien.

Ach, du armes Wurmlein sagte der Frieder, du bist ein wahrer Fund, ich will dich deinen Eltern wieder bringen. Es ist auch nicht blos um Gottes Willen!

Also sprang der Frieder, was er springen konnte, — lauffst du nicht, so gilt's nicht — in das Haus, wo schon alles jammernd und suchend durcheinander lief, und legte athemlos der weinenden Mutter das Kindlein in die Arme und erzählte, wie er es einem alten Weibe abgejagt habe, und dies und das.

Da gaben die Eltern des Kindes dem Frieder zwei blanke Goldstücke und Wein bekam er, so viel er trinken mochte; hielt sich aber hierauf nicht lange mehr in der Stadt auf. Er wußte wohl warum!

Gute Zähne.

Am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts war der Türk die gefürchtetste Macht in Europa. Hat er nicht damals Constantinopel erobert und das griechische Kaiserthum über den Haufen geworfen.

Aber überall hat er nicht Lorbeeren davon getragen. Namentlich nicht im Jahre 1479 in Siebenbürgen. Da widerstand die christliche Tapferkeit, und der Wojwood Stephan Batori schlug den Türken eine Schlacht, daß nicht viele heimkommen konnten und erzählen, denn es blieben fünfzig tausend Mann todt auf der Wahlstadt liegen.

Als aber die Feinde niedergemacht waren, da dachten die Sieger, nach gethaner Arbeit ist gut ruhen und gut essen und trinken, besonders wenn man Etwas hat. Wenn es Cannibalen gewesen wären, so hätten sie sogleich die Speisen bei der Hand gehabt, denn der Cannibal brät den todgeschlagenen Feind und verzehrt ihn mit großem Wohlbehagen.

Etwas Aehnliches wurde aber doch vorgenom-

men. Denn jene Zeit war eine rohe Zeit und die Siegesfreude spricht sich gar oft wild und unmenschlich aus.

Also wurden die erschlagenen Türken auf einander geschichtet, wie Holzbeugen, und auf die Menschenmauer wurde Speis und Trank gesetzt, und die Sieger ließen sich's trefflich schmecken. U. sie aber gegessen und getrunken hatten und ihr Herz guter Dinge war, da tanzten sie herum nach ihrer Landesart und Weise.

Einer aber machte ein Kunststücklein, welches ihn der geneigte Leser nicht nachmachen wird, der Hausfreund weiß warum.

Es stand nämlich Einer auf, Paul Kirps, Graf zu Temeswar, der hob den größten Türken, den er finden konnte, in die Höhe, aber nicht mit den Händen, nein mit den Zähnen, ohne auch nur eine Hand dabei zu regen, und so tanzte er mit dem Leichnam herum, wie eine Rage mit der Maus.

Man weiß nicht soll man mehr über die Kraft oder die Roheit dieses Mannes sich verwundern. Von seinen Kameraden wird auch nicht leicht einer das grausige Späßlein nachgemacht haben. Es gehören gar gute Zähne dazu und auch ein guter Magen.

Die erwiederte Höflichkeit.

(Mit einer Abbildung auf der nächsten Seite.)

Der König Heinrich der Vierte in Frankreich, so ein gar freundlicher und tapferer Herr war, schickte einmal einen Gesandten an die schweizerische Tagsatzung um ein Bündniß, das sein Vorgänger in der Regierung mit den Schweizern abgeschlossen hatte, zu erneuern und zu befestigen.

Der Gesandte verrichtete sein Geschäft in Bern wo die Tagsatzung versammelt war, sehr gut, und wußte sich bei den Herren Schweizern sehr wohl dran zu machen, und als er fertig war, und schon sein Rdßlein bestiegen hatte, da kamen ihm alle Gesandte der dreizehn Kantone entgegen, die Eidgenossenschaft bestand damals nur aus dreizehn Kantone, jeder seinen Weibel hinter sich, in der Farbe des Kantons, wie es jetzt noch ist, und jeder ein gefülltes Glas in der Hand, das ungefähr zwei Schoppen unseres Maaßes enthielt. So kamen sie in feierlichem Zuge heran, und der Älteste hielt eine An- und Abschiedsrede und brachte dem König von Frankreich ein Vivat, und alle setzten die großen Becher an den Mund und tranken ex pleno, daß

auch kein Tröpflein darinnen blieb. Das schmelzte dem Gesandten, aber er dachte dabei, ein Gesandter des Königs von Frankreich bleibt den löblichen Ständen kein Vivat von sechs und zwanzig Schbyplein schuldig, also zog er den Fuß aus dem Bügel und streckte ihn hinaus, und ließ sich den Stiefel von einem seiner Knechte ausziehen und ihn anfüllen mit dreizehn Bouteillen Wein und leerte ihn aus auf's Wohlseyn der ganzen Eidgenossenschaft auch ex pleno und auch ohne abzusetzen.

Dies ist geschehen im Jahr 1604 noch vor dem dreißigjährigen Kriege, wo noch kein rheinländischer Hausfreund gedruckt wurde, und der Gesandte hieß Herr von Bassompierre. Heut zu Tage macht's ihm keiner mehr nach; ist auch nicht nöthig.

Weltbegebenheiten.

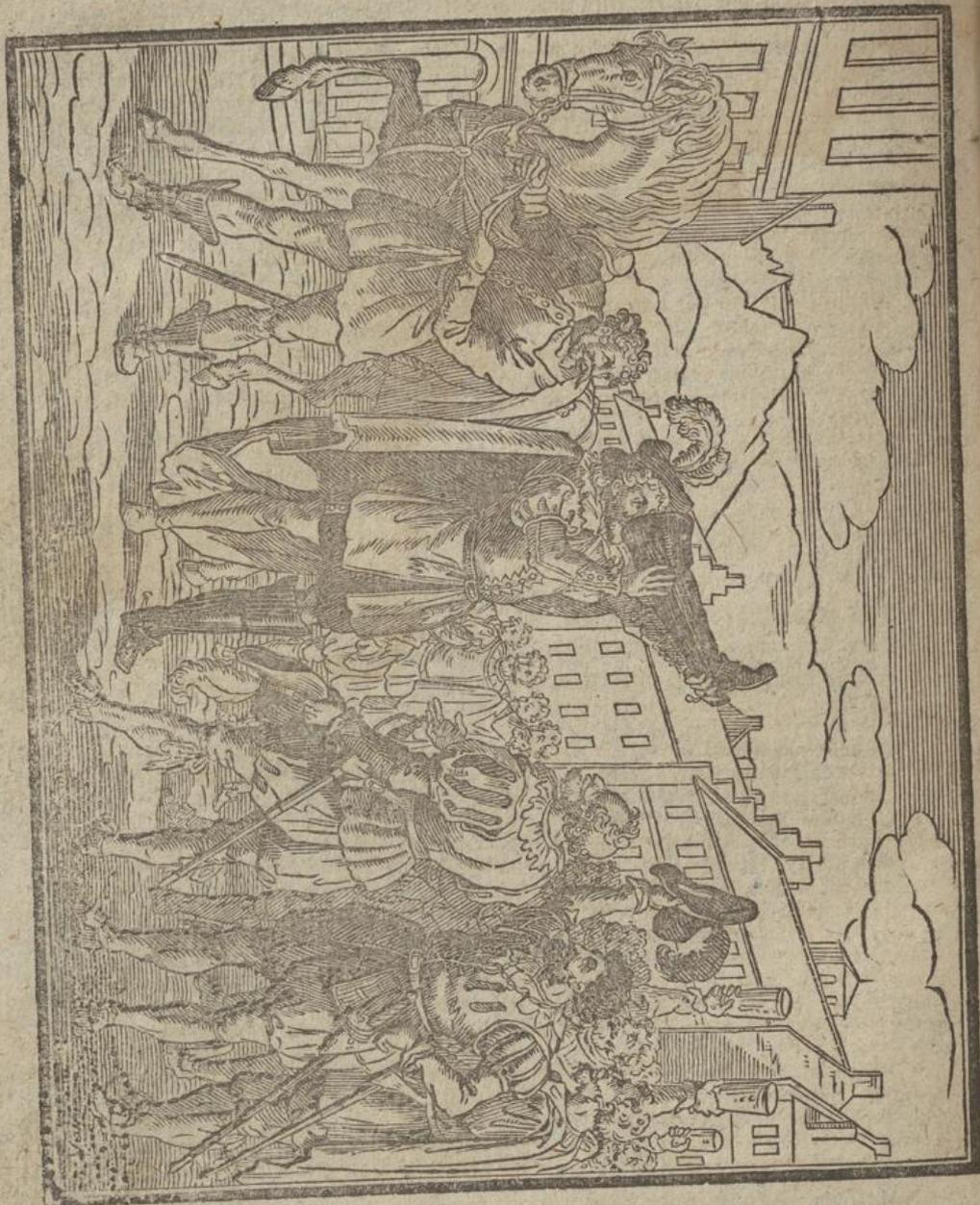
Wenn der Hausfreund um Stoff verlegen wäre, was er dem geneigten Leser vorsehen sollte zu Spaß und Ernst, und womit er ihn unterhalten sollte, so käme er bei dem letzten Bogen doch nie in Verlegenheit, wo er die Weltbegebenheiten aufstöcht, und von dem Befinden ganzer Länder und Nationen erzählt, denn die Welt sorgt immer dafür, daß man etwas von ihr zu sagen habe, wenn auch nicht zum Spaß, doch zum Ernst.

Das weiß aber der geneigte Leser schon lange, daß der Kalender nicht jedesmal erst am Vorabende des Jahres, für welches er gilt, geschrieben, gedruckt und geheftet wird, sondern eine gute Zeit vorher, damit das neue Jahr nicht dem Kalender zuvorkomme, sondern der Kalender dem neuen Jahre, dessen Begleiter und Vorläufer er seyn muß, und deswegen können die Begebenheiten und Ereignisse des vorigen Jahres nie bis zum letzten December desselben, sondern nur bis dahin erzählt werden, wo der Buchdrucker dem Hausfreund sagt, macht, daß Ihr mit den Weltbegebenheiten fertig werdet, der Setzer hat gerade Zeit, und der Kalender muß mit Nächstem versandt werden in alle Welt! Voraussagen, ehe es geschehen ist, mag aber der Hausfreund nichts, obgleich es ihm manchmal nicht schwer würde.

Deswegen giebt der Hausfreund auch diesmal wieder nicht die ganze Erzählung der Begebenheiten des Jahres 1831, aber dafür fügt er die Erzählung des Theiles von 1832 hinzu, welcher im 1834r Kalender nicht vorgelesen ist; und der Leser, so die Zeitbegebenheiten dorten gelesen hat, oder noch lesen will, kann gerade fortfahren.

☞

Rheinland. Hausfreund 1835.



Fähig
an, den
er jener
wären die
von der
möglich, es
eine Folge
es nicht ge
von Weis
Bereitun
für sich
Rute, w
aufsthan
als empfa
nötig in
Schwinge
den Loe
geln die
gliche R
Hilfsw
Wieder
auf vers
einer Br
hats Lan
eigenen
mögliche
Dah
wärtlich
haben
wärtlich
mit er
Verfah
schwer
den die
Haupt
schle sie
lamm.
U
Kardie
we de
anle
Kath
König
bezo
gen La
D
gehe,
frü an
hand
die je
vorb

Fählich fangen wir aber in Teutschland wieder an, dem gemeinsamen Vaterlande, das keiner seiner Söhne hintanzusetzen sollte, hinter die anderen Länder. Wir haben im letzten Kalender von Beratungen und Versammlungen der österreichischen, preussischen und russischen Ministern erzählt, die diesmalige Erzählung fängt aber mit einer Zusammenkunft der Monarchen selbst an, ist nicht gegen das Ende des Jahres 1833 der König von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich in Theresienstadt zusammengekommen und haben sich aufs Neue die Hand gereicht zu ihrem alten Bunde, und ist nicht der Kaiser von Rußland nach ausgestandener Lebensgefahr auf der stürmenden und empbrten Nilsee zu Lande nach Schwedt gereist in der Ufermark und hat sich mit seinem Schwiegervater, dem Könige von Preußen besprochen über Verhältnisse der Zeit und die Maafregeln die zu nehmen sind, und haben nicht der greise Kaiser Franz und der jugendliche Kaiser Nikolaus persönliche Freundschaft geschlossen zu München. Träg? Alle aber haben sich bald darauf vereinigt, Keinem der wegen Theilnahme an einer Revolution schuldig würde, aus des Nachbarn Land eine ruhige Freistätte zu vergönnen im eigenen Lande, sondern ihn dem Nachbar wieder auszuliefern.

Bald darauf ist ein neuer, und dazu ein ganz teutscher Congress angefangen worden zu Wien und haben alle Könige und Fürsten und Freistädte des teutschen Bundes-Gefandte dahin abgeordnet und viel erwogen u. berathschlagt über die landständische Verfassungen und den Bücherdruck und die Hochschulen, aber reinen Mund gehalten und Niemanden ihre Beschlüsse mitgetheilt, so das selbst der Hausfreund jetzt, nachdem die Conferenzen geschlossen sind, nichts Näheres darüber sagen kann.

Unterdessen sind auch wieder fast allenthalben Landtage gewesen und dauern zum Theile jetzt, wo der Hausfreund dieses schreibt, noch fort, unter andern auch im Königreiche Baiern. Der Landtag ist überaus friedlich gewesen, und der König hat seine Zufriedenheit damit durch eine besondere Münze, die er auf den Landtag hat schlagen lassen, ausgedrückt.

Der große Zollverein der von Preußen ausgeht, ist aber unterdessen um ein gutes gewachsen und umfaßt jetzt ein schönes Stück von Teutschland, nämlich Preußen und Hessen, Sachsen und die sächsischen Herzogthümer, Baiern und Württemberg, und es wird im Augenblicke, wo der

Hausfreund dieses niederschreibt, darüber verhandelt, ob auch der gemeigte Leser in dem neuern Jahre zu dem Vereinsgebiete gehdren wird oder nicht.

Die Ruhe ist in diesem Jahre nicht gestört worden durch Menschen, außer in Frankfurt a. M., wo die Gefangenen, welche seit den Unruhen vom April 1833 in der Konstablerwache gefessen haben, haben befreit werden sollen; so haben auch wirklich die Fenstergitter mit englischen Feilen durchsägt, die ihnen ihr Barbierer heimlich beigebracht hat, und sich heruntergelassen, aber nur einem ist es gelungen zu entkommen, einer ist wieder aufgefangen worden, zwei haben sich selbst verwundet beim Grabkommen, und einer ist nicht lebendig heruntergekommen, denn er ist der Schilswache ins Bajonnett gefallen. Der Aufstand hat aber an verschiedenen Orten Befürchtungen erregt, und man hat allerhand Vorkehrungen gegen ähnliche Auftritte in verschiedenen Städten getroffen, namentlich in Stuttgart, München und Dresden.

Sonst aber hat sich das liebe teutsche Blut wieder wanderlustig gezeigt und muthig über Berg und Thal und selbst über das Meer den teutschen Namen und die teutsche Sprache getragen; denn nicht nur in des gemeigten Lesers nächsten Umgebungen sind große Auswanderungen geschehen, sondern auch aus den übrigen Rheinlanden, aus den sächsischen Herzogthümern und aus Franken sind viele Leute ausgewandert, theils nach russisch Polen, wohin man nicht übers Meer zu fahren braucht, und jetzt wohlfeilen Boden kauft, wegen der vielen Vermögens-Confiskationen, so über diejenigen verhängt worden sind, die besondern Antheil an der polnischen Revolution Theil genommen haben: Theils und größtentheils nach der neuen Welt, in die vereinigten amerikanischen Freistaaten, wo ganze Ortschaften aufstehen von teutschen aller Art, und wo Einer, wenn es noch ein Paar Jährlein oder mehr so fortgeht, vom Meere her und durch die Uferstaaten, wo alles englisch redet, über das Gebirg steigen kann, und noch ein Paar hundert Stunden weiter — bei einer solchen Reise schlägt man ein Paar hundert Stunden nicht an, — und auf einmal die verwandte Sprache der Heimath hören kann, und die heimathlichen Sitten findet, und die teutsche Art und vielleicht einen teutschen Hausfreund mitten in den Urwäldern eines fremden Welttheils. Aber Alle, die die neue



Welt aufgesucht haben, um sich borten ihr Haus zu bauen, sind nicht hingekommen, und der Hausfreund hat es mit großer Behmuth in den Zeitungen gelesen, wie ein Schiff mit hundert und zwei und neunzig Auswanderern, das von Bremen ausgieng, nicht weit vom Ausflusse der Weser zu Grunde gegangen ist, und wie zwar 161 Menschen gerettet worden sind, aber mit Verlust ihrer ganzen Habe, als Bettler ans Land gebracht worden, der ein und dreißig gar nicht zu gedenken, die ein Opfer des Sturmes und des ungestümmen Meeres geworden sind.

In unserm badischen Vaterlande aber, wo der Landtag von 1833 mit einem freundlichen, herzlichen Worte vom Throne geschlossen worden ist, und wo die Zehentablösung festgesetzt worden ist, die freilich nicht überall sogleich ins Leben treten kann, ist in dem verfloffenen Jahre wieder eine Versammlung gehalten worden, die den evangelisch-protestantischen Leser nah angeht. Es ist dieses die evangelisch-protestantischen General-Synode, welche über manches Wichtige, worauf das kirchliche- und religiöse Leben sich bezieht: Ein neues Gesangbuch, ein Katechismus, eine neue Agende und manches Andere werden die Folge dieser Versammlung seyn.

Zweler Feste wollen wir aber hier gedenken, die beide die Stadt Pforzheim gesehen; das eine fand am 22. November 1833 Statt, wo Großherzog Leopold seinem Vater aus Verehrung und kindlicher Liebe, und das andere am 6. Mai 1834, wo der Großherzog den Pforzheimern, die im Jahre 1622 für seinen Ahnherrn Georg Feledrich in der Schlacht bei Wimpfen gefallen sind, ein Denkmal in der Schloßkirche zu Pforzheim setzte.

Aber von dem Felsenstamme ist auch ein zartes Zwerglein abgerissen worden, das erste Töchterlein des Herrn Markgrafen Wilhelm, aber wie denn Schmerz und Freude sonderbarlich in einander gemischt sind, auf dieser Welt, so hat der liebe Gott das betrübte Vater- und Mutterherz getröstet, und den Todestag des ersten Töchterleins zum Geburtstag des zweiten werden lassen.

Von dem friedlichen Boden unsers Vaterlandes gehen wir über den Rhein und sehen uns im Schweizerlande um, hier hat noch nicht alles ausgegährt und ausgebraust, und die Vertriebenen, denen die Schweiz gastlich ein Obdach geboten hat, haben sich nicht alle finden wollen in ein ruhiges Leben, sondern daran gedacht, ihre Ansichten in den benachbarten Län-

dern mit bewaffneter Hand einzuführen. An dem Bodensee haben sie nichts zu unternehmen gewagt, wohl aber an dem Genfersee. Von dort aus sollte das Königreich Sardinien, und vorerst die nächste sardinische Provinz Savoyen in Aufstand versetzt werden. Auf den 29. Jan. 1834 war Revolution in Savoyen angelegt. Es gab allerhand Austritte auf dem rechten Rhoneufer, so führten die fremden Auswanderer das Zeughaus zu Morges (sprich aus Mord) im Waadilande, wirklich aber drangen dieselben, Polen, Teutsche und Italiener, unter Anführung des polnischen Generals Romarino, nachdem sie den Genfersee überschifft und im Namen der insurrektionellen Regierung Proklamationen an Bürger und Soldaten verbreitet hatten, in Savoyen ein, wurden aber wieder zurückgeworfen, und hat Niemand den Kriegsüberfall mitten im Frieden besser benutzt, als die Schmuggler. Das aber nahm nicht nur die sardinische Regierung, die hauptsächlich dabei theilhaftig war, sondern auch die anderen, namentlich die großen Mächte, Oesterreich, Preußen und Rußland und der deutsche Bund der Schweizer-Eidgenossenschaft übel, und ließen sich ernstlich und drohend vernehmen, und verlangten schnelle Ausweisung der Fremden, Flüchtlinge von dem eidgenössischen Grund und Boden. Die nächsten Nachbarn drohten aber allen Verkehr abzubrechen und mit den Pässen deren, die aus- und einreisten, wurde es genau genommen, die Tagelohnung fand aber für zur, nicht zu trezen, und die ernstliche Sache friedlich auszugleichen.

Die sardinische Regierung hat auf dieses hin strenge Maafregeln ergriffen. Namentlich den Einwohnern des Herzogthums Genua hat man nicht getraut, und deshalb allen bei strenger Strafe befohlen, sämtliche Waffen, die sie bei sich führten ins Zeughaus abzuliefern. Sie seyen dort besser aufgehoben meinte man. Der Gerichtshof zu Chambéry, so die Hauptstadt des Großherzogthumes Savoyen ist, hat aber strenges Gericht gehalten über alle Theilnehmer an dem Ueberfalle, und alle Begünstiger desselben; der General Romarino als Anführer ist zum Strange verurtheilt, und die Strafe dahin geschärft worden, daß er mit dem Strang um den Hals zum Richtplatz geführt werden sollte, auch soll er 50,000 Livres Schadenersatz bezahlen. Das Urtheil ist aber nicht vollzogen worden; denn der General hat sich bei Zeiten gerettet, und soll bisher keine

19
große Lust g'habt haben den sardinischen Boden zu betreten.

Im übrigen Italien ist aber ein anderer Feind eingefallen, den man nicht hat hinaus-treiben können, nämlich die Grippe, und hat im December 1833 allein 9000 Menschen gefressen, und an Bewegungen hat es auch nicht gefehlt, denn in Mitte Hornung 1834 hat in ganz Oberitalien die Erde selbst sich bewegt, in Folge gewaltsamer Erdbeben.

Von Deutschland aus gehen wir links hin-der nach Frankreich und finden auch das Jahr 1834 reich an Ereignissen der verschiedensten Art. Noch haben sich die Parteien nicht versöhnt und nicht zufrieden gegeben, und wo auch die Schwerter nicht gebilzt und die Flinten nicht getnallt haben, haben doch die Zeitungen gesprochen, denn jede Partte hat ihre eigenen Zeitungen, die ihre Sache verteidigen, und die der andern angreifen. Aber immer ist's nicht bloß bei dem Kampfe der Zeitschriften geblieben, nein der Bürgerkrieg ist wieder an verschiedenen Orten ausgebrochen und Menschenblut ist geflossen in großen Strömen. Schon im Anfang des Jahres merkte man in verschiedenen Städten, daß es nicht ganz geheuer seye, mit dem Landfrieden; in der Seestadt Marseille regten sich die Republikaner, in den Fabriksstädten Lyon und St. Etienne wollten die Fabrikarbeiter nicht mehr an die Arbeit und machten allerhand Bedingungen; dergleichen wars in Chalons und in Grenoble und selbst in der Hauptstadt Paris nicht ganz heimlich. Aber am 6. April 1834 da begann es lebendig zu werden in Lyon, die Arbeiter wollten nichts mehr thun, und hatte es Anfangs geschlenen, es seye alles gegen die Fabrikherren gemütht, so war jetzt bald gut merken, daß es nicht diesen, sondern dem Könige und der Regierung und der bestehenden Ordnung der Dinge gelte, und daß die Arbeiter aus dem Dienst der Seidenfabrikanten in den Dienst der Republik gerreten seyen. Am 9. April begann aber der Bürgerkrieg. Wachposten wurden erklärt, Straßen verrammelt, Waffen mit Gewalt genommen, der Telegraph zerstört, in allen Straßen Kampf zwischen Republikanern und Soldaten, Flintenfeuer auf den Wäffen und zu den Häusern hinaus, Kanonendonner dazwischen. Es war ein fürchterlicher Kampf; gräßlich die gegenseitige Erbitterung, hartnäckig Angriff und Widerstand. Fünf Tage wurde gefochten in allen Straßen; drei Tage

dauerte unaufhörlich der Kanonendonner; Haus für Haus mußte gestürmt werden; dreißigttausend Menschen standen von den 150,000 der Bevölkerung der großen Stadt unter den Waffen, ihnen gegenüber kämpften 35 000 Soldaten, ganze Straßen wurden zusammengehossen, abgebrannt, die schönsten Palläste in die Luft gesprengt, Kirchen zerstört und beschädigt, 6000 Menschen fielen. Wer mit Waffen in der Hand gefangen ward, mußte über die Klinge springen, 50 Millionen betrug der Schaden, der durch den stägigen Kampf verursacht ward, und der Werth nur der Fensterscheiben, die an diesen blutigen Tagen zu Grunde giengen, beläuft sich auf eine Million Franken. Manchen hat der Tod erreicht, der nicht theilnahm und theilnehmen wollte an der graufigen Schlacht. Der Hausfreund will sich nicht lange bei Beispielen verweilen und nur eines, das aber schauerlich genug ist, erzählen: Der Sohn eines Papierhändlers will auch hinaus und den Republikanern helfen auf die Soldaten schießen. Der Vater verwehrt es ihm und schließt ihn in einer obern Stube ein; auf der Gasse wird gekämpft, der Sohn nimmt eine Flinte und schießt auf die Soldaten, sie drangen ins Haus, und alles was darinnen ist, schuldig und unschuldig, es war aber alles unschuldig bis auf den Einen, wird mit Bajonetten zusammengestochen.

Auch in Paris erhob sich ein Aufrstand, am Tage, wo der Lyoner gestillt, und alles was von Lyon noch übrig war, beruhigt war, nämlich am 12. April. Auch hier wurden unter lautem Vivat für Lyon und die Republik, Barrikaden errichtet, auch hier begann der Kampf zwischen den Republikanern einerseits, und dem Militär und den Nationalgardien andererseits. Die Prinzen des Königs waren selbst in den Bügeln und bei den Truppen, und auf den Kronprinzen Ferdinand wurde sogar geschossen; die Bewohner des Hauses, aus welchem der Schuß fiel, mußten es aber theuer büßen, obwohl der Prinz nicht davon getroffen wurde, denn die erbitterten Soldaten drangen in das Haus und machten Alles nieder, was darinnen war. Am 25. April waren aber die Republikaner besiegt, obwohl nicht alle, denn es soll nur eine Abtheilung der großen republikanischen Gesellschaft den Kampf mitgemacht haben, und die beiden Kammern begaben sich zum Könige und wünschten ihm Glück. Indessen haben auch in andern Städten des Königreiches Gährungen statt gefunden, so in Artois, in Auxerre, in Grenoble, in Chalons an der Saone, wo schon Barrikaden errichtet wurden, und in St. Etienne, wo das Zeughaus hat gestürmt werden sollen, und wo auch lange deswegen hin und dergeschossen worden ist, aber überall hat die Regierung des Königs gesiegt, und die erste Kammer hat sich als Reichsgerichtshof aufgethan, alle zu richten, die da theilgenommen haben an dem Aufstande. Den geheimen Gesellschaften und politischen Vereinen ist aber durch ein Gesetz ein Ende gemacht worden.

Am 20. Mai 1834 ist ein Mann heimgegangen, der Bürger war in Frankreich und Amerika zugleich, der alte General Lafayette, der den Amerikanern ihre Unabhängigkeit erwirkten half in den siebenziger Jahren, und beide französische Revolutionen mitgemacht hat, die alte und die neue, und in beiden eine große Rolle gespielt und die Nationalgarden commandirt. Er ist sieben und siebenzig Jahre alt geworden, und der Gefandte der Nordamerikaner, die er frei hat kämpfen lassen, hat ihn mit allen seinen Landsleuten auf dem letzten Gange begleitet, und in den vereinigten Staaten ist eine große Todtenfeier für ihn angeordnet worden.

Unterdessen aber haben neue Wahlen für die Kammer der Abgeordneten, welche aufgelöst worden ist, statt gefunden, und die Freunde der Republik und des vertriebenen Königs und seines Stammes, die in ihren Vereinigungen nicht zusammen kommen, wohl aber in ihrem Haffe gegen die bestehende Ordnung der Dinge in Frankreich haben einen Bund mit einander geschlossen, um sich gegenseitig zu unterstützen und Wahlen zu erzielen in ihrem Sinne; aber die Mehrzahl der gewählten Abgeordneten besteht nicht aus Republikanern und nicht aus Anhängern der alten Königsfamilie, sondern aus Freunden der Ordnung, wie sie jetzt besteht, und der König hat die neuen Sitzungen bereits feierlich eröffnet. Weiter aber kann der Hausfreund noch nichts erzählen und muß den geneigten Leser warten lassen, bis zum nächsten Jahre. Schuldig bleibt er nichts, er oder sein Nachfolger.

Neben Frankreich lehnt sich das junge Königreich Belgien an, das unter französisch-englischem Schutze aufgefunden ist. Obwohl die Waffen dermaßen ruhen, sehen sich die zwei Nachbarn, Belgien und Holland immer noch mit jörnigen Augen an, und der holländische Löwe weist dem belgischen Löwen die sieben Pfeile in seiner Pranke. Auch wegen Luxemburg ist noch nicht alles im Reinen. Der geneigte Leser weiß nämlich, daß das vormalige Herzogthum Luxemburg schon im Jahre 1814 zu einem Großherzogthume erhoben und dem Könige der Niederlande gegeben worden ist, aber nicht als ein Stück der Niederlande, sondern als ein selbstständiges deutsches Fürstenthum, das zum teutschen Bunde gehört, und die eilfte Stimme bei der hohen Bundes-Versammlung hat. Der König der Niederlande erhielt aber deswegen hauptsächlich dies Luxemburg, weil er seine sämtlichen teutschen Besitzungen abtrat, und zwar an die Krone Preussens, da aber das regierende Haus Nassau auch Rechte an diesen Besitzungen hatte, namentlich dieselbe erben sollte, wenn die niederländische Linie einmal aussterben sollte; so wurden diese Rechte der nassauischen Fürsten auf Luxemburg übertragen. Die Stadt Luxemburg aber, welche eine der stärksten Festungen in Europa ist, wurde als Vormauer Deutschlands zur teutschen Bundesfestung erklärt und von preussischen Truppen besetzt.

Als die Belgier im Jahre 1830 sich losreißen von Holland, da sagten sie Luxemburg gehört zu uns, und Luxemburg müssen wir haben, und ein Theil von Luxemburg machte auch mit, aber die feste Luxemburg blieb in den Händen des Bundes, und als später ver-

handelt wurde, war Luxemburg immer der Stein des Anstoßes, der teutsche Bund süßte sich nicht geneigt die treffliche Festung und den Schlüssel des nordwestlichen Deutschlands herzugeben, und Belgien verlangte einen Theil von Holland, und der König von Holland sagte, ich kann auf meine Faust kein Bundesland abgeben, auch wenn ich wollte, wie ich, nicht will, ohne Erlaubniß des Bundes, und kann auch meinem Herrn Vetter dem Herzoge von Nassau kein Recht vergeben ohne daß dieser beistimmt, der Herzog von Nassau sagte aber, ich darf meinem Hause nichts vergeben ohne Entschädigung; Entschädigung war aber nirgends aufzutreiben, und es wurde viel hin und her verhandelt, und viele Gesandte sind an den Hof des Herzogs gekommen, aber aus ist die Sache noch nicht, und giebt dem nächstjährigen Hausfreund noch Stoff zum Erzählen.

In Belgien treiben sich immer noch die Partien unter einander herum, und die von der Geistlichkeit und dem Adel geleitete sogenannte katholische Partie hat jetzt die Oberhand und hat um ihre Grundsätze auch der Jugend einzuprägen, eine neue katholische Universität mit vielen Kosten gegründet, die entgegengetretene Partie hat dagegen eine freie Universität zu Gent auf Unterschriften errichtet, woselbst sie ebenfalls ihre Grundsätze fortpflanzen will. In Belgien ist nämlich der Unterricht ganz frei, und wer die Mittel hat, eine hohe oder niedere Schule zu errichten, der kann es unversehrt thun.

Ruhig ist es aber auch nicht immer gewesen, und die Orangisten, die Anhänger des Hauses Dranien, also des Königs von Holland und seiner Familie, ist es theuer zu stehen gekommen, daß sie Geld zusammengelegt haben, um Pferde, die man dem Prinzen von Dranien genommen hatte, wieder einzulösen und dem Prinzen zuzuschicken, und der April 1834 hat Dinge in Brüssel, der Hauptstadt von Belgien und Residenz des Königs angefaßt, die nicht hätten geschehen sollen. Denn am 6. und 7. April versammelte sich allerlei Volk vor den Häusern, derer so zum Pferdekauf beigezeichnet hatten, und hatte genaue Verzeichnisse von allen Theilnehmern und Unterschriften, und begannen die Häuser und Paläste ihrer Nachbarn auszuplündern und zu zerstören, und ließen sich viel abhalten, als der König selbst hinzukam um abzuwehren, sondern brachten ihm nur ein Nivau und setzten das gräßliche Werk der Zerstörung fort. Gegen den Minister des Innern aber, der abwehren wollte, waren sie noch unhöflicher und schlugen ihn auf den Kopf. Der geneigte Leser wird aber fragen, sind denn keine Soldaten in Brüssel, die man hätte aufbieten können, um Ruhe zu stiften und das Eigenthum zu schützen. Freilich waren Soldaten in Brüssel, und noch auf dem Plage, wo die Gräuel geschahen, unter dem Bewehre aber Niemand commandirte sie, die Zerstörer auseinandertreiben zu lassen, und erst, als der Unfug am 7. April geendet war, sprengte die Reiterei herum und säuberte die Gassen; jetzt erst fing man an die Ruhestörer, deren man noch habhaft werden konnte, gefänglich einzuziehen und Hausuntersuchungen zu halten, wozu der geraubten Gegenstände; aber der Schaden betrug vier Millionen Franken!

Der König ward in diesem Jahre durch ein anderes Ereigniß noch schmerzlicher angegriffen, denn sein Kronprinze, der ihm im Jahre 1833 geboren wurde, starb schon am 16. Mai 1834, und ist beigesetzt worden in der Kirche der heiligen Subula zu Brüssel.

Ruhig in sein Meer hinaus, sieht aber das alte Holland. Der König hat dem Wunsche der Nation nachgegeben, und die Landwehr, Schutzei in Holland genannt, vorerst entlassen, aber der Waffenstillstand ist noch kein fester Friede, und wenn Belgien unter dem Schirme Englands und Frankreichs besteht, so hat Niederland an Rußland besonders eine große Stufe.

Gehen wir jetzt von Frankreich der Sonne nach, so kommen wir an das große pyrenäische Gebirge, und wenn wir dieses übersteigen haben, auf die große Halbinsel, welche das große Königreich Hispanien und das kleinere Königreich Portugal umfaßt. Im Kalender von 1834 ist der König Ferdinand der sitzende von Spanien noch unter den lebenden Regenten aufgeführt, und in den Zeitereignissen liegt derselbe krank da, und der Hausfreund schüttele den Kopf über ihn wie ein bedenklicher Arzt und weiß nicht ob er ihn durchbringen kann auf das nächste Jahr. Er hat auch das nächste Jahr nicht erlebt, und noch ehe der Kalender fertig gedruckt gewesen ist, ist die Todesbotschaft durch das ganze hispanische Reich geflogen, und die Königin Christine hat die Regentenschaft angetreten Namens ihrer kleinen Tochter, die der König zur Erbin des Reiches eingesetzt hat, mit Ausschluß seiner Brüder, und Don Carlos der älteste Bruder des Königs hat dagegen Widerspruch eingelegt und seine Partei, namentlich die Klostergeistlichen haben geschürt allenthalben, er hat aber die Mönche auf seiner Seite und hat einen starken Anhang, denn es sind ihrer nicht weniger als 115,000 in dem ganzen Königreich vertheilt. Diese Mönche streuten aber den Saamen der Zwietracht in dem Lande aus, und predigten Don Carlos ist der rechte König und andere Anhänger des Prinzen halfen ihnen, und die Empörung brach an verschiedenen Orten aus, besonders aber in den baskischen Provinzen, welche an dem pyrenäischen Gebirge und dem Meere, in dem nördlichen Theile des Königreiches liegen, und besonders in der Stadt Bilbao, so unweit des Meeres in eben diesem Theile des Landes liegt. Außer dem brach die Flamme des Aufstandes auch an andern Orten aus, besonders zu Cordova in der Provinz Andalusia an dem Flusse Guadalquivir, wo der Corduan herkommt, so aber dort nicht mehr gemacht werden kann. Zu der Plage des Aufbruchs kamen noch zwei andere Gefahren über das Land, die Cholera und die Blattern. Aber die Königin verlor den Muth nicht; sie rief diejenigen zurück, welche einst verbannt worden waren, weil sie die reichsständische Verfassung verteidigt hatten, und hätte noch mehr gethan, wenn es ihr erster Minister noch, sonst auch der Rahlkopf genannt, weil er nur noch ein Paar Härlein auf seinem Haupte trägt, ein Mann, der ohsonn von geringem Herkommen, es bis zur ersten Stelle in dem Königreiche gebracht hat, erlaubt hätte. Der Minister Zea aber war durchaus gegen alle Einberufung der Cortes. Der geneigte Leser weiß wohl, daß die Land- oder Reichsstände in Spanien

und Portugal Cortes genannt werden. Die Königin schritt rasch vorwärts und handelte in Manchem ganz anders als ihr verstorbenen Herr und Gemahl. Hatte dieser den Don Miguel als König in Portugal anerkannt, so erkaunte sie im Gegentheile die Infantin Maria da Gloria, die Tochter Don Pedros als Königin von Portugal an; die Güter des Infanten Don Carlos ließ sie aber mit Beschlag belegen, will er meiner Tochter Land wegnehmen, sagte sie, so ist es nicht mehr als billig, daß ich ihm auch seine Ländereien abnehme. Aber der Kampf dauerte unterdessen fort, und die königlichen Freiwilligen zu Madrid, denen man nicht ganz traute, wurden entwaffnet, und zwar mit Gewalt, und die Carlisten waren glücklich in der Feldschlacht und vertreteten sich von Catalonien, so im östlichen Theile des Königreiches liegt, bis nach Extremadura, das an die portugiesische Grenze steht, und hatten unermüdbliche Anführer, unter Anderem, den Pfarrer Meimo, so der unverwundlichste Merino von der Welt ist, denn er kam nie vom Pferde, und schloß nie mehr als eine Viertelstunde. Aber endlich neigte sich der Sieg wieder auf die Anhänger der Königin, die nach dem Namen der Königin Christinas genannt werden; und die Carlisten wurden geschlagen vor Burgos in Alt-Castilien und bei der Festung St. Sebastian in Guipuzcoa, und die carlistischen Städte Victoria und Bilbao fielen in ihre Hände, und viele Carlisten hielten sich nicht mehr für sicher auf hispanischem Grund und Boden, und flüchteten sich über das pyrenäische Gebirge nach Frankreich hinüber. Die gefangenen Carlisten wurden hingerichtet und viele irren nacht und hungrig in den Bergen herum. Aber jetzt wurden die Stimmen der Anhänger der Königin immer lauter gegen den Minister Zea, und die ganze Provinz Catalonien verlangte seine Entfernung. Da entließ ihn die Königin und setzte den Minister Martinez de la Rosa zu ihrem obersten Rathe.

Und jetzt wurde rasch vorwärts geschritten, unerachtet Don Carlos von Portugal aus ein Exil erließ, wornach jeder mit den Waffen in der Hand gefangene Anhänger der Königin erschossen werden sollte. Ein neuer verführter Aufbruch in Hispanien ward unterdrückt. Die Schulden des Staates wurden theilweise mit Einkünften der Kirche getilgt, eine Armee von zwei tausend Mann wurden nach Portugal geschickt, dem Don Pedro zu Hilfe gegen Don Miguel und Don Carlos; ein Bündniß mit Don Pedro wurde geschlossen, ein königliches Statut wurde gegeben, wornach die Cortes einberufen werden sollen, und zuletzt ward ein Bündniß geschlossen zwischen Frankreich, Großbritannien, Spanien und Portugal, in Folge dessen die beiden jungen Königinnen in Spanien und Portugal in ihrem Rechte geschützt, die beiden Prinzen Miguel aber und Don Carlos, als Anstifter der Unruhen aus der Halbinsel entfernt werden sollten, beide wurden auch wirklich entfernt; Don Carlos schiffte sich nach England ein, aber er entsam bald hernach seinen Wächtern, reiste unerkannt mitten durch Frankreich, speiste sogar in Paris selbst, und erreichte endlich den spanischen Boden; der Bürgerkrieg hat wieder angefangen. Der General Adils, derselbe der dem Don Pedro in Portugal zu Hilfe gekommen ist, ist

aber den Carlisten rüchrig zu Leibe gestiegen, und hat am 1. August 1834 ein Treffen gegen dieselben gewonnen.

In Madrid ist's auch nicht rubig geblieben. Die Geißel der Völker die Cholera ist plötzlich über die Hauptstadt des Königreiches hereingebrochen und hat in wenigen Stunden an die driethalbhundert Menschen erwürgt. Ein großer Theil der Einwohner von Madrid hat aber dieses schnell um sich greifende Unglück nicht der Krankheit, sondern der Bosheit der Menschen zugeschrieben und die Klostergeistlichen beschuldigt, die Brunnen vergiftet zu haben: deswegen erklärte eine große Menschenmasse, darunter auch Soldaten zweier in Madrid garnisontender Regimenter mehrere Klöster und tödtete viele Geistliche von verschiedenen Orden. Die Königin war sehr bestürzt darüber und hat die Regimenter, deren Angehörige Theil an den Gräueln genommen haben, aus Madrid verbann, für die gemordeten Opfer der blinden Wuth aber einen großen Trauergottesdienst halten, gegen die Theilnehmer aber strenge Untersuchung eintreten lassen. Ungeheben machen, konnte sie freilich nichts mehr.

Unterdessen sind auch die Cortes versammelt worden, und die Königin hat selbst die Versammlung eröffnet und eine Rede gehalten vom Throne, was aber Wichtiges von dieser Versammlung ausgeht, bleibt dem Kalender von 1836 zu erblicken überlassen.

Der Hausfreund geht aber mit dem Leser um ein Haus weiter, oder eigentlich um ein Königreich, nämlich nach Portugal und halten beide Musterung über die dortigen Begebenheiten des vorigen Jahres.

Dort haben wir den vormaligen Kaiser von Brasilien verlassen in Lissabon selber, der Hauptstadt des Königreiches, in voller Freude über die Eroberung und den Sieg. Der jüngere Bruder aber Don Miguel hat sich nicht damit zufrieden gegeben, und hat sich aufgemacht mit seinem Heere die Hauptstadt wieder zu erobern, ist aber weggeschlagen worden von den Heerschaaren des Don Pedro; und Don Pedro hat zu größerer Sicherheit und Bewachung der Stadt eine Nationalgarde gebildet in Lissabon, und die Bürger sind gerne und freudig unter die Gewehre getreten, denn sie waren allzumal müde der Härte und der Grausamkeiten des Prinzen Miguel. Die Königin Maria da Gloria, die Tochter des Don Pedro, die sich während des langen Kampfes ihres Vaters mit seinem Bruder in Frankreich aufgehalten hatte, ist aber nach Großbritannien und von da in ihr Reich. Am 22. October 1833 hielt sie ihren feierlichen Einzug in Lissabon. Don Pedro regierte einstweilen für sie, und half sich wie es gieng, sogar auch mit Kirchengut, das er den geistlichen Herren, so nicht von dem Don Miguel lassen wollten, abnahm. Don Miguel aber dachte, hat mir mein Bruder die erste Stadt des Reiches aus den Zähnen gerissen, so nehm' ich ihm die zweite, nämlich Dporto, welche Stadt, wie der geneigte Leser sich er-

innert, im nördlichen Theile des Königreiches Portugal liegt, auch am Meere, und dem Don Pedro lange Zeit bis zur Eroberung von Lissabon als Aufenthaltsort diente. Aber Dporto hat feste Mauern, und die Bewohner der Stadt hatten keine Lust zum Abwechselfein. Also belagerte die Armee des Prinzen Dporto so lange, bis von dorten aus ein Ausfall geschah, wobei viele von des Prinzen Leute in die Pfanne gehauen wurden und sich der Sieg wieder auf die Seite der jungen Königin neigte. Der Ausfall hatte aber den Erfolg, daß Don Miguel den Einfall Dporto zu erobern aufgab. Das verdroß aber den französischen Marschall Bourmont, der Kriegsminister Karl des Zehnten von Frankreich war und Algier eroberte, aber nach der Revolution des Juli 1830 nicht mehr heimgehen wollte, und später unter die Fahnen Don Miguels trat, so daß der Marschall seinen Abschied nahm. Unterdessen wurde immer glücklicher gefochten von Seite der Anhänger der Königin, wichtige Städte erklärten sich für dieselbe; Coimbra, die dritte Stadt des Reiches kam auch in ihre Gewalt, die spanische Hilfsarmee rückte über die Grenzen, und Don Miguel, der zuerst dem spanischen Don Carlos Aufenthalt gewährt und Hilfe versprochen hatte, wußte sich bald selber nicht mehr zu helfen, und merkte, daß sein Aufenthalt in Portugal sich zum Ende neige. Don Carlos aber hielt sich als König Karl der Fünfte von Spanien in der Stadt Abrantes auf. Endlich aber trat der große Bund der westlichen Mächte ins Leben, Don Miguel ward mit seiner Armee in Santarem eingeschlossen, da bequeme er sich endlich die Kleinodien der Krone die er bei sich hatte, auszuliefern, und ein Jagdgelb von seinem Bruder anzunehmen und sich einzuschiffen nach Genua im Königreiche Sardinien, damit hatte das Regiment des Don Miguel ein Ende. Don Miguel meint aber nicht, nein er hat in eine modenafche Zeitung einrücken lassen, er bezeuge sich seiner Rechte auf die Krone keinesweges, sondern seye nur der Gewalt der Umstände ein Wenig ausgewichen. Don Pedro hat aber gleich darauf Handel mit den Lissabonern bekommen, die es ihm in der Komödie laut merken ließen, daß sie nicht zufrieden seyen mit der glimpflichen Entlassung Don Miguels, und hat die Lissaboner Lumpengesindel gescholten und die Bürgergarde dorten aufgelöst. Mit dem Papste steht er auch nicht in gutem Einvernehmen, weil er sogar seinen Botschafter einmal hat setzen lassen, und allerhand Neuerungen und Abänderungen im Kirchenwesen eingeführt und Bischöfe ohne Genehmigung und Vorwissen des Papstes eingesetzt hat. Der heilige Vater ist aber darüber also betrübt worden, daß er einen großen Betrag um solches Unglück von der Kirche abzuwenden, angeordnet hat, und es konnte leicht kommen, daß der Papst den Don Pedro in den Bann thut, wenn er sich nicht nachgiebiger zeigt. Es ist aber jetzt in Portugal darauf und daran, daß die Cortes zusammen kommen, wo es sich entscheiden wird, wer die Vormundschaft über die junge Königin erhält, ob Don Pedro oder wer Anders.

21
**Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen,
 Vieh- und Krämermärkte.**

Wer in diesem Register Unrichtigkeiten wahrnimmt und sie dem Verleger des Kalenders unter pünktlich angezeigter Verbesserung anzeigt, wird sich ihm denselben zu Dant verbinden. Insbesondere bittet er die Ortsvorstände, darauf zu achten, ob die Märkte richtig angegeben sind, und etwa nöthige Veränderungen baldigst anzuzeigen. Solche Orte, deren Märkte noch nicht angegeben werden, wenn sie genau bestimmt eingeschickt werden, im nächsten Kalender erscheinen.

Aach im Gegau, Vieh- und Krämermarkt auf Bartholomäustag (den 24. August).
Adelshelm, hält Vieh- u. Krämermärkte am Tage nach Lichtmess, fällt dies auf Frey-, Sams- oder Sonntag, am folg. Mont. 1. Dienstag im März; 2. Tage n. Osterdienst. blos Krämermarkt; so wie an Mar. Seb. (8 Sept.), ist dies am Sams- oder Sonntag, am folg. Montag; u. 1. dienstag im Nov. Kirchweihmarkt.
Aglasterhausen, auf Matthias.
Alpispach, 1. Dienst. nach Mittfasten, 2. Donnerst. nach dem 1. May, (fällt aber der Himmelfahrtstag ein, so wird er Dienst. darauf gehalten); 3. Dienst. n. ch dem 28. August, 4. Dienst. vo Christiitag.
Alt-Breisach, 1. Dienst. nach Estere, 2. den 2. August, 3. auf Simon und Jud., fällt aber einer von beiden letztern auf den Sonntag, so wird der Markt montags darnach gehalten.
Alentrich, den 25. July und 10. Aug.
Altensteig, 1. Dienst. vor dem Palmsonntag, 2. Donnerst. nach Pfingsten, 3. Dienst. nach Mar. Geburt, 4. Dienst. vor dem 1. Advent.
Altheim, 1. Lichtmess, 2. Allerheiligen.
Altkirch, den 20. Februar.
Altketten, den 20. May u. 15. Aug.
Altzheim in der Pfalz, 1. dienst. nach Antoni, 2. auf Mittfasten.
Ammerbach, 1. Pfingstdienst, 2. f. Erh.
Aworbach, 1. den 14. Februar, 2. den 31. May, 3. den 14. Sept.
Apfelsbich in der Pfalz, 1. montag nach Georgii, 2. alt Sim. u. Jud., wenn er auch auf einen Sonntag fällt.
Appenweyer, 1) montag nach Allerh., 2) montag vor Palmsonntag.
Aras, den 19. Februar, 2. Juli, 6. August, 22. Oktober, 19. Nov.
Aschaffenburg, 1. auf Innoceas, 2. auf Joh., 3. auf Andrea.
Aypers, den 25. Juny.
Auggau, auf Matthäi im September, fällt mathäi auf einen Samstag oder Sonntag, so wird er folgenden montag gehalten.

Augsburg, hält Messe, 1. montag nach Ostern, 2. auf Ulrich, 3. Michaelis.
Babenhausen, 1. Dienst. nach f. Erfindung, 2. den 13. September, 3. Dienstag nach Mar. Empfängniß, (fällt dieses Fest auf den dienstag, so ist der markt nemlichen Tags.)
Baden im Großherzogthum, den 1. Dienst. im July, und den 1. Dienstag nach Martini im November.
Baden in der Schweiz, den 28. Januar, 23. April, 17. November.
Badenweiler, 1) am ersten dienst. im July, 2) am ersten donn. im Sept.
Bahlingen, den 13. Hornung, den 13. April, und den 19. Christmonat.
Badnang, 1. Krämer- und Viehm. Dienstag vor Mar. Verk., 2. dienst. nach alt Pancratia, 3. dienst. nach alt Eggdi.
Ballenberg, 1. am montag nach Judika, 2. am 2. July, 3. am 29. September; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.
Basel, Messe den 28. Oktober, und Markt jeden freitag nach Trohnsfasten.
Bensfeld, den 14. Jan.
Bensheim an der Bergstraße, 1. dienst. nach Georgii, 2. Dienstag nach Eggdi, 3. Dienstag nach Martini, Viehmarkt ist allezeit Tags vorher.
Bersfelden, 1. mittwoch nach Ostern, 2. Dienstag nach Aposteltheilung, 3. Leonhardi.
Berneck auf dem Schwarzwalde, dann vor Georgii, dienst. nach Ulrich, Vieh- und Krämermärkte; montag nach Simon u. Jud. Vieh-, Flachs- und Krämermarkt; fällt ersterer in der Charwoche, ist er 2 Tage früher, nämlich dienstags vor dem Gründonnerstag; fällt Ulrich auf dienstag und Sim. und Jud. auf montag, so werden diese letztern märkte 3 Tage nachher gehalten.
Bern, den 14. Januar, 18. Februar, 13. April, 30. September und 21. Oktober.
Billingheim, 1. Petr. und Paul, 2. Sim. Jud.

Beutelspach, Donnerst. vor Maria Verkündigung, Donnerstag nach Sim. Jud.
Bieberach im Renzingerthal, mittwoch nach Pfingsten, mittwoch n. Martini.
Bietigheim, Vieh- u. Krämermärkte: 3. März, 3. December.
Bickesheim, Dienstag nach dem 25. März, Dienstag nach dem 15. August und Dienstag nach dem 8. Sept.
Bickesfeld hält Viehmarkt 9. April, 10. Juny, 24. Aug. und 22. December; mit dem in August und December ist jedesmal ein Krämermarkt verbunden. Fällt einer dieser Tage auf einen Frey- oder Samstag, so ist der Markt den montag darnach. Jeden zweyten Dienstag im Monat ist Schweinsmarkt.
Bilschlesheim am Rhein, 1. beintag vor Achermittwoch, 2. donnerstag nach f. Erhöhung, fällt aber f. Erhöhung auf einen donnerstag, so wird der Tagmarkt auf diesen Tag gehalten.
Bilschöffsheim, an Ostern, an Michael.
Blumberg, den 1. May, auf Jakobi, den Donnerst. vor der allgemeinen Kirchweih.
Blaubeuern, 23. Februar, 1. May, 24. Juny, 12. Oktober, 16. November, 14. December.
Böblingen, Ros-, Vieh- und Krämermarkt, dann vor Fastnacht, dann nach Ostern, dienst. v. Maria Magd., dann vor Simon und Jud.
Bönnigheim, montag nach Rogate, an f. Erhöhung, an Katharina.
Bonnborn, den 3. May, den Tag nach Peter u. Paul, u. den 11. Nov.
Boben, auf Mittfasten, an Eggdi.
Brockenheim, 1. September, 11. Nov.
Bräunlingen, 24. Februar, 22. July, 25. August, 26. November.
Bremgarten, 10. Februar, 9. April, 21. May, 18. August.
Breiten, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag nach mathias, den letzten Dienstag im März, Dienstag nach Georgii, zugleich auch Schafviehmarkt, Dienstag nach Christi Himmelfahrt, Dienstag nach Louventz, Dienstag nach f. Erhöhung, zugleich

Handfreund.

Marktregister.

auch Schaftrichmarkt; fällt Geburtung auf Dienstag, so ist der Markt denselben Tag; Dienstag nach Michaelis, den ersten Dienstag im December. Krämermärkte: bey dem 1., 3., 5. und 7. jedesmal mittwochs Tage darauf. Fällt Matthias, Georgii und Laurentiitag auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den nämlichen, der Krämermarkt aber den andern Tag. Fällt Allerheiligen auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den Dienstag und der Krämermarkt den Mittwoch darauf. Den Sonntag vor dem Laurentii-Viehmarkt ist immer der Schäfersprung, fällt Laurentii aber selbst auf einen Sonntag, so wird der Schäfersprung immer den nämlichen Tag abgehalten. Schaafwoollenmarkt wird immer den 2. Dienstag nach Johannis des Täufers abgehalten, so vier Tage währet.

Bruchsal, Krämermärkte: Mittwoch nach Mitrosen. (Fällt aber Donnerstag darous Mariä Verkündigung, so wird der Markt am Dienstag nach Mitrosen gehalten). Dienstag vor Frohleichnam, oder am zwenten Dienstag nach Pfingsten, Dienstag nach Bartholomäi, Dienstag vor Kathorino. Viehmärkte werden jeden Tag vor den 4. Krämermärkten gehalten.

Bugg, den 11. Februar, 13. May, 21. October, 9. December.

Bulach, hält Vieh-, Krämer- und Flachsmarkt auf alt Michaeli, so er aber am Samstag, Sonntag oder Montag fällt, wird er Dienstag darauf gehalten.

Buchhorn, auf Andreas.

Burgdorf, den 22. Okt.

Burghelm am Rhein, den 13. Januar, 16. Okt.

Bühl bey Steinbach, hält alle Vieh- und Krämermärkte: auf Matthias, auf Philippi u. Jakobi, auf Laurentii, auf Martini; (fällt aber einer dieser Tage auf einen Sonntag oder Feiertag, so wird Dienstag zuvor Markt gehalten).

Carlsruhe, hält Messe den ersten May bis incl. Samstag im Juny; den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Mont. im März, 2. Dienstag im April, im May Kindvieh- und Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannhemer, und am 2. Dienstag im Juny, 2. Dienstag im July,

1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im October, 1. Montag im Nov. Kindvieh- und Pferdemarkt, 1. Donnerstag im December.

Colz, Dienstag nach Invoavit, Dienstag nach Rogate, Dienstag vor Michaelis und Nikolai, (fallen aber Michaelis u. Nikolai auf einen dienst.; so wird der erste 3 Tage zuvor, der 2te nächsten Dienst. darauf gehalten.)

Gandern, der erste auf Dienstag nach Ektare, der zweyte auf den 25. November, (fällt der 25. November aber auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist er Dienst. hernach).

Gansfurt, Koh- Vieh- u. Kramerte, 19. Febr., 26. Sept., 17. Nov.

Goppel, auf Simon und Judä, (wenn aber Simon und Judä auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder Montag fällt, so wird der Markt allezeit vor Sim. und Jud. gehalten).

Gosststadt, an mathäi, am Pferdiedienstag, an Johannis des Täufers, an Jakobi, an Burkhard, an Andra.

Gosslanz am Bodensee, 9. September und auf Conradi.

Dallau, hält Krämermärkte am Dienstag nach Peter und Paul, am Montag nach Burkard. Fällt aber erster Tag auf Dienstag, oder letzter auf Montag, so ist der Markt 8 Tage hernach.

Darmstadt, Dienstag nach Gertrud, Dienstag vor Himmelfahrt, Dienstag nach Johanni, Dienstag nach Michaeli, Dienstag nach Andreas, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so ist der Markt auf den nämlichen Tag); Montag zuvor ist allemal Viehmarkt.

Dengen, den 22. September.

Denkendorf, Donnerstag vor Palmtag, an Simon und Judä.

Dettingen, Vieh- und Krämermärkte, auf Lichtmess, oder wenn Lichtmess auf einen Samstag oder Sonntag fällt, den nächsten Dienstag darauf; auf den Ostermontag, auf den nächsten Donnerstag nach Martini.

Dettingen unter Teck, Dienstag nach Ockren, Dienstag nach Nikolai.

Dieburg, Montag vor Ektare, Montag nach Allian, Montag vor Mariä Himmelfahrt, Montag vor Simon und Judä.

Diemringen, an Petri und Pauli, an Matthias, an Simon und Judä, an Thomas.

Diesenhofen, den 3. Februar, 8. April, 11. August, 17. November.

Dittigheim, den 13. Juny und 10. Aug

Ditzingen, auf Margaretha.

Dottenau, den 25. August.

Dörrigbach, am 22. September, den 3. Februar, den Tag nach Waldburgis.

Donaueshingen, an Georgii, an Joh. und Paul, (fällt aber Johann und Paul Freytag, Samstags oder Sonntags, so wird der Markt montags darauf gehalten; an Micheli, an Martini, jeder auf den Tag selbst, nur der zweyte allein ausgenommen).

Durlach, Vieh- und Krämermärkte: den 3. Dienstag im März, auf Dienstag nach Laurentii, auf Dienstag nach Simon und Job, auf mittwoch nach dem zweyten Advent.

Dürrenz, Donnerstag nach dem Dreykönigt Viehmarkt, Donnerstag vor Fastnacht Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im April Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im Juny Viehmarkt, letzten Donnerstag im August Viehmarkt, letzten Donnerst. tag im September Viehmarkt, Donnerstag vor Martini Vieh- und Krämermarkt.

Eberbach, Krämermärkte, montag nach Judika im März, Montag nach Santate im May, Donnerstag nach Bartholomä, letzten Donnerstag im November.

Ebersbach, Donnerstag vor Lichtmess, Donnerstag vor Vitus.

Eberstadt, auf Jakobi.

Ebingen, Dienstag vor Joseph, Dienstag nach Trinitatis, Dienstag vor Jakobi, Donnerstag vor Gallus, Donnerstag vor Christtag.

Ebenkoben, Dienstag nach Ektare, Dienstag nach Laurentii. Viehmärkte: den 2. März, 8 Tage nach Georgii, den 5. August, 3 Tage nach Galki; Fruchtmarkt alle Samst.

Eberheim im Speierischen, Koh- und Viehmarkt: Dienstag vor Mariä Himmelfahrt, auf Mitrosen.

Ebisheim, Sonntag nach Math. (fällt aber Math. auf einen Sonntag, so ist der Markt den nämlichen Tag).

Epenhausen, Altensteiger Oberamts, Dienstag nach Quosimodogeniti, mittwoch nach Laurentii, 7. Okt.

Eicholsheim, Montag nach mitrosen, Montag nach alt Laurentii, auf Andreas. Viehmärkte: Donnerstag vor Fastnacht, Donnerstag vor dem ersten Dienstag im May, Donnerstag nach Johanni.

Eichkätten, den 5. May, 13. September, (fällt einer dieser Tage auf

den Dienstag, so wird er daran gehalten, fällt er nicht darauf, so ist er Dienstags hernach.

Sichtersheim, P. ns. und Leinwandmarkt, mittwoch nach Pfingsten, 1. dienstag vor Adv.

Elmendingen, Vieh- und Krämermarkt: Donnerstag nach Fastnacht, montag an oder nach Allerheiligen.

Ellwangen, Rossmarkt: Dienstag nach Dreykönig; Krmkt. 1. und 2. montag n. Fastnacht, n. Lätare, 3) den 23. May, 4) an Titus, 5) an Laurentii, 6) den 3. Oktober.

Elzach im Schwarzwalde, Vieh- und Krämermarkt: den 24. Februar, den 23. April, den 24. Brachmonat, den 6. Herbstmonat, den 28. Weinmonat; fällt einer auf Sonntag, so ist der markt montags darauf.

Emmendingen, Krämer- und Viehmarkt, Dienstag nach Reminiscere, Dienstag nach Craudi, Dienstag nach Simon und Juda (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf), Dienstag nach Nikolai.

Enbingen, auf matthias, auf Bartholomäi, auf Dttmar.

Enzen, 1 — 3. die sogenannten drey Bohnenmärkte an den ersten Donnerstagen in der Fasten, 4) Donnerstag vor Christi Himmelfahrt 5) montag vor Mariä Geburt 6) montag nach martini.

Enzberg, Dienstag vor martini.

Enzweibingen, Vieh-, Krämer- und Flachsmärkte: 3. Febr., 24. Nov.

Eppingen, Viehmärkte: montag vor Petri Stuhlfeyer, an Mariä Verkündigung, 2. mittwoch im May, an Bartholomäi, an Sim. u. Judä.

Erlenbach, den 3. Januar.

Ersingen, Dienstag nach Philipp und Jacobi, Donnerstag nach martini.

Ersingen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: an matthiasstag, am Ofterdienstag, an matthäustag, am Karbarinotag. Fiel einer dieser tag auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folgenden montag gehalten.

Eshau, am 19. May, am Pfingst-Dienstag, den 8. September, den 8. December.

Ettenheim im Breisgau, den 8. Juny, montag nach Bartholomäi, den 11. November.

Erlingen, Krämer- und monatliche Viehmärkte: auf matthias in der Fasten; auf Jakobi; auf martini; auf Thomas (fallen die drey ersten auf einen freytag, Samstag, Son-

tag oder montag, so wird der markt den Dienstag darauf gehalten; fällt aber Thomas auf einen freytag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt Dienstag zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tags zuvor der Viehmarkt gehalten. — Den dritten montag jeden monats wird Viehmarkt gehalten, in den monaten in welchen obige vier Krämermärkte fallen, wird kein monatsmarkt, sondern der Viehmarkt den Tag vor dem Krämermarkt abgehalten. Fällt auf den letzten montag eines monats ein feyertag, so wird der monatsmarkt den Werktag darauf gehalten. Jeden mittwoch ist Schweinsmarkt.

Eubigheim, montag nach Lichtmes, auf Bartholomäi.

Eulenbach, auf Jakobi.

Uehringen, montag vor Lichtmes, montag nach Santate, auf Ulrici, auf michaeli, an Nikolai.

Feldkirch, montag vor Johann, mont. vor michael, montag vor Thomas.

Feldbrennoch, hält Vieh- und Krämermärkte 12. Februar, 16. März, 13. July und 16. Sept. Fällt einer dieser Tage auf einen Samstag, sonntag oder feiertag, wird der markt Donnerstag vorher gehalten.

Feiertthalen, den 18. August.

Fährenbach, den 9. Juny.

Fischbach, den 6. Januar.

Fischingen, den 6. Februar.

Forchheim, Viehmarkt: Dienstag vor Polmsonntag, Dienstag nach der Pfingstwoche, Dienstag nach Laurentii, Dienstag vor Gallus.

Frankenthal, den ersten Dienstag nach Oftern, und Dienstag nach martini.

Frankfurt a. M. hält Messe 1) am Ofterdienstag, 2) auf Mariä Geburt; (fällt Mariä Geburt auf einen Sonntag, montag, Dienstag oder mittwoch, so sängt sie montag in dieser Woche an; fällt es aber auf Donnerstog, freytag oder Samstag so geht sie montag darnach an).

Freudenberg, an Ofterdienstag, an Mariä Geburt, auf Andreas.

Freudenstadt, auf Lichtmes, den 1. May, den 24. Juny, an Michaeli, (fällt einer dieser feyertage auf den Samstag, so ist er Dienstag hernach).

Freyburg im Breisgau hält Messe auf den montag bis inclusive Samstag nach dem 3. Sonntag nach Oftern auf den montag bis incl. Samstag nach dem 2ten Sonntag im Nov.

Fried im Reichthal, Vieh- und Krämermärkte: den 1. Montag in der Fasten, den 1. montag im May, montag vor Lorenz, den ersten montag im November.

Friedrichthal, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag vor Christi Himmelfahrt, den zweyten Dienstag im October.

Friesenheim, in der zweyten Woche vor Fastnacht, und mittwoch vor Gallus.

Frielsheim bei Leonberg, Ros- Vieh- und Krämermärkte, 1) an matthias, fällt dieser Tag auf Fastnacht, donnerstag darnach; fällt er auf einen samstag oder sonntag, montag darauf. 2) Am Pfingstmontag.

Furtwangen auf dem Schwarzwalde, Viehmarkt am zweyten mittwoch im May, Vieh- und Krämermarkt am Mittwoch vor Johanni, Viehmarkt am ersten mittwoch im September, Vieh- und Krämermarkt auf den 4. December; fällt auf die drey ersten Tage ein feyertag, so ist der Markt am Donnerstag darauf.

Gürth bey Heppenheim, an Lichtmes.

Gaggenau, den 3. und 4. May, den 24. September.

Geislingen, Dienstag nach Lätare, am Dienstag vor Pfingsten, an Laurentii, (fällt aber Laurentii auf einen Sonntag, so wird der markt am Montag darauf gehalten); am Dienstag nach Allerheiligen.

Gemmingen, auf Jacobi.

Gengenloch, Vieh- und Krämermarkt, mittw. vor Georgii, mittw. v. mo. t. nach Bartholomäi.

Gersersheim, 13. April, Sonntag nach Bartholomäi.

Gernsloch, Jahrmärkte: Oftermontag, Pfingstmontag, Bartholomäi. Fällt dieser Tag auf den Sonntag, so wird der Markt am montag vorher abgehalten. Am mont. vor Weihnachten.

Viehmärkte: dienst. v. Petri Stuhlfeyer, donn. vor Christi Himmelf., dienst. v. Barthol., dienst. der Mart. Blatt am Rektor, an Oftermontag, an martini.

Gmünd, 14 Tage nach Fastnacht, Dienstag in der Johanniswoche, Dienstag in der Ursulawoche, Dienstag in der Luciamode.

Göschheim, Viehmärkte: montag vor Josephstag, den 2. montag im Juli, jedesmal Tags darouf Krämermarkt, auf Andreas Krämermarkt, den Tag zuvor Viehmarkt. Fällt A. drey auf samstag, sonnt. oder montag, so ist

Marktregifter.

der Viehmart mont. vorher, und den
 Tag derauf Krämermarkt.
 Sondersheim, Viehmärkte: mittw. vor
 Gregorius; den ersten dienst. im Juli.
 Gaben, Dienstag nach Katharina,
 Dienstag vor Misfassen.
 Riefen im Kleggau, Jahr- und
 Viehmärkte: den 3. März, d. i. an
 Kunigundotag; den 10. August,
 nämlich an Laurentii; den 28. Ok-
 tober, d. i. an Sim. und Judä;
 den 28. December, d. i. am unschuldigen
 Kindeintag. Fällt einer dieser
 Tage auf einen Sonntag, so wird der
 Markt am darauffolg. mont. gehalten.
 Ermbach, Sonntag vor Pfingsten.
 Erdingen bey Durlach, Dienstag nach
 Fabian Sebastian, Dienstag nach
 Georai, Dienstag vor Martini.
 Groß-Gartach, am Oftermontag, Mon-
 tag nach Laurentii.
 Groß-Ingersheim, an Mariä Verkün-
 digung, Dienstag nach Mar. Geb.
 Gurdistrim bey Redarsaim, an Georg
 Vieh- u. Krämt., an Iakobi Vieh-
 markt, am Sonnt. n. Mich. Viehm.,
 am 21. Nov. Vieh- u. Krämermarkt
 Guttenberg, an Urban, Sonn. v. Mich.
 Güglingen, 10. März, 18. August.
 Hogenau, † Erfindung, Donnerstag
 vor Trinitatis, † Erhöhung, Den-
 nerstag vor Martini.
 Honau, den 18. November.
 Harmersboch, das Thal, am Sonntag
 vor Mariä Geburt und auf Gallus.
 Haslach im Rinzinger Thal, montag
 nach Trinitatis, montag nach Phi-
 lippi Iakobi, montag nach Petr.
 und Paul, montag nach Michaeli,
 montag nach Martini.
 Hammersheim am R. Kr. Krämermär-
 te 1) am 1. donn. im Mai, 2) am 2.
 sonnt. nach Mar. Himmelf., 3) donn.
 nach Mar. Oser.
 Hausach im Kenzinger Thal, montag
 nach Allerheiligen, mont. nach Nikol.
 Hayingen, donnerstag nach Ektore,
 donnerstag nach Viti, an Iakobi,
 oder wenn Iakobi auf einen Sonn-
 tag fällt, montag darauf; donner-
 stag nach † Erhöhung, donnerstag
 nach Martini, donnerstag in der
 ganzen Woche vor Weihnachten.
 Hechingen, montag vor Georgii, mon-
 tag vor Iakobi, montag nach Mi-
 chaeli, montag in der Quatember-
 Woche vor Weihnachten.
 Heilberg, montag nach Margaretha,
 Simon und Judä, Allerheiligen.
 Heibelsheim, Oftermontag, montag an
 oder vor Michaeli.
 Heigerloch, mont. nach Lichtmess, mont.

vor Himmelfahrt, an Matth., an Nic.
 Heitbronn, Viehmarkt: dienstag vor
 Petri Stuhlfeyer, dienst. vor Urban,
 mittwoch vor Egghi, dienst. nach dem
 1. Advent. Messen: an Phil. Iak.
 Laurentii, Allerheiligen. Wollen-
 markt: 30. Juny dauert 4 Tage.
 Heimeheim bey Leonberg, Ach-, Vieh-
 und Krämermarkt, an Fastnacht, an
 Philippi und Iakobi.
 Heinsheim, Ach- und Viehmarkt,
 donnerstag vor Fastnacht, Krämer-
 markt: dienstag nach Iakobi.
 Heitersheim im Breisgau, montag
 nach Bartholemä, 6. December.
 Heppenheim, Petri Ketten-, Andreas.
 Herbolsheim, 2. April, 21. May.
 Herrnsald (Kloster), Philippi und
 Iakobi; Mattheus Ev.
 Herrenberg, Fastnachtdienstag, dien-
 stag vor Pfingsten, dienstag nach
 Bartholemä.
 Hggingen, Marktflecken im Heggau,
 Vieh- und Krämermärkte: am Weis-
 tag den 15. Juny, am montag nach
 dem 3. Sonntag des Olober, (Kirch-
 weih), am Katherintag im Nov.
 Hehrnschuppen, an Wotffs, dienstag
 und mittwoch vor Matthäus.
 Hohenhosloch, Philippi und Iakobi.
 Hornberg, Vieh- und Krämermarkt:
 dienstag in der ganzen Woche vor Gre-
 gori; Petri Paul; fällt aber einer
 von beyden auf einen Samstag oder
 Sonntag, so wird der Markt am Je-
 hennistag vorher gehalten; montag
 nach Bartholemä; fällt aber Bar-
 tholomä auf den Sonntag, so wird er
 8 Tage derauf gehalten; donnerstag
 nach Martini; am dienstag in der
 ganzen Woche vor Weihnachten.
 Horb, Krämer- und Viehmarkt: 18.
 Februar, 24. März, 12. May, 13.
 Oktober, 11. November.
 Hrdten in der Grasschast Eberstein
 bey Gerneboch, Vieh- und Krämer-
 markt: auf Ofterdienstag, dienstag
 vor Johannis des Täufers, auf Mi-
 chaeli, (fällt aber Michaeli auf ei-
 nen Sonntag, so wird er folgenden
 dienstag gehalten).
 Hüfingen, am Ofterdienstag, Pfingst-
 dienstag, auf † Erhöhung, donner-
 stag vor der allgemeinen Kirchweih,
 auf dienstag vor Nikolai.
 Hünghelm, am montag nach Jubilate
 Krämermarkt.
 Hutweil, 12. März.
 Jorkhausen, am Oftermontag, an
 Bartholemä.
 Jochenheim, mittwoch nach Jubilate,
 mittwoch vor Allerheilen.

Isfeld, dienstag vor Pfingsten, an
 Bartholomä.
 Inneringen, an † Erfindung, an Ja-
 kobi, an † Erhöhung, an Mariä Dps.
 Kaiserstuhl, 19. May, 11. Novem-
 ber, 6. December, 22. December.
 Kallenswessen, Mar. Verk., Iakobi.
 Kell, auf Pfingstmontag.
 Kenzigen im Breisgau, 3. April,
 10. August, 9. December.
 Kippenheim bey Fahr, auf Matthias,
 auf Urulo (fällt einer auf einen
 Freytag, Samstag oder Sonntag,
 so wird d. Markt montag darau geh.)
 Kirchheim am Neckar, Oftermontag,
 dienstag an oder nach alt Egghi.
 Kirchheim unter Teck, 9. März, 23. März
 1. Juny, 24. Juny, 2. November.
 Vom 22 bis 25. Juny Wollmarkt.
 Kirngenen, 19. März, 2. July, 26.
 November, 29. December.
 Knittlingen, 2ten dienstag im Fe-
 bruar Viehmarkt, dienstag vor Ma-
 riä Verkündigung Vieh- und Krä-
 mermarkt, letzten dienstag im May
 Vieh- und Krämermarkt, dienstag
 an oder nach dem 15. July Vieh-
 markt, dienstag vor Bartholemä
 Vieh- und Krämermarkt. An Sim.
 und Jud. Krämer-, Pons- und
 Viehmarkt, auch wenn dieser auf ei-
 nen mont., dienst., mittw. oder don-
 nerst. fällt: hingegen am vierstag vor
 Sim. u. Judä, wenn er auf freitag,
 samstag oder sonntag fällt. Dienstag
 vor Heines Viehmarkt.
 Königebach, Pfingstmontag, montag
 vor Simos und Jud.; (fällt letz-
 ter auf einen montag, so wird er
 den nemlichen Tag gehalten).
 Königshofen an der Lauber, ten Tag
 nach Iosephstag, den 25. Juli, der
 große Markt sonntag nach mathä-
 anfänglich und 8 Tage dauernd und
 montags darnach Viehmarkt, den 21.
 Nov. Fällt der 1., 2. oder 4. merk
 auf einen freit., samst. oder sonnt.,
 wird er montag darauf gehalten,
 Tags darnach jedesmal Viehmarkt.
 Kork, Vieh- und Krämermarkt an
 Simon und Jud., (fällt es auf ei-
 nen Samstag, so wird der Markt
 den nächsten dienstag gehalten).
 Kroutheim, auf Andreas, Maria
 Magdalena, montag vor Lichtmess.
 Krenzach, auf Johanni, fällt er aber
 auf Freytag, Samstag oder Sonn-
 tag, so ist er montags darauf.
 Kroschingen, 3. Februar Kirchweih montg.
 Kupferszell, an Philippi Iakobi Andreas.
 Kuppenheim bey Kalkart, hält Krämer-
 und Viehmarkt im Oktober, auf

montag vor Gallustag. Fällt Gallus selbst auf einen Montag, so wird der Markt noch mont. zuvor gehalten.

Altsheim, am zweiten Dienstag im März, May, Sept. u. Okt. Krämer- u. im März, April, May, Juni, Septbr. u. Okt. jedesm. am zweiten Mittwoch Viehmarkt, fällt einer dieser Tage auf einen Feiertag, so ist b. Markt Tags darauf.

Altsbach, Amts Beuten, hält Krämermarkt im May, Dienstag vor Christi Himmelfahrt, oder Dienstag nach Rogate, und im September, Dienstag an oder nach alt Egypti, oder Dienstag an oder nach + Erdböh.

Badenburg, Viehmarkt, Dienstag nach Petri Stuhlfeyer, Dienstag nach Pankratius, dienst. n. Mar. Himmelfahrt, Dienstag in der letzten ganzen Woche vor Ostern, Dienstag vor Bartholomä, Dienstag nach Allerheiligen, Dienstag in der letzten ganzen Woche vor Weihnachten.

Banbau, 3. Mai, 14. Sept., 9. Nov., Janzenou, Oftermont.; Pfingstmont.; Michaeli; Tags darauf jedesm. Ross- und Viehmarkt; auf Thomasstag; anbrücken, Viehmärkte: Dienstag n. Lichtmess; dienst. vor oder auf Georgi, fällt Georgi auf einen Dienstag, so ist selbigen Tag Markt; Dienstag n. Joh. des Täuf.; Montag nach Mar. Seb. (dienst. darauf Krämerm.; dienst. n. Mar. Empf.; jedesmal wird auch ein Schweinsm. gehalten).

Bangenkandel, an Mittfasten Georgi und Gall.

Bangensteinbach, der erste Viehmarkt am dritten Donnerstag im März, der zweyte Vieh- und Krämermarkt Dienstag vor Pfingsten; der dritte Viehmarkt am dritten Donnerstag im Juli; der vierte Vieh- und Krämermarkt dienst. vor Sim. u. Jud.

Baudenbach, hält Viehm. 1. Dienstg. n. Anastasi, 2. dienstg. n. Gallus, den Tag darauf Krämerm., fällt Anastasi u. Gallus auf dienstg., so sind die Märkte 8 T. g. voraus.

Baußenburg, an Ofterdienstag, Pfingst-, Dienstag, Micheli, Simon u. Jud.

Baußenburg, Waldfiedt in Schwaben, 2. April, 29. Septbr.

Beuren, Vieh- und Krämermarkt: dienstg. und mittwoch vor Georgii.

Beinshausheim, Jahrm. Markt den ersten Dienstag im März.

Leipzig, Messen: Neujahr, Jubilate, Sonntag nach Michaeli.

Leuzburg, 6. Febr., 29. Sept. 1. Diebr.

Leuzkirch, am ersten Montag in der Fasten, an Ofterdienstag, an St. Eulogii, an Mich. elistag; sollen aber diese beyden Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt jederzeit den Tag darauf gehalten.)

Leonberg, Dienstag vor Lichtmess Ross- und Viehmarkt, den nächsten Tag Krämermarkt; Dienstag nach Michaeli, Dienstag nach Allerheiligen.

Lichtenau im Großherzogthum, am ersten Donnerstag im May, am Donnerstag vor Michaeli, am Donnerstag nach dem 4. Adventsonnt.

Liebenzell, Vieh-, Floss- und Krämermarkt: Donnerstag nach Lichtmess, Dienstag nach Deuli, Dienstag an oder nach Lukas, donnerst. nach Mart. Virkil, den 1. Oktober.

Leindau, den ersten Freytag im May, den ersten Freytag im November.

Löffingen, Frühlingmarkt auf Dienstag an oder nach dem 1. März; Spätlingmarkt Dienstag vor od. an Gallus.

Löffingen, den 1. May, auf Matthäi, auf den unschuldigen Kindleintag.

Löbrach, mittwoch vor Matthias, mittwoch vor Matthäi.

Lothringen im Kieggau, Jahr- und Viehmarkt, am Montag nach Sebastiantag; am Montag nach + Erfindung; am Montag nach Gallustag.

Ludwigsburg, Vieh- und Krmm.: den zweyten Dienstag nach Lichtmess, Dienstag an oder nach dem 5. May, Dienstag an oder nach Allerheiligen; jedesmal 5 Tage.

Mahlberg, Vieh- und Krämermarkt: Montag nach Mittfasten; am ersten Donnerstag im August; auf Katharina. Fällt Katharina auf einen Sonntag, so ist der Markt montags darauf.

Magkatt, Vieh- und Krämermarkt: Donnerstag nach Judika; dienst. nach Maria Heimsuchung; Dienstag vor Allerheiligen.

Mainbernheim, auf Lichtmess, Waldburgis; Bartholomä; Thomas. (Fällt einer auf Sonntag, so ist der Markt am folgenden Montag).

Mainz, Montag nach Lätare; Montag n. Bartholomä; den Tag n. Martini.

Malsch, Vieh- und Krämermarkt: Dienstag vor Joseph; auf Simon und Jud. (fällt aber Freitag, Samstag oder Sonntag, so wird er Dienstag vorher gehalten.)

Malterdingen, am 5. August, Dienstag nach Katharina.

Mannheim, Messe: den 24. Januar, sogenannter Fubelmarkt; den 2.

Man; den Tag vor Michaeli; die Viehmärkte sind den ersten Dienstag im May; den ersten Dienstag im Juny; den ersten Dienstag im July; den ersten Dienstag in der letzten Michaeli messwoche.

Marbach, Philippi Jakob; Donnerstag oder Freytag vor oder an alt Martin; Krämer- Ross- und Kirnbischofmarkt Dienstag nach margaretha.

Marldorf am Bodensee: Montag nach Lätare, oder wenn am Montag ein Feiertag wäre, am Dienstag darauf; Montag nach Erinitatis, oder wenn am Montag ein Feiertag wäre, am Dienstag darauf; Montag in der Matthäuswoche, fällt aber Matthäus auf einen Montag, so wird er am Tage selbst gehalten; Montag nach Elisabeth, fällt aber Elisabeth auf einen Montag, so wird er am Tage selbst gehalten; der Nikolaimarkt am Nikolai-Abend, fällt aber Nikolai auf einen Montag, so wird der Markt am Samstag vorher gehalten.

Sobann ist alle Montag durch das ganze Jahr Wochenmarkt, an welchem Vieh, Früchte aller Gattungen, Butter, Schmalz, Käse, Floss, Hanf und dergleichen eingeführt und verkauft werden dürfen.

Markgröningen, Vieh- und Krämermarkt am Ostermontag und Tags darauf Nachmarkt.

Mehingen unter Uroch, 10. Februar; 5. May, 15. Sept.

Meißenheim, auf Matthäus, 1. May, 24. August, 28. Oktober.

Mellingen, 17. Jänner, 26. May, 11. August, 26. November.

Remmingen, 3. u. 4. März, Ross- und Viehm.; v. 13. bis 16. Okt. Krmm.

Mengingen im Graichgau bey Bretten, Krämermärkte: Pfingstmontag und an Matthäus. Viehmarkt: Donnerstag an oder vor 40 Kiltter.

Mehdingen, Krämer- und Viehmarkt am Pfingstabend und mittwoch.

Mergentheim, mittwoch nach Pfingsten; Dienstag vor alt Laurentii; Montag, Dienstag und mittwoch vor Egypti; Dienstag vor dem 23. Nov.

Merklingen, Vieh- und Krämermärkte Donnerstag nach Georgii, Dienstag nach Remigius.

Miltenberg, Philippi Jakob, Laurentii, Michaelis, Nikolai.

Mingolsheim bei Br. Hfal, Viehmarkt: 19. Sept., Fastnachtmontag, Krämermarkt: 20. Sept., dienst. n. Seb.

Möhringen, am Montag vor dem Palmtag, Montag vor Johann Bapt. ist Montag vor Jakob; Montag

nach Bartholomä; montag nach mi-
chael; montag vor Simon und Jud.;
an letztern 5 ist zugleich Schafmarkt.
Münchweiler, mont. vor Petre, dienst.
nach Heil. Dreyfaltigkeit; 6. Sept.
Neuburg am Bodensee, mittwoch vor
martini.
Neulirch, Vieh- und Krämermärkte:
montag nach Petri; am Pfingst-
dienstag; an margarethe; an Simon
und Judä; an Lucia.
Noring, den 24. März.
Norsbach, Hof- und Viehmärkte:
dienstag nach Mariä Lichtmess; leg-
ten donnerstag im Februar; dritten
dienstag im März; zreyten dienstag
im May; letzten dienstag im Octo-
ber; dritten dienstag im November;
fällt auf einen dieser Tage ein
Feyerstag, so wird der Markt Tags
vorher gehalten; keinen Tuchmarkt
mittwoch vor Peter und Paul; Ge-
spinnelmarkt letzten mittw. im Nov.
Nuggensturm, Krämer- und Vieh-
markt auf Margareth.
Nurkhardt, dienst. vor oder an neu
Georgii fällt Georgii in die Osterwoch.
wird der markt 8. 2. an nach dem Oster-
dienst. gehalten; dienst. vor neu Ja-
kobi, dienst. nach alt Mar. Geburt,
den Tag vor martini.
Nüßburg, 12. März, 24. August,
30. November. Fällt einer dieser
Tage auf Samstag oder Sonntag,
so wird er donnerstag zuvor geh.
Nüßheim, Krämer- und Viehmarkt:
12. May (wenn dieser nicht auf einen
dienstag fällt, wird er dienst. darauf
gehalten); dienst. vor Simon u. Jud.
Nünchen, S. drey König, Jakobi.
Nünchingen, Marggrdn. Amts, matth.
Nünster, im Besebiet, 17. July.
Nünzelsheim, 1. Mai, Simon u. Jud.
Nünzingen, Allerseelen.
Nöckers, montag nach Mar. Hmft.
Nöckergemünd, dienstag vor Philippi
Jakobi, dienstag vor michaeli.
Nöckergerach, dienstag nach Cantate,
dienstag nach michael, und zwar
auch alsdann, wenn michael selbst
auf einen dienstag fällt.
Nöckersulm, montag nach Lichtmess;
legten montag im April; montag
nach Laurentii; an martini; fällt
martini auf Samstag oder Sonn-
tag, so ist der markt montag darauf.
Nöckershausen, Viehmarkt, dienstag
nach Georgii, dienst. nach martini.
Nöckersau, dienstag vor Philippi Ja-
kobi, dienstag vor Pfingsten, dien-
stag vor Mar. Geburt, dienstag
vor Allerheiligen, auf Andreas.

Neuenbürg hält Viehmärkte: am leg-
ten montag im Januar, letzten mon-
tag im May, letzten montag im July,
letzten montag im September. Krä-
mermärkte: donnerstag nach matthias,
donnerstag vor Pfingsten,
donnerstag nach Egidius, donners-
tag nach Andreas.
Neuenburg am Rhein, auf mitfasten,
25. April.
Neuenstein, Mar. Verkündigung.
Neustadt a. d. Schwarzwald, Vieh- und
Krämermarkt: auf St. Sebastian;
montag n. Petre; mont. vor Pfing-
sten; montag nach Jakobi; an Sim.
und Jud.; fällt aber dieser Tag und
St. Sebastian auf den Freytag,
Samstag oder Sonntag, wird son-
der nächsten montag darauf abgeh.
Sobann im monat April, Juny,
August, September, November,
jedemal am 2. dienstag im monat
Viehmarkt.
Neustadt bey Bischen, donnerstag nach
martini.
Neuhülen auf den Filbern, 1. May,
29. Juny, 28. Oktober.
Nürnberg, Heil. drey König, mittwoch
nach Oßern, auf Egidii.
Nürtingen, 2. Februar, 23. März,
24. August, 20. Oktober.
Nusloch, Hanf- und Krämermarkt
montag vor dem ersten Advent; ist
dieser montag oder Sonntag Katha-
rinarine, montag vorher. Jahr-
und Krämermarkt am Pfingstdienst.

Oberkirch, Phil. u. Jak.; Laurentii
Nikolai; fällt Laurentii auf dien-
stag, mittwoch oder donnerstag, so
ist der markt nemlichen Tags; fällt
Laurentius aber auf einen Freytag,
Samstag oder Sonntag, so ist der
markt mittwochs vorher.
Oberlenzkirch, Krämer- und Vieh-
markt: am ersten montag in der
Fasten; am Osterdienstag; an St.
Eulogii; am dienstag nach michael.
Fällt aber michael auf dienstag, so
wird er am Tag selbst abgehalten.
Oberndorf am Neckar, an Georgii
Philippi Jakobi; 20. July; Bar-
tholomä; miche-li; martini.
Odenheim, den 1. September.
Oehringen, auf matthias; Oster-
montag; Pfingstmontag; Bartholo-
mä; Simon und Jud.
Oßersingen, 24. Februar, 21. Sept.
Oßersburg, mont. und dienst. nach Er-
findung, mont u. dienst. n. Erbb.
Oßersingen im Breisgau, an Oster-
dienstag; Heil. Kreuztag.

Oßen, 10. März; 9. September;
3. November, 15. Decembr.
Oppenau, auf Johann Baptist; auf
Bartholomäi.
Oppenheim, dienstag nach Fabian Se-
bastian; 16. July.
Pfalzgrafenweiler, donnerstag nach
Reminiscere; donnerstag nach J.
hanni; donnerstag nach michaeli.
Pfeffelbad, Petri und Paul; Andreas,
Pforzheim, hält Viehmarkt jedesmal
den ersten montag in jedem monat
(fällt aber ein Fest auf einen son-
den Tag, so wird der Viehmarkt
sobann den dienstag darauf gehal-
ten); die vier Krämermärkte wer-
den jedesmal im monat März, Juny,
Oktober und December den darauf
folgenden dienstag u. mittwoch abgeh.
Pfullingen, donnerstag nach Quasi-
mogeniti; Peter und Paul; don-
nerstag nach matthias; donnerstag
nach oder an Elisabeth.
Pfullendorf, Krämer- und Viehmarkt,
montag nach Reminiscere; montag
nach Philippi und Jakobi; montag
nach Bartholomä; montag nach
Gallus; montag nach Nikolai.
Radolphzell, Jahrmarkt am mit-
woch vor Petre; am mittwoch vor
Pfingsten; am mittwoch vor Bar-
tholomä; am mittwoch vor mar-
tini. Viehmärkte: alle monate vom
Anfang April bis Ende September,
und zwar in jedem monat am er-
sten mittwoch. — Sollte aber an
diesem Tage, was auch von den
Jahrmärkten gilt, ein Feyerstag seyn,
so wird am dienstag, und wenn auch
dieser ein Feyerstag seyn sollte, am
darauf folgenden donnerstag der
Markt abgehalten werden.
Rastatt hält Jahrmarkt am mon-
tag nach Georgi. Fällt Georgi auf
einen montag, so wird der markt den
nächstlichen Tag gehalten. Den 2ten
auf montag nach Bartholomä. Fällt
Bartholomä auf einen montag, so ist
der markt erst den darauf folgenden
montag, 3 Viehmärkte. d. 2ten u. 2ten
jeweils den Tag n. dem Krämermarkt,
den 3ten auf Katharinentag. sollte
dieser auf einen smstag od. montag
fallen, so wird der markt am darauf
folgenden montag abgehalten.
Ravensburg, an Vitus, Erbb. Ms.
Martini.
Reutlingen, hält Vieh- und Krämer-
markt: Dienstag nach Reminiscere,
dienst. vor Sim. und Jud., Mariä
Empfängnis, den 9. May und 14.

September Roß- und Viehmarkt, und an letzt. am Schafmarkt. Hirsfelden, mittwoch vor Lichtmess; erster mittwoch im mai; mittwoch nach Bartholomä; mittwoch vor martini.

Wernau, den ersten mittwoch nach Oftern, den zweiten nach matth. roden bey Oberfich, montag nach Lichtmess, montag nach Gallus. Weck, mittwoch vor Bartholomä.

Widen, Maria Lichtmess, Andreastag. Widenbach, 25. September. Wiedlingen, montag nach Fastnacht, 8 Tage nach Oftern, montag nach Trinitatis, montag nach Galli.

Wigel, auf Agatha, Maria Heimsuchung, den 2. Oktober, fällt einer auf Sonntag oder montag, so wird er den folgenden dienstag gehalten. Wothbach, auf Johanni.

Wottweil, an Georgii, Johanni, † Erhöhung, Lukas. Wuff, bey Ottenheim am Rhein, den 13. März, 29. Juli oder Magdalenentag, auf Thomas.

Sasbach bey Achern, auf Katharine, und wenn Katharine auf Freytag, Samstag oder Sonntag fällt, so ist er jedesmal mittwoch zuvor. Schaffhausen, 25. Januar, 27. May, 24. August und 11. November.

Schellenberg, den 20. Oktober. Schenkensell, 1. Mai, Bartholomäi, Simon und Jud.

Schiltach, am Pfingstmontag, 25. July, 21. September, 30. Nov. Schliengen, montag nach Fastnacht, montag nach Trinitatis, an Frohnfasten im Sept., den Tag nach Ande. Viehmarkt, jeden letzten donn. im mon. Schönbau, am 2ten montag nach Oftern, Johannitag, letzten montag im Dtr.

Schopffheim, dienstag vor Fastnacht, wird wie an den übrigen zugleich Viehmarkt gehalten, dienstag nach Pfingsten, dienstag vor Lucä, dienstag nach michaeli.

Schorndorf, Pfingstdienstag; dienstag nach Elisabeth. Schramberg, Montag in Wittfaken, an Blasius, an Laurentius, an Nikolaus. Schriesheim, Viehmärkte: den ersten dienstag im März; letzten dienstag im July; letzten dienstag im August; letzten dienst. im Dtr. Krämermarkt jedesmal den Tag nach dem Viehmarkt. Schweigingen, Viehmärkte: dienstag nach Joseph; dienstag nach Johanni; dienstag vor michaeli. Krämermärkte jedesmal die 2 folgenden Tage nach

den Viehmärkten. Gerspinselmarkt dienstag nach martini. Seelbach, Ofterndienstag, Pfingstdienstag, Peter und Paul, fällt dieser auf Sonntag, den folgenden montag. Sedingen, Waldstadt, 6. März, 23. April, 14. September, 30. Nov. Fällt einer auf den Sonntag, so wird er den montag darauf gehalten.

Sigmaringen, Ofterndienstag, Dittmar. Simmersfeld, Vieh- und Krämermarkt. Mittwoch nach Kate, dienstag nach Gallus, mit dem auch ein Flachsmarkt.

Sindelfingen, hält Viehmärkte in den Monaten Februar, März, April, May, Juny, July und November, und die Krämermärkte mit denen im März, Juny und Nov., je Mittwoch nach dem Viehmarkt in Pforzheim; sodann im September am Matthäifesterlag, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am folgenden Montag: Pferde- Kindvieh- u. Krämermarkt und am 2. Tag Schafmarkt.

Viele Matthäus auf einen Samstag, so wäre der Schafmarkt am folgenden Montag. Ferner im November: Schafmarkt am dienstag nach dem Uracher November-Schafmarkt, der (in Urach) jedesmal Donnerstag nach Allerheil., oder wenn dieses auf einen Donnerst. fällt, an Allerheil selbst ist.

Sindolsheim, Jahrmart an Peter und Paul; fällt dieser Tag aber auf einen Sonntag, so ist der markt den darauf folgenden montag; sodann montag nach Simon und Juda.

Singen im Pegau, donnerstag nach Pfingsten, donnerstag nach Barth. Sinsheim, auf Joseph, Mar. Himmelfahrt, montag vor martini. Viehmärkte: dienstag vor Fastnacht; den zweyten dienstag im may; dienstag v. Egidii; dienstag vor dem ersten Advent.

Speyer, Christi Himmelfahrt, Sonntag nach michaeli. Viehmarkt: montag vor Joseph (fällt Joseph auf einen montag, so ist nemlichen Tags markt.) Speldingen, den 19. März, 13. Juny, 8. September.

Stauffen, Stadt, dienstag in der ersten Fastenwoche, dienstag in der Kreuzwoche, an Jakobi, martini; fällt einer der 2 letzten auf Sonntag, so ist der markt montags.

St. Blasii auf dem Schwarzwalde, 26. Juny, 12. Sept. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der markt montags darauf. St. Georgen bei Bilsingen, Vieh- und Krämermärkte: dienst. vor Palmtag; dienst. vor Peter und Paul, 5. mai,

22. Aug.; 11. Dtr. Fällt der 1. 3. 4. oder 5. dieser märkte auf einen festtag, samstag oder sonntag, so wird der markt dienstag darauf gehalten. St. Leon, alle Jahr 1. dienstag nach Allerheiligen.

St. Mergen hält Vieh- und Krämermarkt montag der Frohnleichnam und montag vor Mar. Geburt. Stein am Rhein, den 30. April. Stein bei Pforzheim, Vieh- und Krämermarkt: zweiten montag n. Fastnacht, u. ersten montag nach martini.

Steinbach bei Bühl, alle mittwoch Wodenmarkt; Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Valentin; fällt Valentin auf mittwoch, so ist der markt den nemlichen Tag; Krämermarkt mittwoch vor Palmsonntag (fällt auf diesen Tag ein Feiertag, so ist der markt Tage zuvor.) Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Katharine.

Steinheim an der Murr, an Lichtmess, 4. Juny, an matth. Stodach, den 13. may, 30. Sept. Strasburg, Messe, auf Johanni, auf Job. Evangli.

Stuttgart, montag vor Urban, dienstag nach dem 3. Advent. Stüblingen, am montag nach Heil. 3 König, montag vor Kate, montag nach Georgii, montag nach Frohnleichnam, montag vor Bartholomä, montag nach michaeli, montag vor martini.

Sulz am Neckar, am 5. Februar, 12. März, 4. Juny, 3. September und 20. Oktober. Roß-, Vieh-, Krämer- u. Flachsmarkt; Schafmärkte an Georgii, oder wenn dieses auf einen Sonntag fällt, am Tage darauf; Freytags nach dem je auf donnerstags nach Egidius berechtigten hiesigen Jahrmart; u. den freitag vor Simon und Jud.

Sulzbach an der Murr, donnerstag in der Woche nach Ulrich; donners- tag nach Allerheiligen. Sulzburg, auf Philippii Jakobi und matthäi.

Thiengen, Stadt im Kleggau, Fahn- und Viehmärkte: am 3. Februar, am montag nach dem weissen Sonntag; am dienstag in der ganzen Woche vor Pfingsten; am 24. Juny; b. i. an Johannis des Täufers; am 24. August, b. i. an Bartholomäi; den 29. September, b. i. an Michaelis; den 30. November, b. i.

am Landrathstag. Fällt also dieser Markt auf einen Sonntag, so ist der Markt an demselben folgenden Montag. **Rechenau**, hat Vieh- und Krämermarkt, 1 mittwoch vor Käthe und miernach, nach Gallus. **Rechenrohn**, Pfingstmontag, Jakob, Simon und Juda. **Rechnau**, den 24. April, 24. August. **Rechenau**, den 27. mai, 11. August. **Reyberg**, den 2. Februar, 30. April, 4. Juli, 24. August, 29. September, 16. Oktober, 25. November, 26. December. **Rechtenfingen**, am Montag nach Käthe, am Pfingstienstag, am Tag mathäi (fällt aber mathäi auf einen Sonntag oder donnerstag, so wird der Markt den darauf folgenden Montag gehalten), am Montag vor martini. **Rübingen**, dienst. n. Georgi, dienst. n. martini Vieh- u. Krämermarkt, den 10. Febr. und 1. July Viehmarkt. **Ruffingen**, dienst. nach Phil. Jakob, dienst. vor Gall, donnerst. n. mart. **Ueberlingen** hält 4 Krämer- und Viehmärkte, und zwar am mittwoch nach Käthe, am mittwoch nach Bartholomäi, am mittwoch nach Ursula, am mittwoch nach Nikolai. Fällt einer der 3 letzten Tage auf den mittwoch, so ist der Markt am Tage selbst. Fällt aber auf einen der besagten mittwoche ein gebotener Feiertag, so ist der Markt folg. mittwoch. **Ulm** den Oberkirch, mont. nach mathäi, Joh. Joang, mont. nach mathäi, Samstag oder Sonntag, so ist der Markt Montags. **Ulm**, Jahrmarkt, auf Vitus, auf Nikolai; Frühlings Hof- und Viehmarkt: 1) dienst. und mittwoch 14 Tage nach dem Schwanger markt, 2) dienst. u. mittwoch 8 Tage nach Fastnacht, 3) dienst. u. mittwoch in der Wittwoche, 4) dienst. u. mittw. nach der martinwoche. **Waternberg**, auf Okerdienstag, Pfingstienstag. **Unter-Goppel bei Bühl** in der marktgraffschaft, mittwoch nach math. **Unterölmigen**, dienst. und mittw. vor Gheisslhimmet, an martini. **Urach**, donnerstag vor Reminiscere, an Jakob, so ein Krämermarkt ist, donnerstag nach Michael, donnerstag an oder nach Allerheiligen.

Waiblingen, dienst. nach Fastnacht, dienst. nach Georgi, dienst. nach Maria heimsuchung, dienst. n. mart. **Waiblingen**, Jahr- und Viehmarkt, am Okerdienstag, am 1. Mai, am Pfingstienstag, an Jakob den 25. Juli, an mathäus den 21. Sept., an Sim. und Jud. den 28. Oktober, am Thomastag den 21. December. **Wahrenbach**, Vieh- und Krämermarkt, am Montag nach Froheleichen, am Magdalenentag, Montag nach Maria Geburt, Montag nach Martini, mit Zollfreiheit über den Zuchten; Leibzoll und Viehzoll. **Waiblingen**, dienst. nach Ulrich, dienst. vor oder an Michael. **Waibstadt**, Montag vor Fastnacht, Montag vor Pfingsten, 1. Montag nach Martini. **Waldbuch**, donnerstag an oder in der Woche, wann Vitus ist. **Waldfirch**, Philipp Jakob, 20. Juli, Elisabeth. **Waldbut**, Vieh- und Krämermärkte: 5. Febr., 26. März, 8. April, 1. mai, 25. Juli, 21. Sept., 16. Oktober, 7. December, 28. December. **Walldürn**, auf Okerdienstag, 3 Tage nach Froheleichen, 8 Tage nach dem obigen Tag, an Sim. und Jud. **Währ**, im Rheinthal, auch Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, 1. mai, Maria Magdalena, an martinitag. **Weil im Saubach**, donnerstag nach Inocavit, donnerst. n. Sim. u. Jud. **Weilerstadt**, Vieh- und Krämermarkt Montag nach Käthe, mont. nach Quasimogeniti, Montag Trinitatis, auf Bartholomäi, Montag nach Gall, Montag vor Thomas. **Weingarten** in der Pfalz, 20. Jänner, 1. mai und 21. Sept. Fällt einer der 3 bestimmten Markttag auf einen freitag, samst. oder sonntag, so wird der Jahrmarkt erst dienst. darauf abgehalten. **Weinheim**, Viehm.: dienst. vor Petri Stuhlfeyer letzten dienst. im April, letzten dienst. im Juli, dienst. n. Mar. Geburt, Krämermarkt, dienst. nach Judica, dienst. vor Gheisslhimmet, dienst. n. Allerheiligen, dienst. nach Nikolai. Fällt auf einen dieser dienst. ein Feiertag ein, so wird der Markt den folgenden Tag gehalten.

Welschlin, der marktsteden, dienst. n. Oker; dienst. an oder nach Joh. auf Gall. **Wiesloch**, Krämermärkte: 1) Oker dienst. Laurentii, wann derselbe auf mont. fällt, fällt er aber auf dienst. od. mittw., ist der Markt mont. zwisch. fällt er auf sonntag, freitag, samst. oder sonnt., so ist der Markt den darauf folgenden Montag. 3. im Rikale, log. fällt Nikolai auf sonnt., so ist der Markt den nächstfolgenden Montag. **Widdach**, Mar. Verkündigung, Jakob, Andreas. **Wilderdingen** hält Viehmarkt den 3. Montag im Februar und 2. mont. im Oktober und dienst. darauf je besmal Krämermarkt. **Wilsfurt**, den 2. dienst. im Oktober. **Wimpfen am Berg**, Petri Stuhlfeyer, mittwoch nach dem 1. März, Pfingstmontag, Bartholomäi, mittwoch u. Elisabeth. **Wimpfen im Thal**, Peter und Paul. **Winnenden**, mittwoch an oder nach Petri Stuhlfeyer, mittwoch vor Bartholomäi, mittwoch vor Mar. Emph. **Wolbach** im Rengingerthal, mittwoch vor Käthe, mittw. vor Pfingsten, mittwoch vor Laurentius, mittwoch vor Gall, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten. **Wolfsweiler**, an Phil. Jakob, Laurentii, Maria Geburt, Sim. und Jud. (fällt einer auf Samstag oder Sonntag, so ist er dienst. hernach). **Wollenberg**, Jahrmarkt, am 1. Sonntag nach Jakob, an Sim. und Jud. **Wödingen**, Vieh- und Krämermarkt, den 2. dienst. im Febr., den letzten dienst. im Juni. **Zaisenhäusen**, Maria Geb., Thoma, fällt einer dieser Tage auf einen Samstag oder Sonntag, so ist der Markt dienst. zuvor. **Zell am Haentersbach**, auf Okerdienstag, Pfingstmontag, an Bartholomäi, Simon und Juda. **Zell im Wiesenthal**, Krämer- und Viehmärkte: den 23. April, an Mathäi, Sim. und Jud. **Zoffingen**, den 2. Jänner. **Zug**, am Valentag. **Zürich**, Messe: 14 Tage nach Pfingsten, 12. September. **Zuzach**, Messe: Pfingstienstag, an Gheisslhimmet.